Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 603. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 25. December 1867.**

Nr. 604 der Breslauer Zeitung wird Freitag Mittag ausgegeben.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar 1868 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Die Expedition.

Die Staatshilfe in Ostpreußen.

Wir sind keinen Augenblick darüber in Zweifel gewesen, daß dem in Ostpreußen herrschenden schweren Nothstande gegenüber der Staat nicht die Hände in den Schooß legen darf, sondern den Versuch, zu lindern, machen muß. In der Commission des Abgeordnetenhauses herrscht zu unserer Genugthuung dieselbe Stimmung. Auf eine Kritik der einzelnen von der Regierung vorgeschlagenen Maßregeln gehen wir heute nicht ein; vielleicht ließe die eine oder andere der projectirten Eisenbahnlinien sich zweckmäßiger anders legen. Darauf aber kommt verhältnißmäßig weniger an; bei solchen Maßregeln ist die Hauptfrage, ob man der Regierung hinreichende Einsicht und hinreichenden guten Willen zutraut, der Noth abzuhelfen, und für die vorliegende Frage scheint sie das Vertrauen aller Parteien zu genießen. Die Regierungsvorlagen werden daher mit geringen Abänderungen durchgehen.

Wenn in anderen Ländern die Regierung ein Vertrauensvotum begehrt und die Kammer dasselbe ertheilt, so ist es Regel und in Ordnung, daß die Regierungspresse ein solches Entgegenkommen der Landesvertretung anerkennt und mit Dank entgegennimmt. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gefällt es, auch bei dieser Gelegenheit Giftsaat auszusäen und aus einem Werke des Friedens Anlaß zu Zwistigkeiten herzunehmen. Sie macht den — freilich ohnmächtigen — Versuch, das Gewissen der Abgeordneten zu verwirren, indem sie die Hilfe, die den bedrängten Ostpreußen gebracht wird, auf eine Linie stellt mit der Staatshilfe, welche in socialistischen Agitationen eine Rolle spielt, und wirft dabei hämische Seitenblicke auf die „Manchesterschule", der sie vorwirft, man wisse gar nicht recht, wo ihre Lehren zu finden seien, da die hervorragendsten Manchestermänner unter einander und von dem Begründer der modernen Nationalökonomie, Adam Smith, erheblich abweichen.

Wir sind in der That gespannt, wie lange es diesem Blatte noch gegönnt sein wird, unter dem Schirme der Officiosität die Regierung und deren Maßnahmen zu compromittiren. In Frankreich benützt die Regierung jede Gelegenheit, um dem Volke zu versichern, daß sie für Mißwachs, Hagelschaden und Mäusefraß keine Verantwortlichkeit trage. In Preußen deutet das officiöse Blatt unausgesetzt an, daß sie sehr wohl das Mittel kenne, wie der Staat allem socialen Leiden ein Ende machen könne, daß sie es indessen nicht ausplaudern wolle. Nun, Hunger, Arbeitslosigkeit und Elend sind unter dem Ministerium Bismarck nicht geringer, als sie jemals früher gewesen sind. Muß es nun nicht die Unzufriedenheit mit diesem Ministerium auf den höchsten Grad steigern, wenn erst bekannt wird, daß bei der Regierung das Geheimniß genau bekannt ist, nach welchem der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur bereitet wird, der allen jenen Uebeln mit einem Schlage abhelfen kann, und daß der Redacteur der officiösen Zeitung nur aus Schweitzer'scher Bosheit dieses Geheimniß nicht offenbar will. Die Regierung macht eine Vorlage, bei der sie des guten Willens der Landesvertretung im öffentlichen Interesse bedarf, und eine Zeitung, die, um einen früheren klassischen Ausdruck des Herrn von Roon zu brauchen, „sich den Standpunkt der Regierung angeeignet hat", wagt eine Andeutung zu machen, daß eine Landesvertretung, welche eine solche Vorlage bewillige, später kaum ein Recht haben werde, sich der Bewilligung des Staatscredits für Productivgenossenschaften zu widersetzen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" unterscheidet sich wesentlich vom Pater Lamormain. Man wäre versucht, sie herzlich dumm zu nennen, wenn ihre Ausführungen nicht so verflucht dumm wären. Es wäre thöricht, die Regierung der Gefahr auszusetzen, daß ihre Vorlage als mit Lassalle'schen Ideen verwandt, verworfen werde, wenn nicht die Ausführungen so thöricht wären, daß sie auf die Entschließungen der Abgeordneten einen Einfluß nicht gewinnen können. Der Unterschied zwischen der Linderung eines Nothstandes, der durch Naturereignisse hervorgerufen worden, denen Niemand vorzubeugen im Stande war, und zwischen einer regelmäßigen Lenkung der Production unter normalen Verhältnissen durch den Staat selbst ist ein so augenfälliger, daß ihn nur die frivole Anschauungsweise der Bruno Bauer'schen Schule, aus welcher ja auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hervorgegangen, wegzuläugnen vermag.

Die Maßregeln, welche zur Abhilfe des preußischen Nothstandes ergriffen werden müssen, widerlegen die Lehren der Volkswirthschaft nicht; sie sind weit eher geeignet, dieselben zu bestätigen. In einem Lande, in welchem das Creditwesen nicht in noch fast unerträglichen Fesseln liegt, in denen der Arbeit freie Bewegung gegeben ist, in dem das Verkehrswesen nicht unter dem Drucke des Eisenbahnmonopols seufzt, hätte sich wahrscheinlich ein Nothstand von diesem Umfange nie entwickeln können. Wie die freie Bewegung des Getreidehandels sich als das beste Mittel gezeigt hat, die Gefahren einer Korntheuerung auf ein geringes Maß herabzusetzen, so würde die völlig freie Bewegung des Capitals und der Arbeit jedem Nothstande die Spitze abbrechen, und wenn der Staat zu lindern versucht, so begiebt er sich mit ungenügenden Mitteln daran, ein Uebel wieder gut zu machen, das er selbst durch verkehrte Maßregeln heraufbeschworen. Und wie jedes Uebel fortzeugend Böses gebären muß, so werden auch die jetzigen Nothstandsmaßregeln schlimmere Frucht zeitigen. Wir sehen voraus, daß die jetzt beschlossene Vermehrung des Staatspapiergeldes und der Staatseisenbahnen und in einem oder in fünf oder in zwanzig Jahren, wir wissen nicht, ob früher oder später, sicher aber irgend einmal arge Verlegenheiten auf den Hals ziehen wird. Wir gehen denselben mit klarem Blicke entgegen, denn wir thun es, um ein schlimmeres Uebel abzuwenden. Wer einen anderen von dem Tode des Ertrinkens retten kann, scheut sich vor der Gefahr nicht, sich eine Erkältung zuzuziehen. Darum bleibt aber doch der medicinische Erfahrungssatz begründet, daß eine Erkältung ungesund ist. Die echte Volkswirthschaft denkt am wenigsten, wie jener dunkle Ehrenmann: „Hier war die Arznei; die Patienten starben, und Niemand fragte, wer genas."

Die Volkswirthschaft hat die Probe, auf die sie jetzt gestellt wird, nicht zu scheuen. Sie liegt nicht abgeschlossen in den Büchern von Adam Smith, noch von Ricardo, noch von Bastiat. Sie kennt keine symbolischen Bücher. Wie jede echte Wissenschaft vermißt sie sich nicht, die Wahrheit zu sein, sondern bescheidet sich die Wahrheit zu suchen. Und daß Anlaß ist, nach der Wahrheit zu suchen, daß die Staatsomnipotenz nicht gleichbedeutend ist mit Staatsweisheit, bezeugt gerade der ostpreußische Nothstand. Wären unsere Gesetze über Eisenbahnwesen besser, so hätte Ostpreußen mehr Eisenbahnen, lebhafteren Verkehr und geringere Noth. Nicht die Volkswirthschaft ist compromittirt durch den Nothstand, sondern die Staatspraxis, die ihren Lehren nicht gefolgt ist. Die Geister aber, denen das Suchen nach der Wahrheit verhaßt und darum jede Wissenschaft ein Gräuel ist, die suchen jetzt auf die Wissenschaft das Odium zu lenken, das einen anderen Gegenstand treffen sollte.

□ Beleuchtung des vom preußischen Generalstabe edirten Werkes: „Der Feldzug von 1866 in Deutschland."

(Zweites Heft.)

XI.

In dem jetzt zur Ausgabe gelangten zweiten Hefte finden wir den reichhaltigen Inhalt in zwei großen Abschnitten vorgetragen. Der Erste enthält das Einrücken in Sachsen und Böhmen, der Zweite die Gefechte in Böhmen bis zur Schlacht von Königgrätz (exclusive). Letztere gruppiren sich wie folgt: Den 26. Juni: Hühnerwasser, Podol. Den 27. Juni: Trautenau, Nachod, Czerwenahora, Oswiencim. Den 28. Juni: Münchengrätz, Podkost, Soor, Skalitz. Den 29. Juni: Gitschin (a. Gefecht der Division Tümpling, b. der Division Werder, c. Besitznahme von Gitschin), Königinhof, Schweinschädel. Den Schluß bilden die Referate über den 30. Juni, 1. und 2. Juli. Die Anlagen des 161 Seiten zählenden Heftes enthalten die Proclamationen der Monarchen und die speciellen Ordres de bataille zu den aufgeführten Gefechten.

Der Bericht des ersten Abschnitts beginnt mit dem 15. Juni. Bereit zum Einrücken in Sachsen stand die Elbarmee bei Torgau, während das Reserve-Corps (Mülbe) von Berlin aus sich auf dem Marsche, theils zu Fuß, theils per Bahn nach der sächsischen Grenze befand. Die erste Armee war angewiesen, mit ihrem rechten Flügel durch die sächsische Oberlausitz sich der Elbe zu nähern. General v. Herwarth sollte direct gegen Dresden vorgehen, wo man die sächsische Armee zu treffen hoffte. Die Avantgarde der Elbarmee, General v. Schöler, schob sich am 15. Juni nach Fichtenberg (hart am rechten Elbufer, unmittelbar an der Grenze), hinter ihr bei Mühlberg rückte die Division Etzel zur Grenze: neben dieser auf dem linken Elbufer bei Gr.-Staritz*) die Division Canstein, am rechten Flügel bei Schildau und Sitzenrode die Division Münster. Die Avantgarde setzte das 1. Bataillon des Regiments Nr. 34 auf den fahrplanmäßig des Abends nach Dresden abgehenden Schnellzug mit dem Auftrage, bis Riesa zu fahren. Bevor noch das Bataillon dort anlangte, sah man die Brücke in hellen Flammen auflodern. Nämlich zum Uebersetzen der noch auf dem rechten Elbufer sich befindenden Truppen war bei Lösnig an der Grenze eine Pontonbrücke geschlagen. Dies hatte der sächsische Posten bei Strehla gesehen, und in Folge dessen wurde ganz zwecklos jene große Bahnbrücke gesprengt. Schöler stand nämlich schon in der Nacht auf dem andern Ufer in Riesa und befahl die Herstellung der Brücke auf Landeskosten. Ueber Lösnig schloß sich jenes Bataillon der Avantgarde wieder an. Von der Division Münster besetzte in derselben Nacht 1 Bataillon die Muldebrücke bei Wurzen, und es trafen die ersten Echelons des Reserve-Corps in Röderau ein; noch aber wußte man nicht, ob nicht, wie man erwartet, das österreichische Corps Clam Gallas sich mit den Sachsen in Dresden vereint habe. Nichtsdestoweniger überschritt Herwarth in 3 Colonnen die Grenze am 16. Juni Früh; die Avantgarde bis Johannishausen (1 Meile südlich von Riesa, Etzel bis Riesa, Canstein bis Seerhausen (¼ Meile westlich von der Avantgarde, an der Freiberger Bahn), Münster bis Zeschau (¾ Meilen westlich von der vorigen). Jetzt erst erfuhr man, daß Dresden geräumt und König Johann mit seinen Truppen nach Pirna gezogen sei.

Von der ersten Armee rückte an diesem Tage die Division Horn (Erfurter) in Löbau ein, den folgenden in Bautzen. Die Elbarmee staffelte sich den 17. Juni wie folgt: Division Etzel nach Meißen, Division Canstein nach Seehausen (südlich von Lommatsch), Division Münster nach Leippau (südwestlich von Lommatsch), ein Detaschement nach Ostrau (Freiberger Bahn) und Döbeln (an der Mulde). In Meißen fand man die Elbbrücke zerstört; dafür hatte die Pontoncolonne des 3. Armee-Corps an diesem Tage ein Brücke bei Riesa bereits hergestellt.

Den 18. Juni rückte die Avantgarde in Dresden ein; hinter ihr folgte die Division Etzel in die Stadt. Die Division Canstein schob von Kesselsdorf ihre Spitze nach Tharand und Potschappel vor, die Division Münster von Tannenberg (1 Meile westlich von Wilsdruf) ihre Spitze nach Herzogswalde (1 Meile nordwestlich von Tharand), und stellte an diesem Tage die Pontoncolonne des 2. Armeecorps ein Brücke bei Meißen fertig. (Dieselben Ponton's, die sie am 16. von Lösnig wieder aufgenommen hatten.) Die erste Armee dirigirte gleichzeitig das Ulanen-Regiment Nr. 4 und Husaren-Regiment Nr. 5 unter Gr. Bismarck nach Bischofswerda. — Am 19. Juni hatte die Elbarmee Ruhetag. Die Avantgarde besetzte die Linie Pillnitz (Elbe), Nieder-Sedlitz (Eisenbahn), Lockwitz (Müglitzfluß) durch Vorposten und Graf Bismarck rückte nach anstrengendem Marsche zur Herstellung der Verbindung zwischen der ersten und Elbarmee in Dresden ein.

Da die sächsische Armee von der österreichischen keine Unterstützung erhalten, räumte sie ohne Kampf das Land und überließ dasselbe der preußischen Invasion. Für Preußen galt es indeß Wichtigerem als der Behauptung Sachsens — die Elbarmee war nun gegen Oesterreich verfügbar geworden, ihr bisheriger Abstand von der 1. Armee auf die Hälfte reducirt, die Straßenverbindung zwischen Dresden und Böhmen am rechten Elbufer gewonnen. Wurde diese Verbindung und Dresden selbst behauptet, konnte immerhin das Land links der Elbe vorläufig wieder verloren gehen, falls die Baiern vorbrechen wollten. Sofort wurde deshalb Anstalt getroffen, Dresden in einen gegen Westen haltbaren Platz umzuschaffen (gegen Osten schützte ihn die Armee) und überließ man diesen nach einigen Tagen der 2. Division des Reserve-Corps, welche über Riesa und Meißen am 22. Juni in Dresden eintraf.

Zur vorläufigen Festhaltung wichtiger Punkte des Landes trafen am 18. Juni 1 Bataillon 4. Garde-Regiments aus Torgau nebst etwas Cavallerie in Leipzig ein. (Am 30. Juni rückte daselbst noch immobile Landwehr aus Stralsund und Stettin ein.) General Mülbe wurde Gouverneur von Sachsen, Oberst Mertens mit der Befestigung Dresdens beauftragt und die nach Hof führende Eisenbahn, jenseits Werdau unterbrochen.

So war die Elbarmee für weitere Operationen disponibel und schon unterm 19. Juni unter die Befehle des Prinzen Friedrich Carl gestellt. Die 1. Division des Reserve-Corps marschirte über Wurzen und Döbeln nach Meißen, traf dort den 21. ein und kam unter Befehl des G. Herwarth. Bis dahin waren die Nachrichten über die österreichische Armee theils mangelhaft, theils falsch. Es hieß: Das 2. Armee-Corps sei zu Clam-Gallas gestoßen, das 3. rücke auf Pardubitz, das 4. nach Westen weiter u. s. f. Es war hiernach eine Concentration des Feindes im nördlichen Böhmen möglich, das Manifest des Kaisers ließ auf baldige Eröffnung der Feindseligkeiten schließen — man mußte also jeder Concentration zuvorkommen. So wurde der Einmarsch in Böhmen beschlossen; den 18. Juni erließ König Wilhelm den Aufruf an sein Volk. An demselben Tage überschritten österreichische Husaren in Oberschlesien bei Klingebeutel die Grenze und feuerten auf preußische Patrouillen.

Eine Kriegserklärung erfolgte diesseits nicht, weil der Bundesbeschluß vom 14. ein Kriegsausspruch war; am 23. Juni wurde nur durch Parlamentäre den feindlichen Vorposten die Nachricht gegeben: „Daß durch jenen Beschluß der Kriegszustand factisch ausgebrochen sei, die preußischen Truppen daher demgemäß handeln würden." — Man wußte nicht, wie weit jene angebliche Concentration der feindlichen Hauptmacht im nördlichen Böhmen bewirkt sei, indeß zur Vorsorge wurde, in Betracht der starken Iser-Stellung, beim bevorstehenden Vormarsch der 1. Armee, die Elbarmee, zur Stützung des rechten Flügels der ersteren bestimmt. Mit dem linken sollte sich die 1. Armee an das schlesische Gebirge anlehnen — und wurde deshalb die nächste Abtheilung der Kronprinz-Armee, das 1. Armee-Corps, telegraphisch am 19. Juni angewiesen: „Nach Landshut zu zu rücken, um, wenn nöthig, über Schreibershau an die 1. Armee sich anschließen zu könnnen." — „Für eine Entscheidung in Böhmen genügte indeß diese Maßregel nicht, andererseits hatte man keine Gewähr dafür, so sagt der Generalstab wörtlich, daß nicht doch noch ein Einbruch in Schlesien stattfinde." Deshalb wurde das Garde- und 5. Armee-Corps von Osten herbeigezogen, zunächst aber nur auf der Linie Camenz-Silberberg concentrirt, dagegen das 6. Corps blieb noch an der Neisse und hatte, als Maske, von dort gegen die Grenze zu demonstriren.

*) Da sich nur wenige Leser im Besitz von Generalstabskarten befinden möchten, werden wir die Orte besonders hervorheben, welche in Perthes neuer Auflage von „Stielers Deutschland in 25 Blättern" zu finden sind.

Breslau, 24. December.

Im Anschluß an den obigen Leitartikel, machen wir auf den im Inseratentheil der Zeitung befindlichen Aufruf des Comite's aufmerksam, das sich in Berlin auf Veranlassung des Kronprinzen zur Linderung der Noth in Ostpreußen gebildet hat. Weihnachten ist vorzugsweise das Fest, das uns zuruft: Gedenket der Armen und Nothleidenden! Während der Freuden, welche die Festwoche spendet, wollen wir die Provinz nicht vergessen, die in der höchsten Noth des Vaterlandes, in der Weihnachtszeit des Jahres 1812, Allen voran die Fahne der Freiheit und Unabhängigkeit erhob und, unbekümmert um alle Folgen, vom reinsten Patriotismus beseelt, den Kampf gegen den Feind begann, der damals noch im Herzen des Landes seine Macht übte. Was damals Ostpreußen, sein Landtag, seine Landwehr für das gesammte Vaterland gethan — die Zeit ist da, in welcher wir ihm wenigstens einen Theil der Opfer zurück erstatten können.

Die „Wien. Ztg." bringt in der uns heute zugegangenen Nummer, wie bereits telegr. gemeldet, die vier Staatsgrundgesetze nebst dem revidirten Februarpatente und dem Delegationsgesetze, die fortan den Inbegriff der österreichischen Verfassung bilden. Zur Orientirung für das Ausland über das Maß der „Freiheit wie in Oesterreich" hebt unser Wiener Correspondent daraus Folgendes hervor:

⁂ **Wien**, 22. December. Der Reichsrath hat — zum Ersatze dafür, daß er sich jeder Einmischung in die ungarischen Angelegenheiten begiebt und auch innerhalb seines cisleithanischen Competenzkreises bedeutende Zugeständnisse an die Landtage gemacht — das unbedingte Recht erhalten, Steuern und Rekruten von Jahr zu Jahr zu bewilligen, wobei ersteres Wort ausdrücklich dahin definirt ist, daß es alle directen und indirecten, laufenden und sonstigen Abgaben und Gefälle umfaßt. Ergänzt wird dieses Recht in bedeutsamer Weise durch die unzweideutige Bestimmung, daß stets „die kleinere Ziffer als bewilligt gilt", wenn sich zwischen den Beschlüssen beider Häuser keine Uebereinstimmung über einen Posten des Finanzgesetzes oder über die Höhe des Contingentes erzielen läßt. Gegen Octroyirungsgelüste sind die ausgedehntesten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, wie man denn überhaupt die revidirte Verfassung nur im Zusammenhange mit den schon früher sanctionirten Ministerverantwortlichkeitsgesetzen betrachten darf. Jeder von einem der beiden Häuser in Anklagestand versetzte Minister ist ipso facto vom Amte suspendirt und hat sich vor einem Staatsgerichtshofe zu verantworten, zu dem Abgeordneten- und Herrenhaus je die Hälfte der Mitglieder, aber nicht aus ihrer Mitte, sondern aus den Reihen der unabhängigen rechtskundigen Staatsbürger ernennt — was ebenfalls längst geschehen ist. Das, heute gleichfalls publicirte Gesetz über die Delegationen, welche die Reichsangelegenheiten zu erledigen haben, enthält genau dieselben Vorschriften über die Bildung eines Gerichtshofes von Fall zu Fall, wen

dieser Reichsvertretungskörper die Anklage Eines der Reichsminister — Krieg, Finanzen, Auswärtiges — beschließt. Unter den übrigen Staatsgrundgesetzen ist eine eigenthümliche und jedenfalls sehr vortheilhafte Institution das Reichsgericht, welches alle Competenzconflicte zwischen Gerichts- und Verwaltungsbehörden, zwischen Landesvertretungen und Regierungs-Behörden, zwischen den autonomen Landesorganen, zwischen einzelnen Kronlanden unter einander und mit dem Reichsrathe, sowie Beschwerden über Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte entscheidet. Ueber seine Competenz im einzelnen Falle entscheidet nur das Reichsgericht; weder seine Urtheile, noch der Spruch, wodurch es ein bestimmtes Tribunal oder eine Behörde als in der Sache zuständig bezeichnet, gestatten Einsprache oder Appell. Die zwölf Richter ernennt der Kaiser auf Lebenszeit aus Vorschlägen, die jedes Haus für die Hälfte der Stellen macht, nur der Präsident und sein Stellvertreter werden unmittelbar von der Krone eingesetzt. Das Gesetz über die Rechte der Staatsbürger umfaßt die herkömmlichen Bestimmungen — außerdem aber auch Principien, deren praktische Durchführung das Concordat beseitigen würde: Gewährleistung voller Glaubensfreiheit; Unabhängigkeit der bürgerlichen und politischen Rechte von der Confession; Zusicherung des Rechtes zur öffentlichen Religionsübung für alle anerkannten Kirchen; Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre; Proclamirung des staatlichen Oberaufsichtsrechtes über das gesammte Schulwesen. Ebenso annullirt der § 1 des Gesetzes über die richterliche Gewalt die geistlichen Ehegerichte durch die Bestimmung, daß alle Gerichtsbarkeit im Namen des Kaisers geübt wird. Im übrigen sichert dies Gesetz die Unabhängigkeit der Richter und spricht den Gerichten die Prüfung der Giltigkeit von Verordnungen zu, dagegen das Recht, die Giltigkeit gehörig kundgemachter Gesetze zu prüfen, ab. Endlich legt das Gesetz über die Vollzugsgewalt dem Kaiser bei seinem Regierungsantritte und allen Beamten den Schwur auf, diese Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu halten, und macht sämmtliche Staatsdiener für die Beobachtung der Staatsgrundgesetze verantwortlich.

An Freiheiten auf dem Papiere — setzt unser Correspondenz hinzu — und den Mitteln, sie auch im Leben geltend zu machen, fehlt es mithin heute den Oesterreichern nicht!

Das **italienische** Ministerium hat, wie der Telegraph bereits meldete, bei der Abstimmung über die Interpellationen betreffs der römischen Frage in der Deputirtenkammer eine Niederlage erlitten, die es zur Erklärung seines Rücktrittes bewogen hat. Dieser Ausgang der 14tägigen Debatte ist lediglich durch die schon mehrfach erwähnte, in der Bildung begriffene Mittelpartei herbeigeführt worden, deren Wortführer Depretis insofern die allgemeine Erwartung getäuscht hat, als er schließlich nicht auf die Seite des Ministeriums trat, sondern der römischen Frage gegenüber sich neutral verhalten zu wollen erklärte. Demgemäß enthielten sich auch mehrere andere Abgeordnete der Abstimmung und es war nach keiner Seite eine Majorität aufzubringen. Die vom Ministerium gutgeheißene Tagesordnung wurde mit 201 gegen 199 Stimmen abgelehnt. Was die Stellung betrifft, welche Herr Depretis bei der ganzen Debatte einzunehmen hatte, so war diese allerdings eine schwierige. Da er nämlich zur Zeit der Katastrophe von Aspromonte ein College Rattazzi's, zur Zeit der Seeschlacht von Lissa und des Dumonceau'schen Finanzprojectes ein College Ricasoli's gewesen war, und da er auch in dem Falle, daß es in neuester Zeit zur Bildung eines Ministeriums Cialdini gekommen wäre, wieder Minister geworden sein würde, so war es gewiß keine leichte Aufgabe für ihn, nach so vielen Richtungen hin mit seinen Erklärungen der Situation gerecht zu werden.

So half er sich denn namentlich in Betreff des Verhältnisses zu Frankreich damit, daß er sich gegen die Beschickung der Conferenz und auch gegen ein separates Unterhandeln mit Frankreich erklärte, obwohl er auch wieder nichts von einer Politik des Trotzes wissen wollte. Er zeigte überhaupt in dieser Richtung keinen Ausweg an und sagte auch nicht, was er an die Stelle der nach seiner Ansicht nicht mehr existirenden September-Convention gesetzt wissen wollte. Wir erwähnen dies, weil damit der Standpunkt der großen Mehrheit der Vertreter Italiens gekennzeichnet ist. Dieselbe will sich im gegenwärtigen Augenblicke weder Frankreich in die Arme werfen, noch es herausfordern; sie glaubt vielmehr, daß Italien sich vorerst auf sich selbst zurückziehen müsse, bis ein neuer Anlauf in der römischen Frage möglich werde, denn in Bezug auf letztere erklärte auch Depretis, daß, wenn er auch für das Princip der Nichtintervention und der internationalen Legalität sei, er doch wünschen müsse, daß Rom Italien nicht provocire. Daß Rom weltlich regiert werden müsse, versteht sich nach ihm ganz von selbst.

Daß die **französische** Regierung die Annahme des Armeegesetzes im gesetzgebenden Körper durchsetzen wird, unterliegt noch einem Zweifel. Die darüber noch stattfindende sehr lebhafte Debatte soll ihr selbst gar nicht unwillkommen sein, da man überzeugt ist, daß sie eben damit die Aufmerksamkeit von Florenz abgelenkt sehen wolle, wo in der letzten Zeit Enthüllungen gemacht wurden, welche ihr keineswegs angenehm sein können. Was das Verhältniß zu Deutschland betrifft, so bestehen in Frankreich die Freunde des Friedens und der freiheitlichen Entfaltung wie alle die, welche der Politik der gefährlichen Elemente überdrüssig sind, trotz des im gesetzgebenden Körper sich sehr ungenirt zeigenden Chauvinismus noch immer darauf, die Regierung müsse erklären, daß sie sich in Deutschlands Angelegenheiten nicht mischen werde. In Bezug auf die bald beginnende Discussion des Preßgesetzes sind die Hoffnungen natürlich äußerst gering, da Regierung und Majorität gerade jetzt gegen Alles was nach Preßvergehen aussieht, die größte Gereiztheit an den Tag legen.

In **England** haben die letzten Reden Gladstone's, soweit sie Irland betreffen, eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden, und es fallen bereits Worte, wie „Gladstone will den Staat zur Etablirung der römischen Kirche in Irland verleiten!“ oder „Er hält sich an den Rockschößen Russells fest, der auf kirchlichem Gebiete Sensation machen will und zwar auf Kosten des Protestantismus.“ Der „Morning Advertiser“ stellt an Gladstone die Frage, ob seine langen Reden etwa als ein Manifest der liberalen Partei dienen sollten. „Manifest“, das heiße „klar“ — und damit hätten jene Reden nichts zu thun gehabt, außer wo sie so alltägliche Plattheiten enthalten, die Jedermann als selbstverständliche Dinge zu betrachten gewohnt sei.

Unter den englischen Blättern, welche in jüngster Zeit angefangen haben, Preußen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, zeichnet sich jetzt auch die „Saturday Review“ aus, welche Preußen als denjenigen Staat betrachtet, der den Kleinstaaten mit dem Beispiele vorangehe, die eigene Separatexistenz mit dem großen Nord-Bunde zu verschmelzen, und gerade in diesem Punkte das directe Gegentheil der begrabenen deutschen Bundespolitik darstelle. Der alte Bund sei nichts weiter als ein complicirtes System zu Gunsten der Unabhängigkeit kleiner Souveränetäten gewesen. Diese hätten fortexistirt, weil die beiden deutschen Großmächte deren Annectirung einander nicht gegönnt. Sadowa habe Preußen zum Centrum gemacht, nach welchem auch die Südstaaten unwiderstehlich gravitiren und Oesterreich werde sich Frankreich zu Liebe nicht mit einem einigen Deutschland bitter verfeinden wollen.

Deutschland.

† **Berlin**, 23. Dec. [Der lauenburgische Particularismus und die Geldfrage. — Das Ministerium und der Majoritätsbeschluß. — Realunion mit Lauenburg und die National-Liberalen. — Rußland und die Donaufürstenthümer. — Preußens Vermittelung und Rumäniens Rüstungen. — Die „Königsberger Neue Zeitung“.] Ein hier anwesendes Mitglied der lauenburgischen Ständeversammlung sprach sich in ziemlich entschiedener Weise gegen den Beschluß des Abgeordnetenhauses bezüglich der Uebernahme des auf die Elbherzogthümer fallenden Theiles der dänischen Staatsschuld aus und hielt es für eine ausgemachte Sache, daß seine heimathliche Volksvertretung dagegen reagiren werde. Er meinte ferner annehmen zu können, daß der Majoritäts-Beschluß nur deshalb in Scene gesetzt wurde, um in der Einverleibungsfrage einen Druck am leitenden Orte zu üben, daß die Angelegenheit zwischen dem Ministerium und den Majoritätsfractionen vorher vereinbart wurde und die zahmen Widersprüche des Minister-Präsidenten nicht geeignet waren, selbst nur den Schein des parlamentarischen Manövers zu retten. Diese Herzensergüsse des particularistischen Lauenburgers werden, auch wenn sie in der Ratzeburger Versammlung getheilt werden sollten, die Personalunion nicht länger aufrecht zu erhalten vermögen. Hat doch selbst eines der Orakel unserer Landräthe, der Abgeordnete v. Flottwell, ziemlich verständlich für die Realunion gesprochen, wenn er auch meinte, daß schon Klugheitsgründe es verbieten, eine Lösung der Personalunion durch einen Druck auf die finanzielle Lage herbeizuführen. Das Herrenhaus dürfte somit das Lasker'sche Amendement (daß auch von Lauenburg ein Theil der dänischen Staatsschuld zu übernehmen sei) gleichfalls annehmen. Der national-liberalen Partei fällt dann in der nächsten Reichstagssession die Aufgabe zu, den bezüglichen Antrag auf die Annexion Lauenburg's einzubringen. Wie wir hören, wird sie sich nicht nur dieser Mission unterziehen, sondern es ist auch wahrscheinlich, daß an maßgebender Stelle bis dahin eine Entscheidung getroffen wird, welche die Aufträge unterstützen dürfte. — Einiges Befremden erregt hier die Veröffentlichung jener russischen Depesche, worin erklärt wird, daß die Vereinigung der Moldau und Walachei unter einem Oberhaupte gegen die Verträge von 1856 und 1858 verstößt, daß die Fürstenthümer wie früher von zwei verschiedenen Hospodaren regiert werden sollen und daß Rußland mit der Erwählung des Fürsten von Hohenzollern nichts zu thun haben will. Indessen hören wir von Personen, die mit dieser Angelegenheit betraut sind, daß die vom Fürsten Carl nach Petersburg und Berlin entsandten diplomatischen Agenten die Mission hatten, die Vermittelung des hiesigen Cabinets zu fördern, deren Resultat als günstig für die rumänische Regierung bezeichnet wird. Demzufolge dürfte Rußland, im Hinblick auf seine neueste Haltung in der orientalischen Frage, von dem Standpunkte abgekommen sein, den es gegen die Vereinigung der Moldau-Walachei angenommen. Man bringt diese Mittheilungen mit der Nachricht einiger Wiener Journale in Verbindung, welche die rumänische Regierung 50,000 Hinterladungsgewehre und Kriegsmaterial im Auslande aufkaufen läßt. — Ostpreußische Abgeordnete verwahren die Königsberger Fortschrittspartei gegen den Tadel, daß sie nicht genug Opferwilligkeit bewiesen, um die „Königsberger Neue Zeitung“ über Wasser zu halten. Es sei im Gegentheil für das Unternehmen mehr gethan worden, als unter den leidigen ostpreußischen Preßzuständen rathsam erschien, denn schon nach einjährigem Bestehen habe das Eingehen der Zeitung prognosticirt werden müssen. Zumeist bedauerlich sei, wird hinzugefügt, daß der Redacteur Herr Stein, der nahe an 70 Jahre zählt und dessen Gesundheit sehr geschwächt ist, mehrmonatliche Gefängnißstrafe abzubüßen hat.

[Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen.] In der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgten bekanntlich von Seiten des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten einige Mittheilungen über die beabsichtigte Erweiterung und Vervollständigung des landwirthschaftlichen Unterrichtswesens. Die „Kreuzztg.“ erfährt über die betreffenden Pläne noch folgendes Nähere. Die am Niederrhein zu begründende Ackerbauschule wird in Cleve errichtet. Zum Direktor derselben ist der Dr. Fürstenberg, Lehrer an der landwirthschaftlichen Academie in Eldena, ausersehen. Die Unterhaltung dieser Schule soll theils durch Mittel des landwirthschaftlichen Centralvereins der Rheinprovinz, theils durch Staats-Zuschüsse bewirkt werden. Als Candidat für den an der Universität Königsberg zu errichtenden Lehrstuhl der Landwirthschaft wird der Administrator der bisherigen landwirthschaftlichen Academie zu Waldau, v. d. Goltz, bezeichnet. Derselbe verbleibt aber einstweilen noch in seiner jetzigen Stellung, weil es bei den ungünstigen Verhältnissen der Provinz Preußen nicht räthlich erschienen ist, die Domaine Waldau gleich nach erfolgter Aufhebung der dortigen Academie zu verpachten. Diese Verpachtung ist noch um ein Jahr verschoben worden. Außer Königsberg wird dem Vernehmen nach auch die Universität Kiel einen Lehrstuhl für Landwirthschaft erhalten. Die Provinz Hannover besitzt in Weende bei Göttingen ein landwirthschaftliches Versuchs-Institut von Bedeutung. Wie verlautet, wird dasselbe wahrscheinlich nach Göttingen verlegt, um mit dem dort schon vorhandenen Lehrstuhl für Landwirthschaft in nähere Verbindung gebracht zu werden. Im Nassauischen besteht zu Hofgeisberg bei Wiesbaden ein landwirthschaftliches Institut, dessen Verbindung mit landwirthschaftlichen Lehrkräften in Wiesbaden noch den Gegenstand eingänglicherer Erwägungen bildet. Die Durchführung aller vorgenannten Einrichtungen wird für jetzt dem Unterrichtsbedürfniß genügen. Ein Vorgehen mit der Begründung oder Erweiterung noch anderer landwirthschaftlicher Lehranstalten scheint zunächst weder für die neuen, noch für die alten Provinzen erforderlich.

[Die Leipziger Messe.] Die „Volksz.“ enthält folgende Notiz: In den Kalendern ist die bevorstehende Leipziger Neujahrsmesse als am

Die letzte Nacht eines Königs.

Paris. Wer es nicht liest, der glaubt es nicht. Ueberzeuge dich also, lieber Leser, wie der unsterbliche Alexander, nämlich Dumas père, in einer Nummer der „Situation“ in seinem Roman: „la terreur prussienne à Francfort“ die letzte Nacht des Königs von Hannover schildert.

Es ist das Capitel XXII. und trägt die Ueberschrift: Die Kriegserklärung.

Am 15. Juni, um 11 Uhr Morgens, erschien der Graf Platen-Hallermund vor dem Könige von Hannover. Beide sprachen einige Minuten mit einander.

„Ich muß der Königin diese Nachrichten mittheilen,“ sagte der König. „Erwarten Sie mich hier; ich bin in einer Viertelstunde zurück.“

Niemand führte den König Georg durch das Innere des Palastes.

Die Königin Marie und die jungen Prinzessinnen waren mit Stickerei beschäftigt. Als die Erstere ihren Gemahl bemerkte, ging sie ihm entgegen und reichte ihm die Stirn zum Kuß.

Die jungen Prinzessinnen ergriffen die Hände ihres Vaters.

„Unser Vetter, der König von Preußen“, sagte Georg, „erzeigt uns die Ehre, durch Vermittelung seines ersten Ministers an uns zu schreiben.“

Die Königin nahm das Papier und begann zu lesen.

„Halten Sie!“ sagte der König. „Ich werde auch den Prinzen Ernst rufen lassen.“

Eine der jungen Prinzessinnen eilte zur Thür.

Prinz Ernst!“ rief sie dem Lakaien zu.

Fünf Minuten darauf trat der Prinz ein. Er küßte seinen Vater und seine Schwestern und drückte die Hand der Mutter an seine Lippen.

„Höre, was Deine Mutter Dir vorlesen wird“, sagte der König zu ihm.

Der Minister „Boesewerk“ offerirte im Namen des Königs, seines Herrn, dem Könige von Hannover ein Offensiv- und Defensivbündniß unter der Bedingung, daß Hannover seinen Kräften entsprechend, Preußen mit Soldaten unterstütze und dem Könige Wilhelm das Obercommando seiner Truppen übergebe.

Die Depesche fügte hinzu, wenn dieser Friedensvorschlag nicht sofort acceptirt werde, so betrachte sich der König von Preußen als im Kriege mit Hannover.

„Nun?“ fragte der König seine Gemahlin.

„Ohne Zweifel,“ antwortete diese, „hat der König in seiner Weisheit schon seinen Entschluß gefaßt; ist das aber noch nicht geschehen, und kann die Feder, welche man das Urtheil eines Weibes nennt, in die Waagschale fallen, so rathe ich: lehnen Sie ab!“

„Ja, ja, Sire, lehnen Sie ab!“ rief Prinz Ernst.

„Ich glaubte, Euch Beide um Rath fragen zu müssen,“ sagte der König, „und zwar erstens, weil ich Euer Urtheil schätze, zweitens, weil unsere Interessen dieselben sind.“

„Lehnen Sie ab, Sire!“ wiederholte der Prinz. „Die Weissagung muß sich bis zu Ende erfüllen!“

„Welche Weissagung?“ fragte der König.

„Sie vergessen, Sire, das erste Wort, welches Benedict aussagte, lautete: Sie werden verrathen werden ... Warum sollte sich Benedict in dem Uebrigen getäuscht haben? Der Tag der Sühne wird kommen. Wir sind zwar kleine Könige, das ist wahr; aber wir sind von englischer Seite große Fürsten, handeln wir also groß.“

„Ist das Deine Meinung, Ernst?“

„Es ist meine Bitte, Majestät!“ sagte der Prinz sich verbeugend.

Der König wandte sich zu seiner Gattin und fragte sie mit einer Bewegung des Kopfes.

„Sire“, sagte diese. „Folgen Sie Ihrer Ansicht; sie ist die unsrige.“

„Aber“, sagte der König, „wenn wir nun gezwungen werden, Hannover zu verlassen? Was wird aus Ihnen, was aus den zwei Prinzessinnen?“

„Wir werden bleiben, wo wir sind, Sire, in unserem Schlosse Herrenhausen. Jedenfalls ist der König von Preußen unser Cousin, und wenn mit ihm auch unsere Krone Gefahr läuft, unser Leben ist nicht bedroht. Versammeln Sie Ihren Rath, Sire, und nehmen Sie die beiden Stimmen mit zu denselben, die Ihnen sagen: Kein Verrath gegen die Anderen, aber auch kein Verrath gegen unsere Ehre!“

Der König versammelte also den Ministerrath und dieser beschloß einstimmig die Ablehnung.

Um Mitternacht antwortete der Graf Platen wörtlich dem Fürsten „d'Issembourg“, welcher die Aufforderung gebracht hatte:

„Se. Majestät der König von Hannover lehnt die Vorschläge Sr. Majestät des Königs von Preußen ab, wie ihn die Gesetze des Bundes zwingen zu thun.“

Diese Antwort wurde sofort nach Berlin depeschirt.

In demselben Augenblicke, in welchem sie anlangte, gab eine andere Depesche von Berlin den bei Minden concentrirten Truppen den Befehl zum Einmarsch in Hannover.

Um zwölf ein Viertel Uhr setzten die preußischen Truppen den Fuß auf hannoverschen Boden.

Eine Viertelstunde hatte Preußen genügt, um die Ablehnung zu empfangen und den Kriegsbefehl zu ertheilen. Schon hatten die von Holstein gekommenen preußischen Truppen, die vom Könige von Hannover die Autorisation erhalten, das Gebiet des Königreiches zu durchschneiden, um nach Minden zu marschiren, schon hatten diese sich in Harburg festgesetzt und occupirten das Gebiet also bereits als Feinde, ehe die Ablehnung des Königs geschehen war.

Uebrigens verzögerte der König seine Antwort nur bis zum Abend, um seine Maßregeln treffen zu können. Den verschiedenen hannoverschen Armeecorps war die Ordre gegeben worden, sich bei Göttingen zu vereinigen.

Die Absicht des Königs war, mit der baierischen Armee zusammenzutreffen.

Gegen elf Uhr Abends hatte der Prinz Ernst die Königin um die Erlaubniß bitten lassen, von ihr Abschied nehmen zu dürfen und ihr zugleich seinen Freund Benedict zu präsentiren.

Die eigentliche Absicht des Prinzen war, seine Mutter zu bestimmen, daß sie dem Chiromantiker ihre Hand anvertrauen und daß dieser sie über die Gefahr trösten solle, welche seiner Mutter drohen könne.

Die Königin empfing ihren Sohn mit einem Kuß, den Franzosen mit einem Lächeln.

Prinz Ernst erklärte der Mutter, was er von ihr verlange. Die Königin erfüllte sein Begehren gern. Benedict beugte ein Knie vor ihr und berührte respectvoll die Spitzen ihrer Finger mit seinen Lippen.

„Mein Herr“, sagte sie, „unter den gegenwärtigen Umständen erwarte ich nicht mein Glück, sondern mein Unglück von Ihnen zu hören.“

„Madame“, antwortete er, „wenn Sie Unglück vor sich zu sehen glauben, so erlauben Sie mir, in Ihnen die Kraft zu suchen, welche die Vorsehung Ihnen zum Kampfe gegeben hat. Hoffen wir, daß Ihre Kraft stärker sein wird, als der Kampf.“

„Die Hand eines Weibes ist schwach, mein Herr, wenn es gilt, gegen die des Schicksals zu kämpfen.“

„Die Hand des Schicksals ist nur die rohe Gewalt, Madame, Ihre Hand aber ist die des Geistes. Sehen Sie hier dieses Zeichen in Ihrer Hand?“

„Was bedeutet es?“

„Unbeugsamen Willen, Majestät! Ist Ihr Entschluß einmal gefaßt, so kann das Nachdenken Sie zwingen, denselben aufzugeben, zu wechseln; der Zufall, die Ereignisse, die Verfolgungen können es nicht.“

Die Königin lächelte und nickte mit dem Kopf.

„Ich darf Ihnen aber die Wahrheit sagen, Majestät! Ja, ein großes Unglück bedroht Sie!“

Die Königin zitterte. Benedict fuhr lebhaft fort:

„Aber beruhigen Sie sich, es ist weder der Tod des Königs, noch der des Prinzen; die Lebenslinie in Ihrer Hand ist herrlich! Das Unglück ist nur ein politisches. Sehen Sie die Glückslinie, sie bricht sich hier oben über der Linie des Mars und deutet Ihnen an, von welcher Seite der Sturm kommen wird. Dann diese Linie des Saturn!“

„Gott prüft Jeden nach dem Range, den er einnimmt“, sagte die Königin. „Wir werden das Unglück als Christen tragen, wenn wir es nicht als Könige tragen können.“

„Ihre Hand, Majestät, hat mir schon diese Antwort gegeben. Der Berg des Mars ist voll und ohne Falten, der des Mondes ist ebenso und gleich, es ist die Resignation, die heilige Entsagung, die erste aller Tugenden. Mit ihr brach Diogenes seinen Becher, mit ihr lächelte Sokrates dem Tode in's Antlitz, mit ihr ist der Arme ein König, der König ein Gott. Aber der Kampf wird ein langer sein, dieser Kampf bietet hier seltsame Zeichen, deren ich in Ihrer Hand die entgegengesetztesten sehe, hier die Gefangenen ohne Kerker, dort die Reiche ohne Reichthümer, die unglückliche Königin, die glückliche Gattin, die glückliche Mutter. Der Herr wird Sie prüfen, Madame, aber wie eine Tochter, die er liebt. Uebrigens werden Sie Zerstreuungen genug haben, die Musik, die Malerei, die Religion, die Poesie, zwei Prinzessinnen, die Sie liebend umgeben, einen König und einen Prinzen, die Sie in der Ferne lieben. Gott wird den Wind sänftigen, um des frisch geschorenen Lammes willen.“

„Ja, mein Herr, es ist geschoren bis auf die Haut!“ murmelte die Königin, ihre Augen gen Himmel erhebend. „Indeß, vielleicht hilft das Mißgeschick dieser Welt zur Glückseligkeit in einer andern, und so will ich denn getröstet und zufrieden sein!“

27. December d. J. beginnend aufgeführt, was auf einem Irrthume beruht. Dieselbe beginnt vielmehr diesmal und ferner erst am 2. Januar 1868.

[Die „Königsberger Neue Zeitung"] zeigt an, daß sie mit dem Schlusse d. J. zu erscheinen aufhören werde, weil sie die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es unmöglich sei, unter den gegenwärtigen Preßverhältnissen Königsbergs dort eine demokratische Zeitung erscheinen zu lassen. Die meisten Confiscationen, die schon allein das Fortbestehen der Zeitung unmöglich machten, seien wegen Artikeln erfolgt, die bereits in anderen preußischen Zeitungen unbeanstandet erschienen waren. In mehreren derartigen Fällen seien sogar Verurtheilungen zu nicht unbedeutenden Geldstrafen erfolgt wegen Artikeln, deren Inhalt an keinem anderen Orte Preußens für strafbar erachtet worden ist. Eben so sei eine nicht geringe Anzahl der confiscirten Nummern oft erst nach Wochen und Monaten wieder freigegeben worden, ohne daß der Redaction der Grund dieser Confiscation bekannt gemacht wurde. „Diesen ganz außergewöhnlichen Schwierigkeiten gegenüber (fügt die Redaction hinzu) war die Theilnahme und Unterstützung, welche die Zeitung bei der demokratischen Partei bisher gefunden hat, nicht groß genug, als daß wir die auf unseren Schultern ruhende Last noch ferner zu tragen im Stande wären — und so mußten wir den für uns schweren Entschluß fassen, die Zeitung eingehen zu lassen."

[Der Nationalverein und der Kriegsminister.] Dem auf der letzten Generalversammlung des Nationalvereins gefaßten Beschluß gemäß, sollte die zur Förderung der Kriegsmarine vom Verein gesammelte Summe von 106,580 Fl. 9 Krz. der Marine-Verwaltung des norddeutschen Bundes zur Verwendung überwiesen werden, unter Hinzufügung des Wunsches, daß mit dieser Summe (wenn möglich unter Zuziehung der früher abgelieferten 140,000 Fl.) eine nationale Stiftung gegründet werde, aus welcher verdiente Invaliden der Marine und die Familien der im Marinedienste Gefallenen unterstützt werden sollen. Auf die durch den Vorsitzenden der Liquidations-Commission des Nationalvereins, Hrn. v. Bennigsen, dem k. Ministerium von diesem Beschlusse gemachte Anzeige hat dasselbe, der „Z. f. Nordd." zufolge, durch Schreiben vom 11. d. M. erwiedert, daß es die fragliche Zuwendung anzunehmen bereit sei und in Betreff des Weiteren Folgendes hinzugefügt:

„Indem ich für diesen patriotischen Beschluß meinen verbindlichsten Dank ausspreche, glaube ich, daß dem wegen der Art der Verwendung dieser Gelder geäußerten Wunsche am meisten wird entsprochen werden, wenn Se. Maj. der König um die Genehmigung gebeten wird, die gedachte Zuwendung der bereits bestehenden Marine-Stiftung Frauengabe Elberfeld zu überweisen, welche nach den allerhöchst genehmigten Statuten den Zweck hat, aus den Zinsen des Stammkapitals hilfsbedürftigen und würdigen Personen der Marine und ihren hinterbliebenen Wittwen und Kindern Unterstützungen zu gewähren. Diese Stiftung hat sich bereits sehr segensreich gezeigt, und es erscheint daher bei den gesteigerten Ansprüchen an dieselbe, zumal bei der Vergrößerung der norddeutschen Flotte, sehr wünschenswerth, wenn die Fonds der Stiftung derartig vermehrt werden, daß allen im Dienste der Marine invalide gewordenen oder sonst verunglückten Personen oder deren Wittwen und Kindern, im Falle der Bedürftigkeit entsprechende Unterstützungen gewährt werden können, namentlich in solchen Fällen, wo der gesetzliche Buchstabe Zuwendungen aus Staatsmitteln nicht gestattet, während doch Humanitäts- und Billigkeitsgründe für solche sprechen. Was jedoch die in dem qu. Beschluß angedeutete Hinzuziehung der von dem Nationalverein der Marineverwaltung bereits früher überwiesenen Flottenbeiträge anbelangt, so ist eine solche Maßregel nicht mehr ausführbar, da diese Gelder eine ihrer ursprünglichen Bestimmung entsprechende Verwendung im Schiffbau gefunden haben. Im Falle des Einverständnisses mit meinem obigen Vorschlage, stelle ich Euer Hochwohlgeboren ergebenst anheim, die Ueberweisung der fraglichen 106,580 Gulden 9 Krz. an das Marineministerium zu dem bezeichneten Termine gefälligst veranlassen zu wollen, damit alsdann wegen Einverleibung derselben in die besagte Stiftung diesseits die weiteren geeigneten Schritte gethan werden können.

Der Kriegs- und Marineminister (gez.) v. Roon."

Die Ueberweisung der bei der Koburger Creditbank angelegten Flottengelder an das Marinemisterium hat in Folge dieses Schreibens sofort stattgefunden.

[Die Versetzung im Justizdienste.] Beim hiesigen Stadt-Gericht ist der Stadtrichter Bach zum Stadtgerichtsrath, der Gerichts-Assessor Riedel zum Stadtrichter ernannt worden. Die Ernennung des bei demselben beschäftigten Gerichtsassessor Rump zum Kreisrichter in Trzemeszno ist zurückgenommen. Letzterer hatte bekanntlich diese Ernennung nicht angenommen und war wegen dieser Weigerung zur Disziplinar-Untersuchung gezogen worden. Es scheint danach endgiltig festgestellt zu sein, daß der Justizminister nicht berechtigt ist, einen Assessor wider dessen Willen zur Annahme einer Kreisrichterstelle zu veranlassen. In dem andern gleichartigen Falle war die Differenz, wie man sich erinnern wird, dadurch ausgeglichen worden. daß der zum Kreisrichter in Landsberg a. W. ernannte Assessor Humbert, obwohl er das Patent zurückgeschickt hatte (als Kreisrichter in Landsberg) an das hiesige Kreisgericht versetzt wurde. (Voss. Z.)

Schwerin, 21. Decbr. [Zum Niederlassungsrecht.] Für beide Mecklenburg sollen zwei Landwehr-Regimenter errichtet werden. — Der von der Regierung vorgeschlagene Gesetzentwurf wegen der Wanderbücher, welcher die schwerlich mit dem § 1 des Bundes-Freizügigkeits-Gesetzes in Einklang zu bringende Bestimmung enthält, daß wandernde Handwerksgesellen, welche in einer Stadt oder einem Flecken in Arbeit treten wollen, dazu vorher die Erlaubniß der Ortsbehörde zu erwirken haben, ist vom Feudal-Landtage angenommen worden. — Morgen wird der Feudal-Landtag geschlossen, wollte Gott, auf Nimmerwiedersehen. — In Rostock ist eine Seefischerei-Gesellschaft im Entstehen. (Volksz.)

Gießen, 20. Decbr. [Zur Universität.] Dr. Oscar Bülow an der hiesigen Universität, bisher außerordentlicher Professor des römischen Rechts, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

München, 18. Dec. [Eine Redactions-Erklärung,] die wir an der Spitze der „Südd. Pr." finden, lautet folgendermaßen:

„Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung für die Verspätung des heutigen Abendblattes. Eine Reihe von Artikeln, die bisher unter dem Titel: „Deutsche Kunst und deutsche Politik" im Abendblatte der „Süddeutschen Presse" erschienen, wollte der Herausgeber, so wenig er mit den darin ausgesprochenen Ansichten einverstanden war, zu Ende führen lassen, da nach einem getroffenen Uebereinkommen das Verhältniß, welches bisher zwischen der politischen und ästhetischen Leitung des Blattes bestand und letzterer eine gewisse innere Freiheit einräumte, mit Ende des Jahres gelöst werden sollte. Der Inhalt des letzten Artikels dieser Reihe jedoch (in Nummer 78) und der gleiche Charakter der für das heutige Blatt bestimmten Fortsetzung war der Art, daß der Herausgeber es für seine Pflicht hielt, den Abdruck fernerer Artikel nicht zu gestatten."

Die interne Redactions-Angelegenheit erhält dadurch einiges Interesse, daß allgemein als Verfasser der oben erwähnten Artikel „Deutsche Kunst und deutsche Politik" Niemand anderer als — Richard Wagner bezeichnet wird.

Oesterreich.

℘ **Aus Nordösterreich**, 22. Decbr. [Ein revolutionärer Aufruf der polnischen Emigration. — Geheime Organisation der Honvedarmee.] Auf die jüngsten Drohungen des „Russischen Invaliden" scheint bereits die im Ausland lebende polnische Emigration vielleicht im Auftrage gewisser diplomatischer Kreise zu antworten. Wie nämlich heute aus Krakau geschrieben wird, soll die russische Polizei im Königreich Polen neuerdings auf eine revolutionäre Proclamation Jagd machen, welche in Bendzin, Olkusz und andern russisch-polnischen Grenzstädten aufgetaucht ist. Auch in Krakau sind einige Exemplare verbreitet worden, die indeß — da sie nichts gegen die österreichische Regierung enthalten — von der Polizei nicht beanstandet worden. Einer unserer Gewährsmänner, welcher Gelegenheit gehabt, das Schriftstück einzusehen, theilt uns davon folgenden kurzen Auszug mit. Es heißt dort unter Anderem: „Polen! Die moskowitische Regierung bereitet sich — wie sichere Nachrichten melden, zu einem neuen Raub- und Eroberungszuge vor, um getreu dem politischen Testamente Peter I. Europa zu unterjochen. Die Absichten der Moskowiten sind vorerst nach dem Orient gekehrt, wo sie durch Eroberung des türkischen Staates sich weiter auszubreiten, und von Konstantinopel aus dem übrigen Europa ihre Schreckensgesetze zu diktiren gedenken. Die Regierungen der westeuropäischen Staaten sind von diesen Plänen der Moskalen genau unterrichtet und rüsten sich zum Kampfe, dessen Ausgang wie bei Sebastopol nicht zweifelhaft sein kann. Polen! Die Zeit des Friedens ist anscheinend eine kurze, und ihr müßt Euch vorbereiten, abermals als Avantgarde gegen die Räuber unseres Vaterlandes zu marschiren! Diesmal wird ganz Europa uns zur Seite stehen, denn es hat begriffen, daß der europäische Friede eine Chimäre ist, ohne der Wiederherstellung Polens! An Euch, welchen diese Zeilen in dem vom Erzfeinde mit Füßen getretenen Vaterlande in der Verborgenheit zu Gesichte kommen, richten wir die Ermahnung, nicht zu verzagen, und für die große Stunde, die auch unserer Befreiung schlagen muß, bereit zu sein! Blickt auf Italien, Ungarn — ja selbst auf Deutschland, und Ihr werdet begreifen, daß jedes Volk, das seine nationale Größe und Unabhängigkeit mit eiserner Consequenz anstrebt, dieselbe auch schließlich erreichen wird! Und wir Polen, die wir auf allen europäischen Schlachtfeldern der Freiheit stets die Ersten und Tapfersten waren, wir sollten unsere Freiheit nicht erkämpfen? Polen! Schiebt allen Parteistreit und innern Hader — der nur stets unsern Feinden Vorschub geleistet hat — bei Seite und concentrirt Eure ganze Kraft, Euer ganzes Handeln und Wollen nach einer Richtung: nach dem Ehrenpfade, der jeden Polen zur Unabhängigkeit, Freiheit und Größe seines Vaterlandes führen soll! Wer festen Schritts und unverwandten Blicks diesen Pfad wandelt, muß zuletzt an sein Ziel gelangen. Es lebe Polen! Krieg unsern Feinden!" — Dieser unsere gegenwärtige Zeitlage gewiß bezeichnende Aufruf trägt keine spezielle Unterschrift, sondern statt einer solchen die Worte: „Vom Ausschusse der patriotischen Polen im Auslande." — Wie man aus Kaschau vom 19. December meldet, ist die Pesther Polizei in Oberungarn den Honved-Vereinen hinter eine höchst bedenkliche revolutionäre Organisation gekommen, welche sich mit nichts weniger als der Errichtung einer Honved-Armee — natürlich vorläufig auf dem Papier — beschäftigt. Der Polizei sind nämlich Listen in die Hände gefallen, welche zu mehreren Honved-Bataillonen förmliche Cadres aus Ober- und Unteroffizieren bestehend, enthalten, die namentlich angeführt sind. Als Obergeneral dieser Armee in spe figurirt Moritz Perczel!

Italien.

Florenz, 21. Dec. [Unsere Finanzen] stehen gar nicht so ungünstig, als erwartet wurde. Das Budget für 1868 weist nur ein Deficit von 190 Mill. statt der 217 Mill. des Vorjahrs auf: doch zweifelt man daran, daß jene Ziffer begründet ist. Die Lage des Schatzes war am 30. November nicht allzu übel. In den Kassen befanden sich 184 Millionen; von dem Papieranlehen, das man bei der Bank gemacht, waren nur 250 Mill. gebraucht worden und es blieben noch 28 Mill. übrig; endlich waren die 250 Mill. gesetzlich autorisirter Schatzbons nicht nur nicht, wie man es behauptet hatte, überschritten worden, sondern es blieben noch 63 Mill. zu emittiren.

[Aus Venedig.] Die „Italie" meldet, daß Prinz Humbert der in Venedig angekommen war, in Begleitung mehrerer höheren Genie- und Artillerie-Offiziere beabsichtigte, dort etwa zehn Tage zu bleiben, um alle Land- und See-Vertheidigungswerke in Augenschein zu nehmen.

[Protest.] General Menabrea beschäftigt sich mit einem Protest gegen die Confiscation der Güter der Sforza Cesarini und der Piombini, die am 10. December im Ministerrathe des Papstes verordnet wurde. Die Sforza und die Piombini sind italienische Unterthanen geworden. Der Herzog von Sforza-Cesarini war Senator des Königreichs und seine beiden Söhne sind Ordonnanz-Offiziere des Königs. Der Fürst von Piombini sitzt auch im Senat. Sein nächstältester Sohn, der junge Ignaz, welcher 22 Jahr alt ist und gemeiniglich Bologna bewohnt, war mit Garibaldi. Es ist dies eine wichtige Angelegenheit und die italienische Regierung wird nicht wohl eine solche Confiscation, die noch dazu dem Proceß vorhergeht, ohne Protest zugeben können.

[Das päpstliche Zuavencorps] ist jetzt bereits über 4000 Mann stark. Die päpstliche Armee soll bis zum Frühjahr von 12. auf 15—20,000 Mann gebracht werden, wenn die „Hoffnungen auf Krieg", wie man in Rom spricht, sich bestätigen sollten. Im November hat Frankreich runde 6 Millionen und Belgien und Holland haben dieselbe Summe nach Rom gesteuert; ein einziger reicher Holländer soll allein eine halbe Million zum Kreuzzuge gegen den „Räuber" Victor Emanuel gesteuert haben.

Benedict verbeugte sich, als erwarte er, verabschiedet zu werden.

„Haben Sie eine Schwestrr, mein Herr? fragte die Königin, indem sie mit einer Perlenschnur spielte, die eine Diamant-Agraffe trug, und offenbar einer der Prinzessinnen gehörte.

„Nein, Madame", antwortete Benedict. „Ich bin allein auf der Welt."

„So nehmen Sie diesen Türkis! Es ist kein Geschenk, das ich Ihnen reiche, denn als solches würde es wenig Werth haben. Sie wissen, unsere nordischen Völker heften an die Türkisen den Glauben, daß sie Glück bringen. Tragen Sie diese Steine als Erinnerung an mich."

Benedict verbeugte sich abermals. Er nahm den Ring und steckte ihn an seine linke Hand.

Inzwischen rief die Königin den Prinzen Ernst zu sich und nahm ein parfumirtes Säckchen zur Hand.

„Mein Sohn," sagte sie zu ihm, „man weiß, von wo man den ersten Schritt in die Verbannung thut, aber man weiß nicht, wo wir den letzten thun. Dieses Säckchen enthält für fünfmalhunderttausend Francs Perlen und Diamanten. Wollte ich es dem Könige geben, er würde es zurückweisen."

„Mutter!"

„Dir, Ernst, darf ich sagen: ich will! So will ich also, mein Sohn, daß Du dieses Säckchen nehmest wie ein letztes Hülfsmittel, sei es um einen Kerkermeister zu bestechen, wenn man Dich einkerkern, sei es um die Treue zu belohnen, sei es selbst, um Deine oder des Königs Bedürfnisse zu bestreiten. Hefte es an Deine Brust und trag es immer bei Dir. Ich habe es mit eigener Hand gestickt; es trägt Deinen Namenszug . . . Still! Dein Vater kommt!"

Wirklich trat der König ein.

„Auf der Stelle fort!" rief er. „Die Preußen sind schon vor zehn Minuten in Hannover einmarschirt."

Er umarmte die Königin und seine Töchter, den Prinzen Ernst, seine Mutter und seine Schwestern. Darauf stiegen sie, der König, die Königin, der Prinz und die Prinzessinnen, sich gegenseitig stützend, den Perron hinab, wo die Pferde sie erwarteten.

Hier ward das letzte Lebewohl gesagt. Thränen feuchteten die Augen der Stärksten. Der König gab das Beispiel des größten Muthes, indem er zuerst das Pferd bestieg.

Der Prinz und Benedict bestiegen zwei Pferde jener schönen hannoverschen, mit der englischen gekreuzten Race. Ein englischer Carabiner, der auf 1400 Meter eine Spitzkugel trägt, hing am Sattel; ein Paar doppelläufiger Pistolen hing in den Halftern.

Noch einmal ein Adieu, dann jagte die Cavalcade, angeführt von zwei Läufern mit Fackeln, davon. Eine Viertelstunde später war man in Hannover.

So weit der große Alexander über diese denkwürdige Nacht. Was bleibt danach noch den späteren Romantikern übrig?

Hans Wachenhusen.
(Hann. Cour.)

Pariser Moden.

Paris, Mitte Dezember. Der Beginn der Sitzung des gesetzgebenden Körpers hat früher, als sonst, die Salons der officiellen Welt eröffnet, aber man muß zugeben, daß bis jetzt der Zudrang nicht groß ist. Viele Frauen der Abgeordneten und Senatoren sind noch auf ihren Gütern oder zum Besuch bei Freunden, und die, welche sich in Paris niedergelassen, beeilen sich nicht, mit gesellschaftlichen Gewohnheiten anzufangen, die man, einmal aufgenommen, nicht wieder abbrechen kann. Die große Welt von Paris pflegt sich regelmäßig nicht vor dem Dreikönigstage zu versammeln und nichts ist trauriger, als diese großen officiellen Salons, glänzend erleuchtet, voller Blumen, aber fast leer, in denen, abgesehen von den Lücken, die Ungewißheit der Situation sich in einer gewissen Befangenheit widerspiegelt. Man erwartet Etwas, ohne zu wissen was; aber der Verkehr stockt in einer Weise, welcher die Gemüther verdüstert. Sicher ist es, daß Paris augenblicklich nicht heiter ist und daß man in die Intimität einiger bevorzugter Familien eindringen muß, um da einen etwas rosigeren Horizont zu finden, als der ist, welcher im Allgemeinen herrscht.

Das hat aber nicht verhindert, daß man am Tage der Kammereröffnung im Louvre einige sehr schöne Toiletten bemerkte. Die Kaiserin trug ein Kleid von weißem Atlas mit braunem Sammt garnirt, einen eben solchen breiten Gürtel und einen weiß und braunen Hut. Dieser Anzug war ganz ausgezeichnet schön. Die Prinzessin Mathilde erschien in einem Kleid von gelbem Atlas mit Zobel besetzt und die Prinzessin Murat in Grau, garnirt mit Spitzen von Alençon. Der Atlas herrscht überhaupt vor, und die bevorzugten Farben waren metternichgrün und granatroth. Diese letzte Nüance ist die beliebteste.

Man garnirt sie mit Chinchilla, mit Hermelin und stickt sie mit schönen Guirlanden von schwarzen Blättern in Seide oder in Atlas. Diese Art von Garnitur ist sehr gewählt; sie ist schwerer als die gewöhnlichen Stickereien, tritt aber gediegener hervor. Die Abstufungen des Granatroths gehen in's Unendliche. Oft nimmt man eine Färbung mit kupferartigem Schimmer, die uns aber nicht so gefällig scheint, wie die anderen. Ein Maler bemerkte neulich, daß nur das Rubinroth wirklich hübsch sei.

Das Metternichgrün ist eine sehr hübsche Farbe, weder zu hell noch zu dunkel und nicht so schreiend, wie das Gelbgrün. Man wendet es häufig zu Besuchskleidern und zur Dinertoilette an. Oft sieht man es auch in breit oder schmal gestreiften Stoffen.

Junge Mädchen tragen schwarze Kleider mit schmalen metternichgrünen Atlasstreifen, was eine reizende Toilette giebt. Man zieht darüber einen kleinen kurzen Paletot von Sammet, einfach schwarz, oder in der Farbe der Atlasstreifen des Kleides, einen Hut von schwarzem Tüll mit einer kleinen Goldblume, eine ganz kleine Muffe, silbergrau oder von Astrakan und so hat man das hübscheste Costüm, das man sehen kann, zu Hochzeiten oder Matineen. Gewöhnlich trägt die Jugend kurze Kleider von blauem oder grünem Tuch, aufgenommen mit schwarzen oder goldenen Knöpfen, über Unterröcken von gleicher Farbe. Außer in Sammet sieht man nicht viel kurze Kleider, sie sind gewöhnlich mit zwei, drei, oft sogar mit fünf Bogen aufgenommen. Das kleidet besser als die kurzen runden Röcke, die man vergangenen Winter trug. Man sucht auch die Mode der langen Reitröcke und der an der Seite zugeknöpften Polonaisen einzuführen, aber das wird kaum gelingen und man wird zu den kurzen Kleidern zurückkommen, weil sie bequemer sind und mehr zu den Hausanzügen passen. Uebrigens trägt man diese niedlichen Costüme nicht am Abend, nicht einmal bei freundschaftlichen Besuchen; für den Salon behält die Schleppe ihr Recht. Man hat jetzt eine Art, sie mit drei Knöpfen aufzunehmen, welche sehr gut aussieht und verhindert, daß sie zu sehr nachschleppen, wenn man nach einem Besuche etwas gehen will.

Die Fürstin J. bestellte drei Toiletten, welche ihr entzückend stehen; ein Morgenkleid von prächtigem blauen Tuch ohne jeden Besatz, hinten und an beiden Seiten durch schwarze Knöpfe über einen gleichen Unterrock aufgenommen. Der Paletot von gleichem Stoffe hat zwei Aufschläge und zwei Reihen Knöpfe. Das ist sehr einfach und die ganze Vollkommenheit besteht in der Güte des Schnitts und der Feinheit des Tuches. Ein Visitenkleid von schwarzem Sammet ist desto reicher. Jede Nath ist mit Muscheln von Chantillyspitzen garnirt, die weit hinaufreichen und spitz zulaufen. Auf dem Paletot ist dieselbe Garnitur, nur kleiner. Endlich für das Haus hat die Fürstin einen Rock von türkisenblauem Sammet machen lassen, wattirt, mit zwei Aufschlägen von weißem Atlas, die auf der Brust befestigt sind, und um die Taille von einer mächtigen Schnur von blauer Seide zusammengehalten. Der Schnitt gestattet, den Rock lose hängen zu lassen, wenn man die Taille nicht markiren will; dann schleppt er wie ein Kleid aus Louis XV. Zeit. Für die Abendvisiten sinnt die Frau Fürstin J. schon reizende Sächelchen aus, will sich aber vor Weihnachten für nichts entscheiden, um ihre Toiletten ganz frisch zu haben, wenn die Gesellschaft sich ernstlich versammelt.

Bei dem ersten Empfange im Staatsministerum trug Madame Rouher ein Kleid von weißer Gaze, darüber eine Tunica von schwarzen Spitzen und um den Hals ein Medaillon, in dessen Mitte ein prachtvoller, schwarzer Diamant war. Man hat diesen Stein sehr bewundert, aber wir müssen offen gestehen, daß wir ihn häßlich gefunden. Er hat nicht das Feuer, wie der weiße Diamant, was doch das einzige Verdienst dieses Steines ist und gleicht mehr glänzender Lava, als einem Diamanten. Er kann ein Lieblingswunsch, eine besondere Laune derjenigen Frauen sein, welche gern alle möglichen Steine im Schmuckkasten haben, aber der schwarze Diamant wird nie eine hervorragende Stelle, weder in der Toilette noch im Familienschatz einnehmen. In derselben Gesellschaft trug die Gräfin Lavalette, eine Tochter des Herrn Rouher, ein entzückendes blaues Kleid und Madame Pietri eine kirschrothe Robe, welche ihrer Schönheit großen Reiz verlieh. Madame Pietri ist mit Recht eine der am meisten bewunderten Frauen der officiellen Salons.

Diese für die großen Gesellschaften nicht eigentlich bestimmte Saison gestattet eine Verschiedenheit der Costüme, die sich gewöhnlich nur im Frühling zeigt, Sammet, Musselin, Seide, Goldbrokat, Taffet, Atlas zeigen sich nebeneinander und bringen eine hübsche Wirkung hervor. Man sagt, daß der Musselin den ganzen Winter in großer Toilette getragen werden wird, oft mit Sammet, Atlas und Gold verziert und mit einer Tunica von schwarzem Stoff bedeckt. Es ist das orientali-

[Römische Befestigungsarbeiten.] Die römische Correspondenz des „Monde" berichtet Näheres über die Befestigungsarbeiten, die im päpstlichen Staate vorgenommen werden. Das französische Genie läßt die Vertheidigungsmittel von Civita-Vecchia ganz bedeutend vergrößern, und auch in Rom und dessen Umgebungen werden bedeutende Vertheidigungswerke errichtet. Die Stadtmauern werden mit Tausenden von Schießscharten versehen, man befestigt Monte Mario, Monte Testaccio, mehrere Punkte der Pariolihügel und verschiedene Höhen vor dem Thor und auf der Straße des heil. Sebastian. Im Innern der Stadt werden die Vertheidigungswerke der Engelsburg vervollständigt, hauptsächlich nach der Flußseite zu; in Trastevere werden Gräben gezogen und Erdwerke errichtet, um dort nöthigenfalls eine feste Stellung zu nehmen. Diese militärischen Vorsichtsmaßregeln sind übrigens, wie der „Monde"-Correspondent ausdrücklich hervorhebt, nicht einer übertriebenen Furcht seitens des heil. Stuhles zuzuschreiben, sondern sie werden auf Antrieb der französischen Militärbehörde unternommen.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Decbr. [Parlamentarisches. — Preßgesetz und Versammlungsrecht.] Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers, schreibt man der „K. Z.", enthüllte ein neues oratorisches Licht in Herrn Stephan Liégard, dessen Jungfernrede die Majorität mit großer Freude erfüllte, da der Redner wenigstens — ohne sein Manuscript abzulesen, sprach. Seine etwas chauvinistische Redeweise gipfelte in dem Hoffmann von Fallersleben'schen Citate: „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt", wobei er ein rein subjectiv ausgedrücktes Gefühl für einen Mangel an Bescheidenheit nahm, der auf der ganzen Nation lasten mußte. Die Kammer wird übrigens keine Weihnachtsferien haben, und so hofft man, da kaum ein Zweifel mehr herrscht über die schließliche Annahme der Vorlage, mit dem Armeegesetze gegen den 10. oder 15. Januar zu Ende zu kommen. Es folgt dann das Preßgesetz; vielleicht sehr zur unrechten Stunde, da momentan die größte Empfindlichkeit in den höchsten Regionen herrscht gegen Alles, was nach Preßvergehen aussieht. So wurden im letzten Ministerrathe ausdrücklich Repressiomaßregeln gegen diejenigen Blätter besprochen, die in ihrer Polemik sich zu persönlichen Angriffen, sei es gegen das Staatsoberhaupt selbst, sei es gegen die Minister, hinreißen ließen. So wenig freisinnig sich Herr Pinard in dieser Richtung zeigt, so sehr geneigt scheint er, die materielle Lage der Presse erleichtern zu wollen. Er empfing gestern den Director der „Patrie", Herrn Lebey, der als ein eifriger Vertreter der Herabsetzung der Stempelsteuer auf 3 Centimes, statt der jetzt bestehenden von 6 Centimes, gilt, und versprach ihm, nach Anhörung seiner Auseinandersetzungen, sich im Ministerrathe dieser Argumente zu Gunsten der Stempelverminderung zu bedienen. Gleichzeitig aber ging aus dem Ministerium des Innern der Mehrzahl der großen Pariser Blätter die väterliche Warnung zu, in ihren Leitartikeln über die Regierungspolitik die höchste Vorsicht von nun ab walten zu lassen, da man nicht gesonnen sei, sich durch dieselben die Freiheit des Handelns mindestens indirect beschränken zu lassen. Diese Hinweisung geschah in so dringenden Ausdrücken, daß mehrere Chef-Redacteure sich bewogen gefunden, bereits in Druck gegebene Artikel wieder zurückzuziehen. Was nun aber das Versammlungsrecht, die dritte der großen Vorlagen, anbelangt, so scheint die dynastische Haltung des großen Meetings der mexicanischen Obligations-Inhaber, das unter Lagueronniere's Leitung im Circus stattgefunden, in St. Cloud den besten Eindruck gemacht zu haben. Der Senator wurde selbst nach dem Schlosse zur Berichterstattung befohlen, und der Kaiser sagte ihm am Schlusse derselben: „Sie sehen, es ist doch nicht unmöglich, in Frankreich das Versammmlungsrecht walten zu lassen."

[Ueber das Armeegesetz] schreibt das „Journ. des Debats":

„Die erste Ursache ist die, daß das Gesetzproject im Grunde ein Steuergesetz ist, und man weiß sehr wohl, daß ein Steuergesetz, mit Recht oder Unrecht, niemals populär ist. Und welche Steuer ist härter als die, welche auf dem Leben und der Freiheit der Bürger lastet? Die andere Ursache ist die, daß die Franzosen den Krieg nicht so sehr lieben, wie einige Leute behaupten. Wir wollen damit nicht sagen, daß sie nicht vortreffliche Soldaten sind; es hieße dies, eine Wahrheit verkennen, die Niemand bestreitet, und wofür der Beweis auf allen Seiten unserer Geschichte geschrieben ist. Wir wollen nur sagen, daß das Soldatenleben mit seiner harten Disciplin fern davon ist, überall mit den besonderen Eigenschaften unseres Nationalgeistes zu harmoniren. Indem wir so reden, wollen wir Niemanden verletzen, noch die Verdienste der französischen Race herabsetzen. In der That, wenn man den Bedingungen der Existenz der modernen Gesellschaft Rechnung trägt, den neuen Ideen, welche dahin streben, das Angesicht der Welt zu erneuen, indem sie die moralische Kraft an die Stelle der materiellen setzen, endlich den unermeßlichen Fortschritten der Künste des Friedens, die immer mehr die Interessen der verschiedenen Völker vermischen und verschmelzen, so muß man anerkennen, daß die Zeit der brutalen Eroberungen vorüber ist, daß der militärische Geist, im strengsten Sinne des Wortes, heute ein Anachronismus ist und nur noch ein Zeichen der Inferiorität und des Verfalls sein kann."

[Das Mittelmeer-Panzergeschwader] ist durch eine Ordre des Marine-Ministers von sechs auf zehn, und das des Oceans von drei auf fünf Fregatten gebracht worden.

[Der Proceß Accolas und Genossen.] Gestern begann vor dem Zuchtpolizeigerichte (und zwar vor der für solche Angelegenheiten zusammengesetzten 6. Kammer) der Proceß, zu welchem die Verbreitung aufrührerischer Proclamationen in Paris und Frankreich Anlaß gegeben hat. Die betreffenden Proclamationen, welche in der Gerichtssitzung nur angedeutet wurden, aber nicht zur Vorlesung kamen, sind drei an der Zahl und wurden schon vor einiger Zeit von der „Köln. Ztg." gebracht. In dem Gerichtssaale hatten nur wenige Personen Zulaß gefunden. Außer einigen Advocaten, Verwandten der Angeklagten, war fast kein Publikum anwesend. Die Zahl der Angeklagten beträgt zwölf, von denen jedoch drei flüchtig sind. Die neun Anwesenden sind: Accolas, Rechtsgelehrter, 41 Jahr alt; Nacquet, Professor der Chemie an der medicinischen Facultät von Paris, 33 Jahre alt; Godichet, Lehrer der lateinischen Sprache, 23 Jahre alt; Chouteau, Maler, 33 Jahre alt; Adel, Kupfergießer, 35 Jahre alt; Hayot, Kaufmann, 24 Jahre alt; Las, Posamentirer, 46 Jahre alt; Verlière, Journalist, 26 Jahre alt; Meilie, Tischler, 25 Jahre alt.

Nach Eröffnung der Sitzung erklärt der Beschuldigte Hayot, daß er sich als nicht erschienen betrachte, was zu einer Dicussion Anlaß giebt, die damit endet, daß das Gericht beschließt, die Debatten sollten doch fortgesetzt werden. Hayot selbst, dessen Nichterscheinen angenommen wird, verläßt die Gerichtssitzung. Der Vertheidiger Maillard (die übrigen Vertheidiger sind: Jules Fabre, Versigny, Cremieux, Dupont, Carré, Forni, Laborde, Gastineau, Floquet, Desonnier) stellt folgenden Antrag: „In Erwägung, daß die Uebertretung, welche als Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft qualificirt ist, nach Art. 13 des Decretes vom 28. Juli 1848 mit zuchtpolizeilichen Ahndungen und nach Art. 2 des Decretes vom 8. December 1851 über die Deportation bestraft wird; in Erwägung, daß die Deportation eine Criminalstrafe ist, daher nur die Criminalgerichte dieselbe erkennen können, geruhe das Tribunal, sich incompetent zu erklären."

Der Vertheidiger Cremieux befürwortet den Antrag, den der General-Advocat verworfen haben will. Er beantragt, daß sich das Gericht für incompetent erkläre. Nach ihm hat das Decret vom 8. December 1851, dem zufolge Jeder, welcher wegen der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft (die Anklage lautet nämlich auf Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft und auf Verbreitung von aufrührerischen Schriften) nach Cayenne auf administrativem Wege deportirt werden kann, etwas Anomales. Es sei keine gute Justiz, welche die Strafe nicht genau feststelle. Man sage, Ihr werdet zu acht Tagen verurtheilt werden, und vielleicht nicht nach Cayenne gehen. Jawohl, ruft hier Cremieux aus, aber wir werden vielleicht Alle nach Cayenne kommen, denn die Regierung ist die Macht, die Gewalt, die Willkür. Es giebt nichts Bedauernswertheres, als politische Consequenzen an ihre Beschlüsse zu knüpfen; ich will nicht, daß Sie selbst auf indirecte Weise Individuen transportiren. Ohne Ihr Urtheil wird keine Transportation stattfinden; also werden Sie die Werkzeuge zu einer politischen Maßregel. Darauf müssen die Herzen und Gewissen antworten. Was mich betrifft, so sind die Richter die Garantie für alle Rechte; ich habe nie aufgehört, dieses zu sagen. Ich beantrage deshalb die Incompetenz-Erklärung des Gerichts.

Das Tribunal erließ ein Urtheil, in welchem es erwog, daß die Dauer der durch Artikel 13 des Gesetzes vom 28. Juli 1848 angesetzten Strafen die Competenz der zuchtpolizeilichen Gerichtsbarkeit bestimme, und daß das Decret vom 8. December 1851 in Betreff der Regulirung der Competenz des Gerichts nicht angerufen werden könne, und befahl demnach, daß zu den Verhandlungen übergegangen werde.

Der Präsident schreitet hierauf zum Verhör der Angeklagten. Der erste ist Accolas. „Sie sind angeklagt," sagt derselbe, „in Paris und Frankreich Proclamationen verbreitet zu haben, von denen die erste mit folgenden Worten beginnt: „Frankreich gehört sich seit 16 Jahren nicht mehr an"; die zweite beginnt: „Es sind 16 Jahre, als die Republik auf verrätherische Weise erwürgt wurde"; und die dritte beginnt: „Die Regierung Bonaparte's ist auf dem Verbrechen gegründet worden."

Accolas: Ich habe diese Drucksachen nicht verbreitet. Eine Person, die ich nicht kenne, hat mir einen Pack derselben gebracht. Die Personen, welche zu mir kamen, konnten davon wegnehmen. — Präs.: Hayot hat davon genommen. — Accolas: Er konnte es thun, wie alle Anderen. — Präs.: Sie kannten Hayot? — Accolas: Sehr wenig. — Präs.: Ihre Antecedentien sind sehr schlecht. Sie waren auf dem Genfer Congresse; Sie waren sogar Mitglied des Präsidiums. — Accolas: Alles dieses ist wahr. — Präs.: Gestehen Sie auch zu, daß die Journale die Reden, welche Sie dort hielten, richtig wiedergeben haben? — Accolas: Ungefähr.

Der Präsident geht nun zum Verhör Nacquet's und der übrigen Angeklagten über und schreitet dann zu dem der Zeugen. Die Belastungszeugen sind fast lauter Polizei-Agenten.

Das Verhör der Angeklagten sowohl als das der Belastungszeugen bewies wieder, daß die politischen Processe, welche in Folge der Entdeckungen der hiesigen Polizei eingeleitet und vor die Gerichte gebracht werden, nur auf ganz schwachen Basen beruhen. Die Polizei kennt, wie aus den Aussagen der Belastungszeugen immer hervorgeht, die Sache von Anfang an. Sie hat nämlich jedesmal in einer geheimen Gesellschaft, die sich gründet, einen der Ihrigen, und es kommt sogar häufig vor, daß der, welcher die Gesellschaft ins Leben ruft, gerade der geheime Freund der Polizei ist. Dieser setzt dann die Polizei von Allem was vorgeht, in Kenntniß, und wenn die Sache reif ist, wird eingeschritten, und die Polizei-Agenten, welche von der ganzen Geschichte zuweilen vielleicht so gut wie nichts gesehen haben, werden als Zeugen citirt. Dieser Umstand veranlaßte auch wohl die Vertheidigung, gegen die Zulassung dieser Agenten als Zeugen zu protestiren, was jedoch von dem Gerichte, wie auch vorauszusehen war, nicht angenommen wurde. Im vorliegenden Processe scheint übrigens die Untersuchung noch dadurch begünstigt worden zu sein, daß einer der Angeklagten, nämlich Hayot, der Sohn eines Schneidermeisters, den Angeber machte und, um sich die Milde der Gerichte zu sichern, Alles, was er wußte, in den stärksten Farben vortrug. Dies ist auch der Grund, weshalb er sich für „nicht erschienen" erklärte und erst später über ihn abgeurtheilt werden wird. Daß eine Art von geheimer Gesellschaft gebildet werden sollte (aber weder Accolas noch Nacquet scheinen bei derselben betheiligt gewesen zu sein), kann, wie aus den Debatten hervorgeht, nicht angezweifelt werden. Es scheint jedoch, daß, als man die Verhaftungen vornahm, dieselbe schon nicht mehr existirte. Die Polizei, die über Alles genau unterrichtet gewesen zu sein scheint, fand jedoch die Statuten, die in einem Keller vergraben waren. Was Nacquet anbelangt, so scheint es, daß derselbe hauptsächlich durch die Aussagen des rc. Hayot compromittirt ist, der ihn anklagt, die mordbrennerischen Proclamationen verbreitet zu haben. Der geheimen Gesellschaft angehört zu haben, deren Zweck der Sturz der kaiserlichen Regierung und die Gründung einer Republik auf den Principien von 1789 und der Grundlage des Atheismus gewesen, läugnete er vollständig. Er giebt zu, daß er Chouteau und Godichet, welche die Existenz der geheimen Gesellschaft im Project zugeben, gekannt, auch mit ihnen von Politik gesprochen habe, daß sie ihm aber nie Kenntniß von ihrer Gesellschaft gegeben hatten. Bei Nacquet hat man einen Revolver gefunden, den er aber für dreißig Franken von seinem Concierger erstanden haben will, da er Liebhaber von Waffen sei. Der Angeklagte Las, bei dem man 23 Exemplare der aufrührerischen Proclamationen gefunden, will dieselbe von Hayot, der ihn betrunken gemacht, empfangen haben; er protestirt dagegen, von der geheimen Gesellschaft Kenntniß gehabt zu haben. Der Schriftsteller Verlière läugnet, daß er sich an der Vertheilung der Proclamationen betheiligt habe. Er giebt zu, daß er Nacquet besucht, aber er habe die Ehre, sein Freund zu sein. Hayot hat denselben beschuldigt, bei der Vertheilung der Proclamationen behilflich gewesen zu sein. Der Präsident beschuldigt ihn, die Verbindungen zwischen den Studenten und Arbeitern aufrecht erhalten zu haben; er läugnet dieses, giebt jedoch zu, daß er von der Existenz der geheimen Gesellschaft Kenntniß gehabt, aber in Chouteau gedrungen sei, die Statuten zu vernichten und die Sache nicht weiter zu verfolgen, da die Polizei doch Alles herausbringen werde. Die Aussagen dieses Chouteau, Weißbinders, sind nicht ohne Interesse. Er giebt zu, daß die Bildung einer geheimen Gesellschaft im Werke gewesen sei, daß jedoch dieselbe in Wirklichkeit nie existirt habe. Man fand bei demselben ein Gewehr, das er aber schon seit zehn Jahren besessen haben will, und wirft ihm vor, sich mit Pulverfabrikation beschäftigt zu haben, was der Beschuldigte dadurch erklärt, daß er sich mit Chemie befaßt. Godichet, Lehrer der lateinischen Sprache, der bei Chouteau, dem Chef der angeblichen geheimen Gesellschaft, in Miethe wohnt, giebt zu, daß man die Statuten aufgesetzt und unterschrieben habe. — Die Aussagen der übrigen Angeklagten sind ohne Interesse.

Was die Aussagen der Zeugen anbelangt, so werfen dieselben kein weiteres Licht auf die ganze Angelegenheit. Die Polizei-Agenten erstatten nur Bericht über die verschiedenen Versammlungen, es sollen deren 23 gewesen sein, welche die Mitglieder der geheimen Gesellschaften abhielten, und denen sie auf der Straße (d. h. vor den Häusern, wo sie abgehalten wurden), beiwohnte. Aus der ganzen Debatte geht bis jetzt nur hervor, daß die einen, darunter Accolas und Nacquet, vielleicht die mordbrennerischen Proclamationen verbreitet, daß ein Theil der Uebrigen sich versammelte, um ganz lächerliche Statuten zu einer geheimen Gesellschaft aufzusetzen und daß Hayot durch seine Geständnisse der ganzen Sache eine schwarze Färbung gab, um sich selbst rein zu waschen.

[Das parlamentarische Ehrengericht] hat sich, wie schon gemeldet, bis zum 31. December vertagt. Herr v. Kerveguen hat die Erlaubniß verlangt, einen Advokaten stellen zu dürfen, der seine Sache führen soll; seine Gegner haben ihrerseits Ollivier zu ihrem Vertheidiger gewählt. Die Brüsseler „Finance", welche den ganzen Scandal angestiftet hat, bringt einen Artikel, in welchem sie die Anklagen gegen die anderen Blätter ausdrücklich fallen läßt, nur um diejenigen gegen Gueroult aufrecht zu erhalten.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

scher Geschmack, der den Musselin ebenso reich wie einen Seidenstoff stickt. — Die Schmucksachen folgen dem Wechsel der Toilette, die man in dieser Saison verwendet, und neben den schönsten Steinen sieht man viel Schmucksachen von Stahl und Gold. Man trägt sie auch des Morgens und der Stahl ist so blitzend, daß er Strahlen wirft, wie der Diamant. Zwei Damen trugen Diademe und Agraffen, als sie aus der Mittagsmesse in der St. Magdalenenkirche kamen, und die Sonne blitzte darin, daß man wirklich Diamanten zu sehen glaubte.

Man tadelt häufig das Uebermaß von Luxus, der in der Mittagsmesse entfaltet wird. Es ist bekannt, daß die Schneiderinnen sich oft von dort her ihre Muster holen und daß man dort Schmuck und Kopfbedeckungen sieht, die besser für den Salon als für die Kirche passen. Neulich behauptete man, die Paradiesvögel auf den Hüten kämen wieder auf und eine junge Frau sagte: Morgen gehe ich ins Bois de Boulogne und in die St. Magdalenenkirche, um mir Gewißheit zu verschaffen.

Die herannahende Kälte ruft eine erstaunliche Menge Paletots jeder Sorte hervor. Zum Futtter wendet man meist Pelzwerk an. Man verbrämt die Paletots mit Tuch, Sammet und anderen Stoffen, ohne weitere Garnitur, und trägt beim Fahren lange Mäntel; das letztere ist am wärmsten, wenn der Pelz gut ist.

Am Kamin und im Theater trägt man hübsche kleine weiße Pelze mit hellfarbigem Sammet garnirt und mit Gold geschnürt, heftet goldene Epauletten auf die Aermel mit dicken Quasten, was den Damen, die sie tragen, ein soldatisches Aussehen giebt. Diese Ueberwürfe sind so elegant, daß man sie in den besten Soireen der Opera und italienischen Oper tragen kann. Dort sieht man augenblicklich die größten Abend-Toiletten. Die elegantesten sah man bei der ersten Aufführung des Robinson Crusoe in der „Opera comique". Die Ueberwürfe mit Goldstickerei waren so zahlreich und so funkelnd, daß beim Beginne des Stückes der Saal so flimmerte, als werde sein Licht von tausend Spiegeln zurückgeworfen.

Bei der Wiederholung des „Wilhelm Tell" in der großen Oper bestanden die schönsten Anzüge aus Atlas oder einfachem Sammet, nur die Taille mit Goldspitzen garnirt und dazu Gürtel von reicher Juwelier-Arbeit. Diese Anzüge sind schön und reich bei ihrer Einfachheit. Um unsere Revue der Paletots zu beenden, sprechen wir noch von den Blumen in Seidenstickereien, die man auf schwarzem Sammet verwendet, und von den dicken, farbigen, wattirten und goldbordirten Stoffen.

Die Herzogin von M. trug einen Mantel in Grün und Gold, an dem die Dicke des Stoffes unglaublich ist.

Die Moden à la Louis XIV. kommen täglich mehr und mehr in Aufnahme und sollen diesen Winter über unbedingt das Scepter der Herrschaft führen; schon sieht man in den tonangebenden Kreisen zahlreiche Kleider à paniers und mit Pochen um die Hüften, aber noch viel bemerkbarer ist dieser Styl im Haar-Arrangement, dem noch überdies der Puder hinzugefügt werden soll, und zwar nicht etwa der Gold-Puder, den man schon lange gesehen, sondern der wirklich echte Puder wie zu den Zeiten Ludwig's des „Vielgeliebten". Man flüstert sich nämlich heimlich in die Ohren, daß das schöne Goldhaar einer gewissen hochstehenden Dame zu ergrauen beginne und sie zur Verdeckung dieses Uebels beabsichtige, den Puder wieder einzuführen, was ihr nicht schwer fallen dürfte, da aller Augen stets auf sie gerichtet sind, und mit Eifer nachahmen, was von jener Seite aus begonnen wird. Der erste Tuilerienball ist diesmal für den 23. Dezember angesagt, und man ist von allen Seiten gespannt darauf, da es heißt, daß bei dieser Gelegenheit die Kaiserin nebst allen Damen ihres Hofstaates zum ersten Mal mit gepudertem Haar erscheinen würde. Die Blondinen können sich diese neue Mode noch allenfalls gefallen lassen, obgleich sie freilich sehr dadurch verbleichen, aber für die unglücklichen Brünetten wäre sie schlimm, denn ihr Teint erscheint dadurch so viel dunkler, daß sie bedeutend im Nachtheil sein würden. Trotz alledem sind wir überzeugt, daß die Sache bald Nachahmerinnen genug finden dürfte, denn es ist wieder etwas Neues, Pikantes, und das zieht bekanntlich weit mehr als alle Vernunftgründe. Bei dieser Gelegenheit wollen wir übrigens auch erwähnen, daß man seit einiger Zeit die so beliebten langen Locken hinter den Ohren bei Tage als mal porté betrachtet und nnr für die Abendtoiletten aufspart.

Breslau. [Deutsche Gründlichkeit.] Der Etat der Substanzgelder für das Jahr 1868 lautet nach den gedruckten Vorlagen für die nächste Sitzung der Stadtverordneten am 30. Dec. d. J. folgendermaßen:

Einnahme.

Tit.	I.	An Veräußerungsgeldern	Nichts.
"	II.	An Ablösungsgeldern	dgl.
"	III.	An zurückzuzahlenden Darlehnen und Vorschüssen	dgl.
"	IV.	An Valuta für veräußerte Aktiv-Instrumente	dgl.
		Summa der Einnahme	Nichts.

Ausgabe.

Tit.	I.	An Kaufgeldern und Kaufsunkosten	Nichts.
"	II.	An Ablösungsgeldern	dgl.
"	III.	Zur extraordinairen Schuldentilgung	dgl.
"	IV.	An Baukosten	dgl.
"	V.	An Aktiv-Instrumenten	dgl.
		Summa der Ausgabe	Nichts.

Abschluß.

Die Einnahme beträgt	Nichts.
Die Ausgabe beträgt	dgl.
	Balancirt.

Breslau, den 1. November 1867.

Die Finanz- und Steuer-Commission der Stadtverordneten empfiehlt die Genehmigung des Etats.

Wien, 19. December. [Seppl und Poldl als Schimpfnamen.] Vor Gericht erschien heute der Schlossergeselle Anton Mender, welcher sich in der Nacht vom 4. zum 5. November an einem Polizeisoldaten vergangen hatte. Die Verhandlung ergab Folgendes:

Vorsitzender: Sie haben ohne Veranlassung den Polizeisoldaten beschimpft? — Angeklagter: Mei Gott, i war so betrunk'n, daß i wirkli nix mehr waß davon.

Es folgt die Vernehmnng des Polizeisoldaten Johann Sedlak. Dieser und auch die übrigen Zeugen stellen in Abrede, daß Mender volltrunken gewesen.

Vorsitzender: Welche Schimpfnamen gab er ihnen? — Zeuge: Polizeiseppl, Poldl und solchene mehr.

Vorsitzender: Inwiefern sind denn das Schimpfnamen? das verstehe ich nicht. — Zeuge: Jo i bitt, im Wiener Publikum haßt ma d' Polizeisoldaten Seppln und Poldln, weil die Seppln und Poldln so dumm san, und drum schimpft ma a d' Polizeisoldaten so.

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu drei Monaten schwerem Kerker verurtheilt.

[Der Reisende Leichardt.] Eine von der südaustralischen Regierung abgesendete Entdeckungs-Expedition zur Erforschung der Gegenden nach dem Golfe von Carpentaria zu, mit Rücksicht auf einen Platz für eine dort zu gründende Stadt, hat vom 30. August Nachrichten nach Port Denison gelangen lassen. Wichtiger und interessanter als die Localberichte sind einige Angaben, die in der Colonie die Hoffnung wieder rege machen, daß Leichardt oder einzelne von seinen Leuten noch am Leben seien. Es wurde nämlich von den Eingeborenen von einem weißen Manne mit einem langen Barte gesprochen, der indessen eben mit einem Trupp der Wilden zum Schildkrötenfang abwesend war. Der Führer der Expedition giebt die Absicht zu erkennen, ihn aufzusuchen. Von Bowen wurde gemeldet, daß dort drei Weiße unter den Eingeborenen vorgefunden wurden. Sie hatten ihre Muttersprache vergessen, doch schrieb Einer in den Sand ein L und die Zahl 1848, das Jahr der unglücklichen Leichardt-Expedition.

[Neu entdecktes Land in den Polar-Gegenden.] Der Honolulu Advertiser (englisches auf den Sandwichinseln erscheinendes Blatt) berichtet über eine Entdeckung von Land in den Polargegenden. Die letzte Walfischfangsaison war eine ungemein milde und Capitain Long von dem Walfischfänger Nile fand eine südliche Küstenstrecke, an der er mehrere Tage entlang segelte. Der Nile näherte sich dem Ufer auf 15 Meilen und Capitain Long entwarf eine Skizze von dem sichtbaren Landstriche. Eine anscheinend vulkanische Erhöhung schätzte er auf 3000 Fuß. Er hält sie für vulkanischer Natur. Die niedern Gegenden waren frei von Schnee und mit Vegetation bedeckt. Der Entdecker bestimmt den westlichen Punkt als zwischen 70° 46' nördl. Br. und 78° 30' östl. L. gelegen.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

[Bischof Dupanloup von Orleans] bereitet eine neue Broschüre gegen den Erwachsenen-Unterricht vor unter dem Titel: „Le résumé de la question."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 21. Decbr. [Preußen und Rußland.] Die „Saturday Review" vertheidigt den Grafen Bismarck gegen den ihm im preußischen Parlamente gemachten Vorwurf einer bedenklichen Dienstwilligkeit Rußland gegenüber. Diese Dienstwilligkeit bestehe allerdings, sei jedoch nicht einseitig, sondern gegenseitig.

„Rußland erweist dadurch, daß es sich als Preußens Freund bekundet, diesem einen Dienst; denn Oesterreich wird dadurch in Furcht gesetzt und Frankreich hält es nicht für räthlich, mit einem so gefährlichen Freundespaar den Kampf aufzunehmen. Preußens Gegendienst besteht in der fortschreitenden Absorbirung des polnischen Elements seiner Ostprovinzen in den Germanismus und in der Assistenz, welche Preußen den Bestrebungen Rußlands im Orient zu Theil werden läßt. Dies geschieht nicht etwa deshalb, weil Candien, Epirus oder Serbien heute Preußen besonders an's Herz gewachsen wären, sondern weil dadurch Oesterreich ein Motiv mehr aufgenöthigt wird, nicht in die deutschen Angelegenheiten störend einzugreifen."

[Aus Abyssinien.] Die neuesten Nachrichten aus Abyssinien datiren aus **Aden** vom 6. December, denen zufolge an diesem Tage die letzte Abtheilung der Brigade Scinde nach Aunesley Bay eingeschifft wurde. Oberst Staveley, der Commandeur der Brigade, passirte mit seinem Stabe die Stadt am 4. December. Zwei französische Kriegsdampfer sind nach der abyssinischen Küste abgesegelt. — **Aus Aunesley Bay** laufen Klageberichte über den daselbst herrschenden Wassermangel ein. Auch die unter den Maulthieren und Pferden ausgebrochene Krankheit macht einen beunruhigenden Eindruck. — Der Herrscher von Tigré ist mit 6000 Mann erschienen, um die Bewegungen der britischen Truppen zu überwachen.

Die letzten Nachrichten über die abyssinischen Gefangenen reichen bis zum 28. October, zu welcher Zeit sie sich alle wohlbefanden.

[Die gerichtliche Leichenschau über die in Clerkenwell Verunglückten] beendigte gestern ihre traurige Arbeit. Aus ihrem Kreuzverhör läßt sich die Thatsache feststellen, daß, wenn der Chef der hauptstädtischen Polizei sich mit dem Gefängniß-Vorsteher besser verständigt haben würde, das Unglück füglich hätte abgewendet werden können. Am Schlusse erkannte die Todtenschau auf absichtlichen Mord gegen die zuerst Verhafteten Timothy, Desmond, Jeremias Allen und Anne Justice (was nur so viel heißt, daß sie das Vorhandensein eines absichtlichen Mordes constatirt, demgemäß alle der Theilnahme Ueberführten als Mörder anzuklagen seien).

[Unter der irischen Bevölkerung Londons] werden Geldsammlungen zum Besten der durch das fenische Explosions-Attentat Verunglückten und Verwundeten veranstaltet. Ueberhaupt lassen es die hier lebenden Irländer nicht an eifrigsten Bemühungen fehlen, um auch den bloßen Schein zu vermeiden, als gingen ihre Sympathien mit denjenigen, welche jener grausigen Unthat sich schuldig gemacht haben, oder als empfänden sie nicht die aufrichtigste Theilnahme für die Leidenden in den Hospitälern. Es muß der Mehrzahl der Londoner Blätter zur Ehre nachgesagt werden, daß sie von Hause aus durch maßvolle Sprache und bedächtige Behandlung des so viel Erbitterung wachrufenden Attentats, sichtlich bemüht gewesen, der Möglichkeit von blindleidenschaftlichen Repressalien entgegenzuwirken und zu verhüten, daß das große englische Publikum die Irländer mit Feniern durchweg identificire. Das „Weekly-Register" theilt mit, daß auf Anlaß der obersten katholischen Kirchenbehörden morgen in den Kirchen und Kapellen der Diöcese Westminster Becken zur Empfangnahme von Geldspenden für die Opfer des Attentats aufgestellt werden sollen.

[Libellproceß.] Erwähnenswerth, zumal für Deutschland, ist ein Libellproceß gegen die „Times", der jetzt zu ihren Gunsten entschieden wurde. Er drehte sich um die Frage, ob eine englische Zeitung zur Verantwortung gezogen werden dürfe für Reden, die im Parlamente gehalten und von ihr (natürlich ohne böswillige Entstellung) wiedergegeben wurden. Der Lord Oberrichter von England entschied, daß die Berichterstattung aus dem Parlamente zu den unantastbaren Vorrechten der Presse gehöre. (Dasselbe gilt von der Berichterstattung aus den Gerichtshöfen.)

[Aus den nördlichen Eisendistricten], wo eben eine Lohnherabsetzung bevorsteht, treffen telegraphische und briefliche Mittheilungen ein, die nicht viel Tröstliches für die nächste Zeit dort in Aussicht stellen. Die Arbeiter sind in großer Aufregung und halten zahlreiche Versammlungen, bei denen einstimmig gegen die Reduction der Löhne protestirt wird. Schon ist auch von mehreren Seiten das Project aufs Tapet gebracht worden, eine National-Conferenz zu halten, um eine allgemeine Union von Eisenarbeitern und Puddlern in England, Wales und Schottland mit gleichen Regeln, gleichen Beiträgen anzustreben, die mit einem Generalrathe die sämmtlichen Gewerksangehörigen beherrschen würde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 24. December. [Tagesbericht.]

*** [Die nächste Sitzung der Stadtverordneten] findet Montag den 30. December statt und ist also die letzte in diesem Jahre. Von den neuen, auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen erwähnen wir Folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Gewährung einer jährlichen Pension von 180 Thlr. an den Kämmerei-Executor Wielisch und einer lebenslänglichen Unterstützung von jährlich 100 Thlr. an den Büreau-Diätarius Frankfurter. Die betr. Commission empfiehlt die Bewilligung.

2) Antrag des Magistrats: sich damit einverstanden zu erklären, daß von ferneren Anträgen bei der königl. Staats-Behörde auf Erweiterung der Bestimmung im § 5 Nr. 4 des Stadtbank-Statutes vom 18. Mai 1863 dahin, daß die Bank verzinsliche Capitalien auch über den Betrag des Stamm-Capitals resp. bis zur Höhe von 2,000,000 Thlr. annehmen darf, Abstand genommen werde. — Die betreffende Commission empfiehlt: dem Antrage des Magistrats zuzustimmen, da die Bedingungen, unter welchen die Erweiterung des Bank-Statuts allein wünschenswerth erschien, nicht zu erreichen sind.

3) Etat der Substanzgelder pro 1868. Dieselben betragen: 3,367 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. — Die Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf Bewilligung von 73 Thlr. zu Anschaffung und Unterhaltung von Kirchen-Utensilien ꝛc. — Die betreffende Commission empfiehlt die Bewilligung.

+ [Der Bau der kurzen und langen Oderbrücke,] welcher sich vom Kaiserthor der Universität bis nach der Militär-Oderthorwache erstreckt, hat bisher das Interesse der Bewohner unserer Stadt in hohem Grade in Anspruch genommen, so daß wir uns veranlaßt sehen, über den Stand des Baues eine Uebersicht zu geben. Im Laufe des Sommers wurde zunächst, so lange es der niedrige Wasserstand gestattete, der Abbruch des Ufers, der ehemaligen Festungsmauer, betrieben, doch als später im Anfang des Monats October mit geringen Schwankungen ein erhöhter Wasserstand eintrat, mußte zur Warnung der aufwärtsfahrenden Schiffer eine sogenannte Boje befestigt werden. Es ist dies eine rothangestrichene, an einen Anker befestigte Tonne, welche auf der Oberfläche des Wassers schwimmt und mit diesem steigt und fällt, und deren unsichtbare Befestigung in der ersten Zeit dem hier zahlreich versammelten Publikum viel Kopfzerbrechen verursachte. Ein polnischer Bauer watete sogar mit aufgestreiften Beinkleidern an einem Sonntagsmorgen zum großen Ergötzen der neugier'gen Zuschauer in den Strom, um die Boje aufzufischen, da er der Meinung war, daß dies ein Spiritusfäßchen sein müsse. — Im Anfange des Monats November wurde der Beton in den Grund des Strompfeilers der kurzen Oderbrücke versenkt, eine Arbeit, die auf so beschränktem, durch eingerammte Pfähle hergestellten Raume von 30 Arbeitern ausgeführt wurde. Dem Waschen der Steine vermittelst einer doppelten Druckpumpe auf erhöhtem Gerüst, dem beständigen Zufahren von Kähnen mit kleingeschlagenen Steinen, Sand und Cement, sah jeder Vorübergehende gern ein Weilchen zu. Während hier betonirt wurde, baggerten mit großer Emsigkeit eine Anzahl von Mannschaften an dem Inselpfeiler der kurzen und den Strompfeilern der langen Brücke, und wurde hier mit langstieligen Schaufeln der Flußsand aus dem Stromgrunde herausgeholt und ausgeschüttet. Ende November rückte der ganze Betonirungsapparat dem schaulustigen Publikum an den der alten Brücke zunächst liegenden Strompfeiler dicht vor Augen. Leider stieg plötzlich das Wasser um 2 Fuß und strömte über die Rüstung, doch über Nacht wurde eine zweite Rüstung der ersten aufgelegt, und so das Werk ohne Unterbrechung zu Ende geführt. Zu Anfang des Monats December begannen die Betonirungsarbeiten bei unverändert hohem Wasserstande an dem zweiten Pfeiler der langen Brücke. Für die betreffenden Arbeiter war auf großen Prahmen eine Bahn geschaffen, und sowohl auf einer Dielung, welche auf hohe, dicht gestellte Holzböcke gelegt war, als auch auf einem mächtigen Floß von Stämmen arbeitete die sehr zahlreiche geschäftige Menge. Der ganze Oderarm war mehrere Nächte hindurch mit Fackeln erleuchtet, weil die Arbeit bei Tag und Nacht zu Ende geführt werden mußte. Die große Eile und die Beendigung dieser Arbeit rechtfertigte sich auf's glänzendste, indem am Tage darauf ein so hoher Wasserstand eintrat, wie er im Laufe des Jahres nur einige Male dagewesen war. Der bald darauf eintretende Frost von 8 Grad R. bewirkte, daß das Wasser um 4 Fuß fiel, doch wurden in Folge der Kälte die ferneren Betonirungsarbeiten unmöglich gemacht. Gegenwärtig sind nur wenige Arbeiter auf dem Eise mit Ausziehen von runden Pfählen, welche zur Arbeitsrüstung gedient hatten, und mit Beseitigen des um die Pfeiler bedenklich aufgestauten Eises beschäftigt. Bei Eintritt der milden Witterung im Monat März des künft. Jahres (wohl aber nur bei niedrigem Wasserstande) soll sofort mit den Maurerarbeiten auf der bereits fertig aufgeschütteten und zu festem Stein erstarrten Betonschichtlage der drei Pfeiler begonnen werden.

△▽ **[Der neue Börsensaal]** hat eine große Zierde erhalten, indem nunmehr Bänke aufgestellt worden sind. Dadurch sind die Börsenbesucher endlich zur Ruhe gekommen. Die Plätze wurden von einer unparteiischen Commission vertheilt und heute die geschmackvollen Schilder angebracht.

✉ **[Breslauer Schlachtviehmarkts-Angelegenheit.]** Wie uns aus zuverläßiger Quelle mitgetheilt wird, hat das Comite zur Gründung der Commandit-Gesellschaft auf Actien: Breslauer Schlachtviehmarkt (Janke u. Comp.) sich definitiv constituirt, und vorläufig die Zeichnung auf Höhe von 75,000 Thlr. festgestellt, welche in wenigen Tagen geschlossen sein dürfte. Banquiers der Gesellschaft sind die Herrren Gebrüder Guttentag hierselbst. — Für Schlesien nennen wir als Gründer die Herren: vom Rath-Koberwitz, Kammerher Graf Seherr-Doberau, Gebrüder Schöller, Graf Frankenberg-Tillowitz, von Löbbecke-Rückers, Gundermann, Gebr. Guttentag, Graf Pinto-Mettkau, von Ludwig-Neuwaltersdorf, Priesemuth, Landrath Dr. Friedenthal; für Posen: die Herren von Chlapowski-Kopaczewo, von Potworowski-Gossowa.

** [Die wissenschaftliche Prüfungs-Commission für die Provinz Schlesien] hat für das Jahr 1868 eine Zusammensetzung erhalten, die im Wesentlichen der diesjährigen entspricht. Director der Commission ist Hr. Prof. Dr. Friedlieb. Mitglieder sind folgende Herren: Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Elvenich (Philosophie), Prof. Dr. Junkmann (Geschichte), Prof. Dr. Rückert (deutsche Sprache und Literatur), Prof. Dr. Roßbach (Philologie), Prof. Dr. Schröter (Mathematik), Staatsrath Prof. Dr. Grube (Naturwissenschaften), Prof. Dr. Schmölders (französische und englische Sprache), Prof. Dr. Schulz (evang. Religion). Die Religionsprüfung der kath. Candidaten nimmt Hr. Prof. Dr. Friedlieb ab.

*** [Personalien.] Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Pfarrvicar Theodor Sabbath zum Pfarrer der evangel. Kirchengemeinde in Ober-Stephansdorf, Kreis Neumarkt.

Befördert: Der Gerichts-Assessor Glasser zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Sagan. Der Bureau-Diätar Valentin zu Freistadt zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgericht zu Grünberg. Der Civil-Supernumerar Prüfer zu Neusalz zum Bureau-Diätar. Der invalide Jäger Meißner, gen. Grabs, zu Görlitz zum Hilfs-Unterbeamten bei dem Kreisgericht zu Liegnitz. Der invalide Sergeant Marggraf zu Lüben zum Hilfs-Unterbeamten bei dem Kreisgericht daselbst. — Versetzt: Der Appellations-Gerichtsrath Koch zu Glogau als Director an das Kreisgericht zu Naumburg. Der Kreisrichter van Baren an das Kreisgericht zu Goldberg mit der Function als Abtheilungs-Dirigent. Der Bureau-Diätar Grimmig zu Liegnitz an das Kreisgericht zu Glogau. Der Gendarm Schönfelder zu Löwenberg zum Bureau-Gehilfen bei dem Kreisgericht zu Glogau. — Ausgeschieden: Der Bureau-Diätar Boer zu Görlitz in Folge seines Uebertrittes in das Departement des Appellations-Gerichts zu Kassel vom 1. Jan. 1868 ab. — Pensionirt: Der Bureau-Assistent Pätzold zu Grünberg. Der Bote und Executor Münzner zu Hainau.

Ernannt: Der Hauptkassen-Buchhalter Beyer in Breslau zum königlichen Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten. Die Packmeister Henkel und Raymond in Breslau zu königlichen Eisenbahn-Zugführern. Der Wagenmeister Otto in Breslau zum Packmeister. Der Expeditions-Assistent Scholz zum Telegraphisten in Breslau. Der commiss. Bahnmeister Muche in Gellendorf zum Bahnmeister. — Versetzt: Die Stations-Vorsteher 2. Klasse v. Asimont von Löwen nach Obernigk, Streicher von Zabrze nach Löwen. Der Bodenmeister Köckritz von Morgenroth nach Breslau. Der Stations-Assistent Heiler von Löwen nach Breslau. Der Telegraphist Wentzel von Breslau als Stations-Assistent nach Dölitz. — Ausgeschieden: Der Eisenbahn-Secretär Merenski in Breslau behufs Uebertritts zu einer anderen Eisenbahn-Verwaltung.

[Vermächtnisse.] Die zu Breslau verstorbene verwittwete Wundarzt Schlipalius, Johanne Louise Augustine geb. Wuttke, hat der städtischen Armenkasse daselbst 50 Thlr. letzwillig ausgesetzt. — Der zu Breslau verstorbene Waarensensal Joseph Büttner hat dem Hospital für alte hilflose Dienstboten einen Rentenbrief von 10 Thlr. letztwillig vermacht.

= ββ = [Von der Oder.] Nachdem erst noch gestern über langsames Wachsen des Stromes berichtet worden, ist derselbe seit Abend desselben Tages oberhalb Zedlitz rapide gestiegen. Obwohl bei Zedlitz das Wasser mehr als 1 Fuß über der Eisbahn steht, so ist dasselbe während der Nacht hier am Oberpegel 6 Zoll gefallen, da sich der Hauptstrom durch die alte Oder Bahn bricht oder zum Theil durch den Oderarm unter der Dombrücke abfließt. Dagegen ist am Unterpegel das Wasser in den letzten 24 Stunden von 3' 4" auf 4' gestiegen. Tritt nicht sehr starker Frost ein, so wird, wenigstens während der Feiertage, die Eisbahn bis Zedlitz nicht zu befahren sein, doch bis zum zoologischen Garten und Sanssouci ist dieselbe so schön, wie wir sie seit Jahren nicht gesehen haben. Auch an der Paulinenbrücke hat ein Wassererguß stattgefunden, so daß möglicherweise nicht von da ab, sondern vom sog. Schlunge aus die Fahrt beginnen wird.

= ββ = [Verschiedenes.] Interessant sind die neuen Berliner Aushängeschilder, die wohl bald auch in hiesiger Stadt allgemeine Benutzung finden werden. Sie sind bei ihrer großen Verwendbarkeit zu Bekanntmachungen jeglicher Art, in Gasthäusern, Speisezimmern, Küchen ꝛc., auch des äußerst billigen Kostenpreises wegen überall des Einführens werth.

* Auf vielfach ausgesprochenen Wunsch wird die Weihnachts-Ausstellung im evangelischen Vereinshause auch noch die Festwoche hindurch bis zum Neujahr geöffnet sein, nachdem das Krippel durch eine Reihe von Figuren, die sich noch vorgefunden haben (die heilige Stadt mit Thürmen und Häusern, Bergleute ꝛc.) erweitert und vervollständigt ist.

= ββ. = Der beneidenswertheste Bewohner des zoologischen Gartens ist der Seehund. Mitten im Eise seines Bassins weiß er sich ein ziemlich großes Loch eisfrei zu halten und hier taucht er auf Anrufen so gemüthlich mit dem Kopfe hervor, als wenn er im angenehmsten Wannenbade sich befände. Winkt ihm ein Leckerbissen, so sieht man ihn seine Vorderfüße auf die Eisfläche stülpen, sich herausheben und munter über die gefrorene Decke hinweg humpeln. Er scheint sich wohler als je zu fühlen.

§§ Der Knecht Gottlieb Neumann, 33 Jahr alt, aus Klettendorf hatte am 16. d. M. auf dem Freiburger Bahnhofe Kohlen verladen und stieg auf den Wagen, da er eben fortfahren wollte. Plötzlich zogen die Pferde an und der Bedauernswerthe stürzte auf das Straßenpflaster herab und gerade auf das Gesicht, so daß er das Nasenbein brach und auch einen Schädelbruch erlitt. Außerdem trug er mehrere Quetschungen davon. Nach unsäglichen Schmerzen ist er am 22. d. M. gestorben. — Der Eisenbahnarbeiter auf dem Oberschlesischen Bahnhofe Gottlieb Hellmann, 39 Jahr, von hier, war am 17. d. M. mit dem Abladen von Steinen beschäftigt und warf sich bei dieser Gelegenheit aus eigener Unvorsichtigkeit einen großen Stein auf den rechten Unterschenkel, welcher dadurch gebrochen wurde. Der Bruch war so gewaltig, daß das Schienbein aus einer 2" langen Wunde etwa 1" weit herausragte. — Der Oberbrenner Wilhelm Fleischer, 45 Jahr alt, aus Wilkau, Kr. Neumarkt, wurde am 20. d. M. beim Mälzen von der Maschine erfaßt und ihm die Hand derartig zerrissen, daß eine Amputation des kleinen und des zweiten Fingers erfolgen mußte. — Dem Arbeiter Franz Pelz, 35 Jahr alt, aus Herdain, fiel am 22. d. M. von der Deichsel, als er den Wagen besteigen wollte, indem die Pferde unvermuthet anzogen und wurde überfahren. Das eine Rad ging ihm über den Kopf. Der Unglückliche erlitt einen Bruch des Unterkiefers. — Alle diese Verunglückten sind im Kloster der Barmherzigen Brüder untergebracht worden.

+ [Unterschlagung.] Vor einigen Tagen sollte auf der hiesigen königl. Bank eine Geldsumme von 40,000 Thlr. fortgeschickt werden, mit deren üblichen Nachzählung ein Beamter betraut wurde, der erst vor einigen Monaten von Berlin nach der hiesigen königl. Bank versetzt, und zum 1. Januar definitiv angestellt werden sollte. Bei der Nachzählung fand der Beamte ein Packet mit 14,000 Thlr. vor, das aber nur mit 10,000 Thlr. etiquettirt war. Leider konnte derselbe der lockenden Verführung nicht widerstehen, und eignete sich die überzähligen 4000 Thaler heimlicherweise an, während er die Richtigkeit der erhaltenen 40,000 Thaler bestätigte. Des andern Tages übergab er die widerrechtlich angeeignete Summe einem hiesigen Sensal, mit dem Auftrage ihm dafür schlesische Pfandbriefe anzukaufen. Der Sensal kam dem Auftrage nach und kaufte für 3500 Thaler solche Effecten. Doch der Verrath blieb nicht aus. Der Sensal traf nämlich mit einem Bankbeamten zufällig in einem öffentlichen Lokale zusammen, dem er von dem Einkauf der Pfandbriefe erzählte, und da sich inzwischen das Manko der 4000 Thlr. in der königl. Bank herausgefunden hatte, so lenkte sich in Folge dieser Mittheilung bald der Verdacht auf den jungen als mittellos bekannten Beamten. Nach geschehener Anzeige wurde der Betreffende von dem königl. Bankdirector inquirirt, worauf er denn auch bald ein vollständiges Geständniß ablegte, und die Effecten sowohl als auch den Ueberschuß an baarem Gelde aushändigte. Der Beamte ist bereits seiner Stellung entsetzt und sieht der Untersuchung entgegen.

\# **Görlitz**, 23. December. [Finanzplan. — Laternenwärter. — Geschäftslosigkeit. — Waareneinkaufsverein.] Der von dem Kämmerer Laurisch ausgearbeitete Finanzplan für die nächsten 10 Jahre ist nicht geeignet, unsere Zukunft im rosigsten Lichte zu malen. Auf Grund des vorigen Finanzplanes waren 3 Fonds gebildet, von welchen der Capitalfonds aus den aufgenommenen Schulden mit 380,220 Thlr. behufs der successiven Verwendung der neuen Schuld dotirt wurde, der Reservefonds zu den von 1857 übernommenen Activen von 232,300 Thlr. noch 52,379 Thlr. zugewiesen erhielt, und der Dispositionsfond 66,536 Thlr. erhielt. Die beiden letzten Fonds sind jetzt in den Activfonds verschmolzen, der Capitalfond hat noch ein Guthaben von 42,955 Thlr. bei der Stadtschuld. Die rasche Entwickelung der Stadt wird voraussichtlich auch im nächsten Jahrzehnt erhebliche Forderungen an die Commune stellen. Nach einem vorläufigen Anschlage bedarf die Verwaltung der allgemeinen Angelegenheiten im nächsten Jahrzehnt an außerordentlichen Ausgaben 640,000 Thlr., die Verwaltung des Grundbesitzes 204,000 Thlr., die Verwaltung des Schulwesens 88,500 Thlr., die Verwaltung des Armenwesens und der Krankenanstalten 50,000 Thlr., die Friedhofs- und Patronatsausgaben-Verwaltung 19,500 Thlr. und zur Deckung der 1866 aufgenommenen schwebenden Schuld sind 276,000 Thlr. nöthig, zusammen also 1,278,000 Thlr. Aus dem Verkauf von Baustellen, Vorwerken und Effectenbeständen werden sich ungefähr 200,000 Thlr. entnehmen lassen, da von den 481,291 Thlr. Activforderungen nur einzelne Effecten versilbert werden können, und der Gesammtwerth der kleinen Vorwerke auf 80,000 abgeschätzt ist. Ueberdies hält es der Kämmerer für nothwendig, daß die Commune sich stets eine Reserve von wenigstens einer Viertelmillion hält. Da nun auch die Summe der consolidirten Stadtschuld Ende 1866 noch 1,051,800 Thlr. betrug und die Umwandlung derselben in eine unkündbare Schuld durch Ausgabe von lettres au porteur vom Magistrat als nothwendig erachtet ist, so würde eine Summe von 2 Millionen in Stadtobligationen zu emittiren sein. Zur Beschaffung der Verzinsung und Amortisation der Schuld, wie zur Deckung laufender Ausgaben werden bedeutend größere Mittel nöthig. Nach einem Voranschlage ist auf eine Mehreinnahme von 4880 Thlr. jährlich und auf eine Mehrausgabe von 21,073 Thlr. jährlich zu rechnen, also würden ungefähr 16,000 Thlr. jährlich anderweit aufzubringen sein; zur Deckung dieses Zuschusses hält der Kämmerer die Regulirung des Abgabenwesens für geboten. Die Communalzuschläge zu den Staatssteuern müßten, um eine Mehreinnahme von circa 14,500 Thlr. herbeizuführen 50% zur Mahl- und Schlachtsteuer, 25% zur Einkommen- und Klassen-Steuer, 25% zur Gebäude- und Grundsteuer betragen müssen. — Die hiesigen Laternenwärter erhalten von Neujahr eine Zulage von 4 Thlr., wonach ihr Gehalt künftig 100 Thlr. beträgt. — Von den Geschäftstreibenden wird viel Klage über die Geschäftsstille geführt. Auch die Weihnachtszeit hat keinen erheblichen Aufschwung gebracht. Am meisten klagen die Materialwaarenhändler, denen der Waareneinkaufsverein unbesiegbare Concurrenz macht. Der letztere ist kaum im Stande das Geschäft noch in drei Verkaufsläden zu befriedigen. Der Umsatz in denselben hat in der letzten Zeit durchschnittlich täglich 300 Thlr. betragen.

H. **Hainau**, 22. Dec. [Verschiedenes.] Die Stadt zählt gegenwärtig, excl. 158 Militärpersonen, 4592 Einwohner, 251 mehr als nach der vorletzten Zählung. Im Jahre 1772 hatte der Ort 1400 Einw., 1800 deren 2314, 1830 deren 3064, 1849 aber 4067 und 1858 waren 4193 Bewohner vorhanden. Im Jahre 1621 wurden aus hiesiger „Kirchfahrt" getauft 187 Personen, 1645 nur 25, 1800 dagegen 178, ebenso viele 1840, und 1864 27 Personen weniger. Im Jahre 1631 starben 713 Personen, 1650 nur 37, 1813 aber 313 und 1364 nur 193 Personen. Aus öffentlichen Fonds wurden Arme unterstützt im Jahre 1669 mit 20 Thlrn., 1819 mit 541, 1834 mit 1746, 1852 mit 2336, 1857 mit 3307 und gegenwärtig mit gegen 4500 Thlrn. Von 1726 bis jetzt haben 12 Bürgermeister fungirt; am längsten Gottfr. Schubert, von 1809—1845. Fehlt uns nach obigen Zahlen sonach auch noch viel, um die Bezeichnung „Kleinstädter" ablegen zu können, so erfreuen wir uns dagegen auf unserem Marktplatze und seinen Gerinnen einer so hübschen Eisfläche und einladenden Schlittschuhbahn, um die uns mancher „Großstädter" wohl beneiden dürfte. — Laut Beschluß in letzter General-Versammlung wird unser Vorschuß-Verein nun auch unter das Genossenschafts-Gesetz vom 27. März d. J. treten. Die neuen Statuten, welche mit wenigen Abweichungen nach dem von Schulze-Delitzsch entworfenen Muster-Statut redigirt worden sind, wurden größtentheils ohne Discussion angenommen. Gegenwärtig ist Stadtverordneten-Vorsteher und Fabrikbesitzer Robiling Director, Kaufmann Becker Stellvertreter und Kaufmann Thiel Kassirer. — In letzter Stadtverordneten-Versammlung genehmigte dieselbe, behufs Sicherstellung der von der Sparkasse entliehenen Gelder zum Bau unserer Gasanstalt, die Eintragung derselben auf das städtische Forstgrundstück und zwar mit 4½% Zinsen und Amortisirung innerhalb 37 Jahren. Ebenso wurde dem Pastor prim. an hiesiger evangel. Kirche von Neujahr ab eine persönliche Gehaltserhöhung von 133⅓ Thlrn. zugewiesen, welche Summe jedoch durch die freiwilligen Zuschüsse der zum Kirchenverbande gehörenden Landgemeinden: Göllschauer und Michelsdorfer Vorwerke, Hermsdorf, Bielau, Groß-Tschirbsdorf auf 200 Thaler erhöht worden ist.

K. **Neumarkt**, 22. Decbr. [Weihnachts-Einbescheerung.] Für arme Kinder ist diese Weihnachten hier viel gethan worden. Am Freitag Abend erhielten aus dem Ertrage der von dem Töchter-Erziehungs-Institut der Fräul. Effinger und Lehwald veranstalteten Verloosung von weiblichen Handarbeiten ꝛc. und sonstigen Beiträgen 62 arme Kinder im Wolff'schen Saale, und heute über 40 Kinder der Arbeitsschule daselbst feierlich einbescheert, und gestern Abend 42 Pfleglinge der Kleinkinder-Bewahranstalt im Schießhaussaale. Die Kinder erhielten überall Kleidungsstücke, Eßwaaren ꝛc. Die Lokale waren mit einem großen Christbaum und vielen Lichtern geschmückt. Bei allen drei Einbescheerungen hielt Hr. Primarius Dr. Hübner herzliche Ansprachen an die Kinder. Prächtige Arbeiten der Strohflechtschule und die so bewährten Gichtstrümpfe lagen zur Ansicht aus. Mit Gesang wurden diese Freudenstunden für Kinder und Erwachsene begonnen und beschlossen. Vom Vincenz-Verein werden ca. 30 Arme mit Weihnachtsstriezeln und Kohlen beschenkt. Außerdem wird von der Kämmerei und Privatwohlthätigkeit alles Mögliche für Arme gethan.

\# **Wohlau**, 23. Decbr. [Communales.] Seit Anfang October d. J. besitzt unsere Stadt, Dank der Energie und Umsicht, womit unser Bürgermeister Herr Jokisch die Sache in die Hand nahm, eine den örtlichen Verhältnissen conforme Feuerlösch-Ordnung, welche im Augenblick einer

Feuersgefahrs sofort eine 220 Mann starke Feuerwehr, vertheilt in sieben Sectionen, nämlich die Spritzen-, Wasserketten-, Rettungs-, Feuerhaken-, Feuerleitern-, Handwerker- und Wachtdienst-Section, jede unter ihrem Vorsteher und einem Stellvertreter, auf den Platz ruft und jeder Section laut genauer und bestimmter Instruction ihren Ort und ihre Thätigkeit bei der Gefahr anweist. Das Commando über das Ganze liegt in der Hand des Bürgermeisters oder seines Stellvertreters. — Die zu Anfang des Jahres 1866 vorgenommene Umpflasterung des Ringes, so wie die Legung gußeiserner Röhren bei der städtischen Wasserleitung hatte bedeutende Geldopfer für die Commune in ihrem Gefolge und belastete die Kämmerei mit 9000 Thlr. Schulden. Trotzdem im laufenden Jahre für diese Arbeiten und Leistungen des Vorjahres noch circa 4000 Thlr. nachzuzahlen waren, welche der Etat pro 1867 nicht vorsah, ist es der Verwaltung gelungen, ohne die Kämmerei mit neuen Schulden zu belasten und ohne die Communalsteuer zu erhöhen, diesen Betrag außerordentlich zu decken. — Unsere Schulverhältnisse sind noch immer beim Alten. Der von unserm Magistrats-Dirigenten mit so großer Sachkenntniß bis in die kleinsten Details ausgearbeitete Reorganisationsplan, nach welchem die hiesige evangelische Stadtschule zu einer guten Mittelschule in Verbindung mit einer Real-Klasse umgewandelt werden sollte, harrt noch immer der Erledigung seitens der hohen Behörden. — Der bisherige Polizei-Anwalt für den Landbezirk des hiesigen königl. Kreisgerichts, Herr Wismach, tritt mit Ende d. J. aus seiner Stellung zurück. An seine Stelle ist Herr Bürgermeister Jokisch seitens der königl. Regierung zu Breslau ernannt worden. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung am vorigen Freitag wurde der wiedergewählte und von der königl. Regierung bestätigte Stadtkämmerer Hr. Schulz durch den Magistrats-Dirigenten unter herzlicher Ansprache in sein Amt eingeführt und auf's Neue auf eine zwölfjährige Amts-Periode verpflichtet.

⊙ **Waldenburg**, 23. December. [Weihnachtsfeier. — Gebirgsbahn. — Friedlands Bevölkerung.] Die meisten Lehrer der uns benachbarten Ortschaften haben alljährlich eine Christnachtsfeier veranstaltet und damit gewöhnlich eine Bescheerung armer Schulkinder verbunden. Mit dieser löblichen Sitte machte für dieses Jahr bereits gestern Hr. Lehrer Welz in Dittersbach den Anfang. Nachdem er die Tage vorher von Haus zu Haus gehend eine Sammlung veranstaltet, war er in den Stand gesetzt, den ärmsten Kindern seiner Schule eine reichliche Weihnachtsfreude zu bereiten, an welcher Feier, die durch liturgische Gesänge und Wechselgespräche erhöht war, auch Andere, Kinder und Erwachsene in großer Zahl sich betheiligten. — In dem angrenzenden Ober-Waldenburg hatte der Gerichtsscholze Hr. Berger ebenfalls eine Collecte eingesammelt, davon Bücher, Schreibmaterialien und Weihnachtsstollen angekauft, die gute Frau des Genannten hatte aus eigenen Mitteln einen Christbaum geschmückt, so daß gestern Nachmittag für 60 arme Kinder aus der Gemeinde Ober-Waldenburg (ev., altluth. und kath.), eine lange Weihnachtstafel hergerichtet werden konnte. Lehrer der verschiedenen Schulen, Eltern und Freunde der Kinder waren erschienen. Ein Gesang der Versammelten, sowie von und zu Herzen gehende Worte des Herrn Rector Gramm machte diesen Act zu einer erhebenden Feier. — Die Vorarbeiten zum Weiterbau der Gebirgsbahn vom Centralbahnhofe Dittersbach aus nach Glatz haben nunmehr begonnen. Ein Tunnel, welcher durch den Ochsenkopf durchgeschlagen werden soll, dürfte eine Länge von circa 440 Ruthen bekommen. — Unsere Nachbarstadt Friedland hat nach der diesjährigen Volkszählung 1688 Einwohner, seit 1864 eine Bevölkerungszunahme von 83 Seelen.

††† **Löwen**, 23. Dec. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Zunächst wurde beschlossen, das Chaussee-Comitee zu veranlassen, die Chaussee von der Stadt nach dem Bahnhofe umpflastern zu lassen, einen entsprechenden Weg für Fußpassanten herzurichten, die breiten Gräben zuzufüllen und die Chaussee selbst mit Bäumen zu besetzen — Bedürfnisse, die wir schon mehrfach in der Zeitung als beachtenswerth hervorgehoben haben und denen wir noch einen Wunsch zusetzen wollen: „Nicht auf diesen Wegen". Der rege Verkehr macht dies Alles dringend bedürftig. — Den zur Aufnahme der Zählerlisten beauftragten vier Personen wurde aus dem Stadtseckel eine Remuneration von 6 Thlrn. bewilligt, und über Kämmerei- und Armenkassen-Rechnung Decharge ertheilt. — Der Etat pro 1868 stellt sich auf 2843 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf. excl. des Schuletats, da die hiesigen Gemeinden die Schule aus ihren Mitteln erhalten. — Die factische Bevölkerung unserer Stadt zählt nach dem Ergebniß der in 4 Bezirken aufgenommenen Zählerlisten auf zusammen 1903 Köpfe (153 mehr als vor 3 Jahren) in 192 Häusern (excl. der ohne Nummern) und 465 Haushaltungen. — Unter Leitung des hiesigen Cantor Berger fand gestern Abend im Scheibel'schen Saale von hiesigen und auswärtigen Lehrern und anderen Gesangskundigen des Ortes zum Besten armer Kinder ein leider nur mäßig besuchtes Concert statt, dessen Ertrag über zwölf Thaler gewesen ist.

♣ **Leobschütz**, 22. Decbr. [Berichtigung.] Ihre Sonnabend-Nummer, welche in Folge der völligen Verkehrsstockung erst heut Abend ausgegeben werden konnte, brachte in der ersten Beilage unter „Personalien" die Bestätigung des bisherigen Stadtverordneten-Vorstehers, Apotheker Scholz zu Leobschütz, als Rathsherr. Die Bezeichnung „Stadtverordneten-Vorsteher" beruht auf einem Irrthum (die „Personalien" waren dem Reg.-Amtsblatt entnommen. D. Red.) Herr Scholz war nicht Vorsteher der Stadtverordneten; der zeitige Vorsteher derselben ist Rendant Matzel. — Die heutigen Zeitungen sind ausgeblieben, und werden wir dafür Montag ausnahmsweise frische Zeitungen zu lesen bekommen.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 24. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 12—13 Thlr., mittle 13¾—14⅚ Thlr., feine 15—15¾ Thlr., hochfeine 15⅚—15¾ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. 4000 Ctr., pr. December 68⅝—68 bis 68⅝ Thlr. bezahlt, December-Januar und Januar-Februar 68¾ Thlr. Gld., Februar-März 68⅝ Thlr. Gld., März-April —, April-Mai 69 Thlr. Gld., Mai-Juni 69¼ Thlr. bezahlt, Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 90 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 54 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 50 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. December 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 10 Thlr. Br., pr. December 9 23/24 Thlr. Br., December-Januar und Januar-Februar 9 11/12 Thlr. Br., Februar-März 10 Thlr. bezahlt, März-April —, April-Mai 10 1/12 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni —.

Spiritus fester, gek. 20,000 Quart, loco 19⅚ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., pr. December 19⅚—¾ Thlr. bezahlt, December-Januar 19⅚—¾ Thlr. bez., Januar-Februar 19¾ Thlr. Gld., Februar-März —, April-Mai 19⅚ Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni —.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

Königliche Ostbahn. Für die Unterhaltung des Oberbaues soll die Lieferung von 1742 Ctnr. = 24,000 Stück Seitenlaschen, 1657 Ctnr. = 300,000 Stück Hakennägel und 531 Ctnr. = 60,000 Stück Laschenschraubenbolzen vergeben werden. Termin in Bromberg: 14. Januar.

Cöslin-Stolp-Danziger Eisenbahn. Lieferung von ca. 122,000 Ctnr. Schienen, sowie ca. 8900 Ctnr. Klein-Eisenzeug für die Cöslin-Stolper Eisenbahn. Termin in Cöslin: 3. Januar.

Köln-Mindener Eisenbahn. Anfertigung von 10 Stück achträdrigen offenen Lastwagen zu 400 Centner netto Tragfähigkeit. Termin in Köln: 10. Januar.

Köln-Mindener Eisenbahn. Lieferung von gewalzten doppelt T-förmigen eisernen Trägern für die Kölner Rheinbrücke im Gesammtgewichte von etwa 50,000 Pfd. Termin in Köln: 15. Januar.

Königl. Direction der Pulverfabrik zu Spandau. Lieferung von 1780 Ctnr. Schwefelwaaren, davon 1400 Ctnr. an die Fabrik zu Spandau und 380 Ctnr. an die Fabrik zu Neisse. Termin in Spandau: 3. Januar.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 23. Decbr., Abends. Legislative. Im weiteren Verlaufe seiner Rede erklärte der Kriegsminister: Alle Soldaten werden im Frühjahre mit Chassepots bewaffnet sein. Unsere Arsenale sind wohl versehen, unsere Magazine gefüllt, unsere Festungen im besten Zustande. Ich glaube, daß, indem ich Alles dieses herstellte, ich am meisten für den Frieden arbeitete; auch durch Vertheidigung des Armeegesetzes arbeite ich für den Frieden. Durch Annahme desselben wird die Kammer die Erhaltung des Friedens begünstigen. Wir können die Gefahren, welche uns bei gegenwärtiger Lage der Dinge bedrohen, nicht länger ertragen. Der Krieg wäre einer allzu verlängerten Beunruhigung vorzuziehen. Durch die Armee-Organisation ändert sich diese Lage. Wenn das Volk weiß, daß es von den Nachbarn nichts zu befürchten hat, wird es fern von Eroberungsgedanken den Künsten des Friedens obliegen. Der Minister hebt noch hervor, daß der Gedanke der Organisation nicht den Vorgängen von 1866 entstamme. Die Militärzustände seien schon vorher als unzureichend erschienen. [Wiederholt.]

Berlin, 24. Dec. Der „Staats-Anz." erklärt amtlich: Die von Kerveguen vorgelesene Behauptung des belgischen Journals „Finance" ist im Ganzen wie im Einzelnen in Bezug auf jedes genannte Blatt und jeden Theil der angegebenen Summe unwahr.

Stuttgart, 24. Decbr. Die vorgelegte Verfassungsrevision räumt den Bauern die Initiative ein. Die erste Kammer wird zusammengesetzt aus den Prinzen, Standesherren, der Universität, 3 von den Geistlichen, 7 von den Städten, 8 von den Kreisversammlungen Gewählten, 10 vom Könige Ernannten. Die zweite Kammer enthält 64 Bezirksabgeordnete aus dem allgemeinen directen Wahlrecht, 24 Höchstbesteuerten, 4 evangelischen und 2 katholischen Geistlicheu.

Florenz, 24. Decbr. Der Ministerpräsident Menabrea hat vom Könige den Auftrag erhalten, ein neues Cabinet zu bilden.

Wien, 24. Decbr. In der vorgestrigen Audienz hat der Kaiser dem Kammerpräsidium, namentlich Giskra, seine volle Auerkennung ausgedrückt, und die Erwartung daran geknüpft, ihn auf diesem wie auf jedem anderen Posten in gleicher Weise fortwirken zu sehen. Schmerling ist zum Präsidenten des Herrenhauses designirt.

Das ungarische Anlehen von 40 Millionen ist zu 215 mit 2 Gulden Jouissance für 300 am 9. Januar in Paris, Wien und Pest aufgelegt.

Wien, 24. Dec. Die „Abendpost" bemerkt, daß die Bemühungen zur Zustandebringung des Ministeriums, wenngleich die Entfernung mehrerer Betheiligten dazwischen getreten, eifrigst fortgesetzt werden.

Petersburg, 24. Decbr. Ein Ukas bestimmt, daß die Amnestie für Polen, welche am 28. Octbr. 1866 und 17. Mai 1867 verkündigt worden ist, sich nicht auf diejenigen erstrecke, welche in Folge des letzten Aufstandes noch im Auslande flüchtig sind.

Abend-Post.

= **Breslau**, 24. Decbr. [Der Schnellzug aus Wien] hat in Oestr.-Oderberg den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau nicht erreicht.

= **Breslau**, 24. Dec. [Der Personen-Zug aus Wien] hat heute Früh in Oderberg den Anschluß an den Personen-Zug nach Breslan nicht erreicht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 24. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 138¾. Breslau-Freiburger 121. Neisse-Brieger 91¾. Kosel-Oderberg 74. Galizier 84⅞. Köln-Minden 141⅛. Lombarden 94. Mainz-Ludwigshafen 127½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 95¾. Oberschles. Litt. A. 197½. Oesterr. Staatsbahn 134. Oppeln-Tarnowitz 72⅛. Rheinische 118⅛. Warschau-Wien 61¼. Darmstädter Credit 81⅝. Minerva 28¾. Oesterreich. Credit-Actien 75¾. Schles. Bank-Verein 113⅞. 5proc. Preuß. Anleihe 102¾. 4½proc. Preuß. Anleihe 96. 3½proc. Staatsschuldscheine 83. Oesterr. National-Anl. 54. Silber-Anleihe 60. 1860er Loose 68⅜. 1864er Loose 41¾. Italien. Anleihe 43⅜. Amerik. Anleihe 77⅝. Ruff. 1866er Anleihe 97⅞. Ruff. Banknoten 83⅞. Oesterreichische Banknoten 83¾. Hamburg 2 Monate 151⅛. London 3 Monate 6, 24⅛. Wien 2 Mon. 83. Warschau 8 Tage 83¾. Paris 2 Mon. 81¼. Ruff.-Poln. Schatz-Obligationen 63¼. Poln. Pfandbriefe 57¾. Baier. Präm.-Anl. 98⅞. 4½proc. Oberschl. Prior. F. —. Schles. Rentenbriefe 90¾. Posener Creditscheine 84⅞. Poln. Liquidations-Pfandbriefe 48¼. Rechte Oder-Ufer-Stamm-Actien 72¼. Rechte-Oder-Ufer-Stammprior. 86¼. — Matt.

Berlin, 24. Decbr. Roggen: höher. December 73⅝, Decbr.-Jan. 73⅝, Januar-Febr. —, April-Mai 73⅞. — Rüböl: matt. Decbr.-Jan. 10 5/12, April-Mai 10⅔. — Spiritus: besser. December 20, December-Jan. 20, Januar-Febr. 20 1/24, April-Mai 20⅔.

Wien, 24. December. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 55, 50. National-Anl. 64, 80. 1860er Loose 81, 70. 1864er Loose 74, 70. Credit-Actien 183, 10. Nordbahn 170, — Galizier 204, —. Böhm. Westbahn 146, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 241, —. Lombard. Eisenbahn 168, 50. London 121, 70. Paris 48, 35. Hamburg 90, —. Kassenscheine 178, 50. Napoleonsd'or 9, 71. Matt.

Stettin, 24. Decbr. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen geschäftslos, pro Decbr.-Jan. 93. Frühjahr 97. — Roggen geschäftslos, pro Dec.-Jan. 72½. Frühjahr 73. — Gerste unverändert, pro Frühjahr 53. — Hafer unverändert, pro Frühjahr 36. — Rüböl geschäftslos, pro Dec.-Jan. 10. April-Mai 10⅓. — Spiritus fester, pro Dec.-Jan. 20. Jan.-Febr. 20. Frühjahr 20 19/24.

Inserate.

[5925] **Aufruf.**

Nachdem wiederholte Mißernten das Gedeihen der Provinz Preußen beeinträchtigt hatten, ist durch die beispiellose Nässe der verflossenen Sommer- und Herbstmonate die Hoffnung des Landmannes, namentlich in der östlichen Hälfte der Provinz, beinahe vollständig vernichtet worden. Da es an lohnender Arbeit mangelt, werden die hohen Getreidepreise dem Armen geradezu unerschwinglich. Für diejenige Bevölkerung, welche zur Arbeit im Freien fähig ist, werden die aller Orten durch den Staat ins Leben gerufenen oder geförderten Unternehmungen von Kunststraßen, Eisenbahnen und Landes-Meliorationen hoffentlich anhaltenden Verdienst gewähren. Für die öffentliche Armenpflege werden die Kreis- und Communal-Verbände, — so weit es nöthig ist, mit staatlicher Unterstützung, — zu sorgen haben. Es gilt nunmehr, auf dem Wege freier Vereinsthätigkeit, derjenigen zahlreichen Klasse von Personen beiderlei Geschlechts, welche auf häusliche Arbeit angewiesen und dazu befähigt ist, vor Allem Beschäftigung jeder Art, durch Spinnen und Weben, Stricken und Nähen u. s. w. zu vermitteln, die Vertheilung dieser Arbeit an Ort und Stelle zu betreiben und deren Erzeugnisse zu verwerthen.

Um dieses Werk der Nächstenliebe und des Patriotismus fest zu begründen und über das ganze Vaterland zu verbreiten, sind die Unterzeichneten, auf Anregung und unter dem Protectorate Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen zu einem

Hilfsverein für Ostpreußen

zusammengetreten.

Namens und im Auftrage unsres hohen Protectors richten wir an Alle, die zu geben Willens und fähig sind, die dringende Bitte, mit uns einem über 500 Quadratmeilen und über eine Bevölkerung von 1,300,000 Seelen ausgebreiteten Nothstande durch Darreichen und Sammeln von Liebesgaben thatkräftig entgegenzutreten. Die kaufmännischen Corporationen, die landwirthschaftlichen Vereine, die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften und Freunde der guten Sache in allen Theilen der Provinz Preußen werden bereit sein, die von uns aufgebrachten Mittel zu vertheilen. In brüderlichem Zusammenwirken mit allen Vereinen, welche denselben oder verwandte Zwecke verfolgen, insbesondere mit dem Vaterländischen Frauenvereine, der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Königin eine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten begonnen hat, wollen wir mit Gottes Hilfe nach Kräften Arbeit geben und Arbeit belohnen. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß unser Beginnen, von der begeisterten Zustimmung Aller getragen, unsern darbenden Mitbürgern wirksame Hilfe bringen und der Provinz, welche dem preußischen wie dem deutschen Vaterlande jederzeit willig ihr Herzblut dargebracht hat, den Dank der Nation abstatten werde.

Jeder der Unterzeichneten wird dankend Gaben entgegen nehmen. Wir ersuchen alle diejenigen Personen und Vereine, welche unser Unternehmen zu födern gesonnen sind, ungesäumt Hand an's Werk zu legen und sobald als möglich mit uns in persönlichen oder brieflichen Verkehr zu treten. Gesammelte Beitragssummen bitten wir vorzugsweise an unsern Schatzmeister, Briefe und Packete an unseren Schriftführer zu addressiren.

Berlin, den 20. December 1867.

Freiherr von Patow,	Georg von Bunsen,	H. Zwicker,
Vorsitzender,	Schriftführer,	(Firma Gebr. Schickler)
Unter den Linden 6.	Regentenstraße 1.	Schatzmeister,
		Gertraudtenstraße 16.

von Below-Hohendorf, von Berg-Perscheln, Gerson, Bleichröder, Geh. Ober-Reg.-Rath Boretius, C. von Dachröden, A. Delbrück, Graf zu Dohna-Finckenstein, von Forckenbeck, Geh. Ober-Justiz-Rath Friedberg, A. Hansemann, Freiherr von Hoverbeck, Graf von Lehndorff-Steinort, Julius Levy, Victor von Magnus, Meyer-Magnus, Paul Mendelssohn-Bartholdy, J. Menger, Kammerherr und Major z. D. v. Normann, General-Lieutenant a. D. von Prittwitz, Freiherr von Romberg, Freiherr von Lyncker, von Saucken-Julienfelde, von Saucken-Tarputschen, Graf von Schwerin-Putzar, von Tettau-Tolks, Franz Vollgold, Robert Warschauer, Geh. Ober-Reg.-Rath Wulfsheim, Polizei-Präsident von Wurmb.

Die Expedition der Breslauer Zeitung ist gern erbötig, Gaben anzunehmen und zu befördern.

Görlitz. [Gasangelegenheit.] Durch den #-Referenten ist in Nr. 587 dieser Zeitung die Beschaffenheit des hiesigen Gases besprochen und dessen Leuchtkraft als schlecht bezeichnet worden. Bei den früher und auch in letzter Zeit durch Sachverständige vorgenommenen Prüfungen hat sich im Gegentheil die Leuchtkraft als eine durchaus gute und die Reinigung als eine ganz vollkommene herausgestellt, denn nach den amtlichen Bekanntmachungen in hiesigen Blättern betrug die Leuchtkraft des Gases im Vergleich zu einer Normal-Spermacetikerze (4 Stück auf's Pfund und 1¾ Zoll Flammenhöhe):

beim Argand-Brenner von 5 Kubikfuß stündlichem Consum = 20,
beim Schnittbrenner von demselben Consum . . . . . = 15

solcher Kerzen. Bei Anwendung der stärksten Reagentien ließen sich in diesem Gase weder Schwefelwasserstoff, noch Kohlensäure, noch freies Ammoniak nachweisen. [4701]

Wenn daher über das Gas Klagen erhoben werden, so kann, wie es sich auch bereits herausgestellt hat, nur die mangelhafte Beschaffenheit der Gasleitungen und die Unreinigkeit der Leuchter, resp. Brenner Ursache dazu gegeben haben. Uebrigens ist bereits Anordnung getroffen, daß die Privatleitungen auf Kosten der Gasanstalt revidirt und in Stand gesetzt werden.

Der Wohlthätigkeitssinn, den auch dieses Jahr die Stamm-Gesellschaft der „kleinen Stube" in der Grüneiche (Reuschestraße Nr. 7) durch die vollständige Einkleidung von 4 Waisenknaben und die Beschenkung von noch 5 anderen Hilfsbedürftigen gezeigt hat, erregt gewiß Viele zu dem aufrichtigsten Danke.

Verlobte:
Linna Bauer
Isaac Ehrlich.
Breslau. Tost

Die Verlobung unserer Tochter **Rosette** mit Herrn **Siegfried Simmel** erlauben wir uns hiermit anzuzeigen. [6671]
Breslau, den 25. December 1867.
A. Friede und Frau.

Rosette Friede.
Siegfried Simmel.
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Therese** mit dem Hrn. Rabbiner Dr. **Frank** in Saaz (Böhmen) beehre ich mich Ihnen hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6662]
Breslau, den 25. December 1867.
Amalie Block.

Therese Block.
Rabbiner Dr. **Frank.**
Verlobte.
Breslau. Saaz (Böhmen).

Die Verlobnng unserer Tochter **Sophie** mit Herrn **Hugo Pringsheim** aus Berlin beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Paris, den 21. December 1867.
Philipp Wodianer.
Emma Wodianer, geb. **Porges.**

Sophie Wodianer.
Hugo Pringsheim.
Paris. [6681] Berlin.

Die Verlobnng unserer Tochter **Linna** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Neumann** zeige ich hiermit statt besonderer Meldung an.
Brieg, den 24. December 1867. [5942]
Bergner und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Linna Bergner,
Theodor Neumann.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Königlichen Ober-Grenzcontroleur Herrn **Max Brendel** zu Neurode beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4707]
Glogau, am 24. December 1867.
Rechnungsrath **Pleßner** und Frau.

Als **Verlobte** empfehlen sich: [4705]
Selma Kriebel.
August Landerer.
Bernstadt. Ratibor.

[6667] **Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung unserer Tochter und Stieftochter **Olga** mit dem Maurermeister Herrn **Ernst Nowack** zu Breslau beehren wir uns, allen lieben Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.
Ohlau, den 24. December 1867.
Carl Quittau und Frau.

(Statt besonderer Meldung.)
Heute Morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie,** geb. **Röhr,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4706]
Lauban, den 23. December 1867.
Otto Böttcher.

Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Gertrud,** geb. **Landsberg,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [6643]
Breslau, den 22. December 1867.
Prof. Dr. **Göppert.**

Die Entbindung meiner lieben Frau **Anna,** geb. **Zwettels,** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen. [6669]
Carlsruh OS., den 17. December 1867.
N. Schüfftan.

(Verspätet.)
Am 30. November 1 Uhr Nachmittags wurde meine innig geliebte Frau **Emilie,** geb. **Pleßner,** von einem kräftigen Mädchen schwer aber glücklich entbunden.
Louis Schück.
Katscher, den 30. November 1867. [4708]

Gestern Nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Frau **Johanna Christiane Ludewig,** geb. **Weigt,** im 81. Lebensjahre. Diese Anzeige allen Verwandten und Freunden im Namen aller Hinterbliebenen.
E. T. Ludewig.
Die Beerdigung findet den 26. Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe, Friedrich-Wilhelmsstraße, statt. [6697]
Trauerhaus: Friedr.-Wilhelmsstr. 70a.

Den 22. d. M. Früh 5 Uhr starb in Folge einer Unterleibs-Entzündung nach kurzem Leiden unser theurer Mitschüler **E. v. Szczutowski.** Sein Tod schmerzt uns um so tiefer, als wir in ihm die Reinheit seiner Gesinnung und sein liebenswürdiges Wesen in hohem Maße werthhielten. [4696]
Brieg, den 23. December 1867.
Die Abiturienten des Kgl. Gymnasiums zu Brieg.

Nach langem und schwerem Krankenlager starb heut Nachmittag 4 Uhr unsere theure Gattin und Schwester **Auguste Marie Elisabeth Türpitz,** geb. **Jensch.** Dies allen Freunden und Bekannten anzeigend, bitten um stille Theilnahme [4704]
Der gebeugte Wittwer: **Türpitz,** Lehrer.
Die trauernden Geschwister.
Brieg, den 23. December 1867.

[4700] **Todes-Anzeige.**
Gestern Abend 10½ Uhr starb nach kurzen Leiden mein Schwiegervater, Particulier **Franz Herke** in seinem 74. Lebensjahre.
Entfernten Verwandten und Freunden widmet diese traurige Nachricht im Auftrage der trauernden Hinterbliebenen statt besonderer Meldung **Otto Littmann.**
Herrnstadt, den 23. December 1867.

[6666] **Todes-Anzeige.**
Am 12. October d. J. starb in Noasota, Staat Texas, unser geliebter Sohn **Eugen,** geb. den 1. Juni 1844 in Pleß OS. Dies zeigen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend an.
Pleß OS., den 25. December 1867.
J. Wohl und Frau.

Am 21. d. Mts. um 1 Uhr Nachmittags entschlief sanft am Gehirnschlage meine geliebte Mutter, die verwittwete Frau **Philippine Klein,** geb. **Magnus,** im Alter von 61 Jahren. Diesen schmerzlichen Verlust zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden an [4698]
M. Klein,
Secretär der Synagogen-Gemeinde.
Königsberg i. Pr., den 22. Decbr. 1867.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 8 Uhr starb am Lungenschlage in einem Alter von 66 Jahren unser guter Vater und Schwiegervater: der Hauptlehrer **Erdmann Stiller.**
Seinen vielen Freunden und Bekannten zeigen dies schmerzerfüllt an:
Liegnitz, den 23. Decbr. 1867. [4709]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Christkatholische (freirelig.) Gemeinde.
Morgen, den 2. Weihnachtstag, Früh 9½ Uhr in der Humanität Erbauung. Vortrag von Herrn Prediger Hofferichter. Nach der Erbauung Gemeinde-Versammlung.
Der Vorstand. [5969]
Luschner. Krause. Pavel. Galleiske. Hübsch.

Breslau, Freitag, den 27. December (am dritten Feiertage),
im Saale des Hôtel de Silésie
Abends 7 Uhr:
Soirée musicale
des
Florentiner Quartett-Vereins
(Jean Becker).
1. Quartett (Nr. 2 D-moll) v. W. A. Mozart.
2. Sonate f. Violine in G-moll von Tartini, vorgetragen von Jean Becker.
3. Serenade von Haydn.
4. Grosses Quartett (Op. 130 in B.) von Beethoven. [5979]

Billets zu numerirten Plätzen, **à 1 Thlr.**, zu unnumerirten, **à 20 Sgr.**, sind in der Buch- u. Musikal.-Handlung **F. E. C. Leuckart**, Kupferschmiedestrasse Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke Nr. 27, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Weissgarten.
Mittwoch, den 1., Donnerstag, den 2., und Freitag, den 3. Weihnachts-Feiertag:
Großes Concert
der Springer'schen Kapelle unter Direction des kgl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weissgarten.
Donnerstag, den 2. Weihnachts-Feiertag:
Großer
maskirter und unmaskirter
Ball.
Die Ballmusik wird von 2 Musikchören ausgeführt.
Dominos und Larven sind im Locale vorräthig. — Billets: Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr., sind zu haben in der Theater-Conditorei des Herrn Fischer, in der Conditorei des Herrn Arndt (Schweidnitzerstr. 46) und im Weissgarten. Logen à 1 Thlr. sind nur im Weissgarten zu vergeben. [6629]
Beginn des Balles 9½ Uhr.

Liebich's Etablissement.
Gartenstraße Nr. 19. [5967]
Mittwoch, den 25. December
und
Donnerstag, den 26. December:
Großes Nachmittags- und Abend-Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Direct. des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Freitag, den 27. December:
8. Abonnements-Concert.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Symphonie C-dur (Jupiter) von Mozart. Ouverture „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn.
Anfang 3½ Uhr.
Beginn der Symphonie 7 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten à Person 2½ Sgr.
Kinder 1 Sgr.

Wintergarten.
Mittwoch, den 25. December,
am 1. Feiertage, und
Donnerstag, den 26. December,
am 2. Feiertage:
Großes Instrumental-Concert
von der Kapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters **W. Herzog.**
Anfang 3½ Uhr. [5950]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
☞ An beiden Tagen:
große Weihnachtsausstellung und Colosseumspiel.
☞ **Jedes Loos gewinnt.**

Schießwerder-Halle.
Mittwoch den 25. December,
Donnerstag den 26. December,
Freitag den 27. December,
als am 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertage:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth, unter Leitung ihres Kapellmeisters **G. Löwenthal.**
Anfang 3½ Uhr. [5970]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal.
Mittwoch, Donnerstag und Freitag, als am 1., 2. u. 3. Weihnachtsfeiertage:
Große Fest-Concerte,
ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer.**
Anfang Nachmittags 4 Uhr. [5969]
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Programme an der Kasse gratis.

Geschlechtskranke,
Haut- und Nervenkranke heilt brieflich: Dr. Cronfeld, Berlin, Linienstraße 149.

Clavier-Institut.
Anfang Januar eröffnet neue Kurse:
Bodmann, Schweidnitzerstrasse Nr. 31.

Zeltgarten.
Den 1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag:
Großes Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Vorläufige Anzeige.
Dinstag, den 31. December:
Liebich's Etablissement.
Grosser [5968]
Sylvester-Ball.

Tanzmusik in Rosenthal,
den zweiten und dritten Weihnachts-Feiertag, wozu freundlich einladet: [6675] **Seiffert.**
Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Circus Werner,
Neue Antonienstraße Nr. 3, in der Preuße'schen Reitbahn.
Heute den 1. und morgen den 2. Feiertag:
2 große Vorstellungen.
Freitag, den 3. Feiertag:
Große Vorstellung
in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik,
unter Mitwirkung des berühmten Artisten Herrn **Artiselli** vom **Cirque Napoleon** aus Paris,
während der 3 Feiertage
in jeder Vorstellung
Präsenten-Vertheilung,
bestehend in Gold und Silber, und zwar: in goldenen und silbernen Uhren, goldenen Damen-Schmucksachen und anderen werthvollen Gegenständen; als Haupt-Gewinne: **2 feingerittene elegante Pferde.**
Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr, der zweiten Vorstellung um ½8 Uhr.
Zu den um 4 Uhr Nachmittag stattfindenden Vorstellungen hat jede erwachsene Person **ein Kind** frei.
Das Nähere die Anschlagezettel.
[5935] **A. Werner,** Director.



Circus Kärger.
Heute Mittwoch und morgen Donnerstag:
Große
Soirée fantastique,
Darstellung von
Welt-Tableaux,
gegeben vom kaiserl. russ. Hofkünstler
Hermann Monhaupt,
verbunden mit werthvoller
Präsenten-Austheilung,
1) Ein silbernes Besteck, bestehend aus einem Kuchenheber, Butter und Käse-Messer, Tranchir-Messer und Gabel, im Etui;
2) ein eleganter Doppel-Operngucker mit achromatischen Gläsern weiß, mit Goldverzierung, im Lederetui;
3) ein großes goldenes Armband, emaillirt, im Etui;
4) ein Quart-Album, elegant mit Chagrinleder geb. und Neusilber-Beschlag zu 100 Portraits;
5) ein seidener Regenschirm im Futteral;
6) zwei gold. emaillirte Ohrgehänge im Etui;
7) zwei große Porzellan-Blumenvasen, reich vergoldet;
8) eine silberne Cylinder-Taschenuhr mit Goldrand, im Etui;
9) ein Damen-Necessaire mit vollständiger Einrichtung;
10) ein goldenes Medaillon, gefaßt mit echten Perlen und franz. Emaille, zu 2 Portraits, im Etui;
11) eine Stobwasser'sche Metall- und Porzellan-Moderateur-Lampe;
12) ein Goldschmuck, bestehend aus Broche und Ohrgehängen mit französ. Emaille, im Etui;
13) eine elegante Cartonnage, gefüllt mit verschiedenen feinen Parfümerien und Toilette-Gegenständen;
14) 2 Metall-Porzellan-Figuren-Leuchter;
15) eine große Pariser Pendule-Uhr, ganz vergoldet, mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, unter Glassturz;
16) ein eleganter seidener Damen-Ball-Fächer mit feiner Malerei;
17) ein goldener Ring, emaillirt, mit einem Brillant im Etui;
18) eine goldene Damenuhr im Etui.

Billets sind am Tage bei Herrn **A. Ehrlich,** Nikolaistraße Nr. 13, zu haben.
Morgen Donnerstag, den 26. December:
Große brillante [5936]
Vorstellung mit Präsenten-Vertheilung.

Reeles Heiraths-Gesuch.
Ein alleinstehender gebildeter Mann wünscht die Bekanntschaft einer gut wirthlichen Dame zu machen. Damen oder junge Wittwen mit bescheidenem Vermögen, 18—26 Jahr alt, belieben ernstgemeinte, womöglich mit Photogr. vers. Adr. bis zum 28. d. M. unter H. F. 41 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. Phot. auf Verlangen retour. Discretion Ehrensache.

Zum Geburtsfeste
des Herrn K....... u S... im trauten Familienkreise gratulirt herzlich R. J. 2c.
(Breslau, 25. Decbr. 1867.) [5966]



Im Saale zum blauen Hirsch.
Heute Mittwoch, d. 25. und Morgen Donnerstag, den 26. Decbr.:
Dante's
göttliche Comödie.
Einlaß 6½ Uhr.
Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 27. December:
Die unwiderruflich letzte Vorstellung
Dante's göttlicher Comödie.
Einlaß 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr.
Einem hochverehrtem P. T. Publikum sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für den so überaus zahlreichen Besuch und bitte, mir auch für die Zukunft ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren. [5931]
Paul Hoffmann.

Weihnachts- und Neujahrsgabe für Theaterfreunde.
Theater-Album,
enthaltend: a. Titelblatt: Ansicht des Theaters in sauberstem Stich auf buntfarbigem Carton; b. auf vier Seiten die Pläne aller Plätze des Theaters mit Nummern markirt. Exemplare sind im unterzeichneten Institut als auch an der Theaterkasse, à 5 Sgr., zu haben. [5911]
Artistisches Institut M. Spiegel, Breslau.

☞ Die Fallsucht heilbar!!
Fr. A. Quante, Fabrikant zu Warendorf in Westfalen, Erfinder des als unfehlbar erprobten, bisher von H. F. Fröndhoff daselbst debitirten nicht medicinischen Universal-Heilmittels gegen die Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe), versendet auf Franco-Verlangen gratis und franco Prospecte über sein einfaches Heilverfahren mit zahlreichen, theils amtlich constatirten resp. eidlich erhärteten Zeugnissen und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europ. Staaten, sowie aus Amerika, Asien 2c. [5630]

Neujahrs-Karten
in sehr reichhaltiger Auswahl ernsten und scherzhaften Inhalt versenden in Collectionen von 1 Thlr. ab. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. [5748]
J. Poppelauer & Co.,
Papierhandlung, Nicolaistraße 80.

Cotillon-Orden und Geschenke,
à Dutzend 3, 4, 6, 12 Sgr. bis 1 Thlr.
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 52,
im ersten Viertel. [5944]

Preußen-Halle,
Breitestraße. [6683]
Billard-, Wein-, Bier- und Kaffee-Etablissement,
Restauration à la carte.

Neujahrs-Karten
versendet auf Bestellung, in Sortiments passend gewählt, à 1 Thlr.,
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 52,
im ersten Viertel. [5943]

Am 8. Januar beginnt [4869]
die k. Preuß. Staatslotterie
mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 Thlrn. u. s. w.
ihre erste Klasse.
Hierzu verkauft und versendet Loose

1/1	1/2	1/4
für 18⅓ Thlr.,	9⅙ Thlr.,	4⅔ Thlr.,
1/8	1/16	1/32
2⅓ Thlr.,	1⅙ Thlr.,	20 Sgr.,
1/64		
10 Sgr.		

Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages
die **Staats-Effecten-Handlung**
von M. Meyer, Stettin.
NB. Im Laufe der letzten Lotterien fielen in mein Debit 100,000, 40,000, 20,000 und 15,000 Thlr.

Originalloose
zur 1. Klasse hannoverscher Lotterie, Ziehung am 13. Januar 1868. Ganze 4 Thlr. 10 Sgr., Halbe 2 Thlr. 5 Sgr., Viertel 1 Thlr. 2½ Sgr., sowie **Originalloose** zur 1. Klasse **Osnabrücker** Lotterie: Ganze 3 Thlr. 7½ Sgr., Halbe 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. versendet auf directe baldige Bestellung die königl. preußische Hauptcollection: [4672]
J. G. Rosenberg in Göttingen.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die **Ausgabe der neuen Serie** der vom 1. Januar 1868 ab auf fünf Jahre laufenden **Zins-Coupons und Dividendenscheine zu den Oberschlesischen Stamm-Actien** Littr. A. B. u. C. wird
a. bei unserer **Hauptkasse** hierselbst vom **6. bis 31. December** d. J., demnächst aber erst wieder **vom 27. Januar k. J. ab** täglich,
b. durch diesseitige Beamte **in Berlin im Geschäftslokale der Direction der Disconto-Gesellschaft in der Zeit vom 6 bis 20. Januar k. J.**

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, — ausschließlich der Sonn- und Festtage — erfolgen.

Die zur Erhebung der neuen Serie berechtigenden Talons für Zinscoupons und Dividendenscheine sind nicht zu trennen und mit einem vom Präsentanten — unter Angabe des Standes und der Wohnung — zu vollziehenden Verzeichnisse, welches die zusammen vorgelegten Talons nach der Reihenfolge der Nummern nachweist, zu übergeben. Für die Talons jeder Emission (A. B. und C.) ist ein besonderes Verzeichniß zu fertigen.

Formulare zu den Verzeichnissen werden bei unserer Hauptkasse in den nächsten Tagen und in dem oben bezeichneten Geschäftslokale zu Berlin von Ausgangs December d. J. ab unentgeltlich verabfolgt werden.

So weit bei gleichzeitiger Präsentation einer größeren Zahl von Talons die Ausgabe der neuen Coupons- 2c. Bogen nicht auf der Stelle zu ermöglichen ist, wird eine Bescheinigung über Ablieferung der Talons ertheilt und in dieser der Tag der Ausgabe bezeichnet werden. Schriftwechsel und Sendungen finden nicht statt.

Breslau, den 1. December 1867. [5072]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Das für das Jahr 1868 erforderliche Unterbettungs-Material und zwar:
3050 Schachtruthen Kies und
750 Schachtruthen Steinschrotten
für die Strecke der Oberschlesischen Eisenbahn, von Cosel bis Oświęcim, soll im Wege der Submission beschafft werden.

Termin zur Eröffnung der hier eingehenden Offerten ist auf
Dinstag, den 7. Januar 1868, Nachmittags 2 Uhr,
im Büreau der unterzeichneten Betriebs-Inspection festgesetzt, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen, resp. gegen Zahlung der Copialien-Gebühren in Empfang genommen werden können.

Bei den Stations-Vorständen in Rudzinitz, Gleiwitz, Zabrze, **Myslowitz** und Neuberun werden diese Bedingungen ebenfalls zur Einsicht ausliegen.

Kattowitz, den 15. December 1867. [5848]
Königliche Betriebs-Inspection II.



[5337] Berlin, den 6. December 1867.
Königl. Niederschl.-Märkische Eisenbahn.
Die am 2. Januar 1868 fälligen Zinsen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen werden im Auftrage der königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden schon vom 16. d. M. ab
in Berlin bei der Hauptkasse,
in Breslau, Liegnitz und Frankfurt a. O. bei den Stationskassen der diesseitigen Eisenbahn, **an den beiden letzten Stellen aber nur bis zum 8. Januar k. J.,** in den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr Vormittags, in Berlin jedoch mit Ausschluß der drei letzten Tage jeden Monats,
gegen Ablieferung der betreffenden Coupons bezahlt.

Die Coupons sind zu dem Ende nach den einzelnen Gattungen und Fälligkeits-Terminen geordnet, mit einem von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzureichen, welches die Stückzahl jeder Gattung und deren Geldbetrag im Einzelnen und im Ganzen angiebt.

Von den bezeichneten Kassen werden gleichzeitig auch die nach der Bekanntmachung der königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. Juli d. J. ausgeloosten, gekündigten:
961 Stück Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn-Stamm-Actien à 100 Thlr.
221 „ „ „ „ Prioritäts-Obligationen Serie I. à 100 Thlr.
442 „ „ „ „ „ „ „ II. à 50 Thlr.
104 „ „ „ „ „ „ „ IV. à 100 Thlr.
und zwar die Stamm-Actien schon am 16. d. M., die Prioritäts-Obligationen aber erst vom 2. Januar 1868 ab gegen Quittung und Rückgabe der betreffenden Schuld-Documente mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zins-Coupons und Talons realisirt werden.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.
Fünfte Einzahlung auf die Stamm-Actien.
Die Zeichner von Stamm-Actien werden auf Grund des § 14 des Gesellschafts-Statuts hierdurch aufgefordert [5946]
die fünfte Einzahlung mit zehn Procent
des Nominal-Zeichnungsbetrages, unter Abzug von 5 Procent Zinsen auf die bereits eingezahlten vier Raten von zusammen 35 Procent mit 8 Sgr. 9 Pf., also
pro Hundert noch mit neun Thaler 21 Sgr. 3 Pf.
in der Zeit
vom 1. bis 10. Februar 1868
unter Vorlegung der Quittungs-Bogen
bei unserer Haupt-Kasse hier, — Gartenstraße 22a während den gewöhnlichen Geschäftsstunden zu leisten; — auch sind nach wie vor:
die Herren **Ruffer & Comp.,** hier, **Blücherplatz 17,** sowie die Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt **„Herrmann Henckel"** zu Berlin, **Wilhelm**-Straße 62, ermächtigt, Zahlungen für uns anzunehmen und darüber zu quittiren.

Breslau, den 19. December 1867.
Die Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Antheil-Loose in gesetzl. Form, für die bevorstehenden Ziehungen der
☞ **150. Königlich Preuß. Hannoverscher Lotterie** ☜
mit Hauptgew.: von 36,000, 24,000, 12,000 6000 u. s. w.

Ziehung 13. Januar.			Voll-Loose f. Auswärtige empfehlenswerth:			
1 Achtel pro jede Klasse	1 Thlr. — Sgr.		1 Achtel f. alle 5 Kl. giltig	5 Thlr. — Sgr.		
1 Sechszehntel	— „ 15 „		1 Sechszehntel desgl.	2 „ 15 „		
1 Zweiunddreißigstel ...	— „ 7½ „		1 Zweiunddreißigstel	1 „ 7½ „		

☞ **141. Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie** ☜
mit Hauptgew.: von 30,000, 20,000, 10,000, 5000 u. s. w.

Ziehung am 27. Januar.		Voll-Loose f. Ausw. behufs Portoersparniß:	
1 Viertel gleichm. jede Kl.	1 Thlr. 2½ Sgr.	1 Viertel f. alle 5 Kl. giltig	5 Thlr. — Sgr.
1 Achtel dto.	— „ 17½ „	1 Achtel dto.	2 „ 15 „
1 Sechszehntel dto.	9 „ 9 „	1 Sechszehntel dto.	1 „ 7½ „

[5958] **Schlesinger's Haupt-Agentur,** Ring 4, 1 Tr.

Neujahrskarten,
höchst witzig und humoristisch, sind in reichhaltigster Auswahl, wie alle Jahre, vorräthig. Von Novitäten empfehlen wir:
Legitimations-Karten, Kladderadatsche, Ordensentente, launige Briefe, Wechsel, geometrische Figuren (pikant), Zehnthalerscheine (sowohl **zart** als **komisch**). Versendungen nach auswärts in Collectionen von 1 Thlr. ab.
[5929] **Lask & Mehrländer,** Nikolaistraße Nr. 76.

Pianino's und Flügel,
englische und deutsche Mechanik, durch Eleganz und edlen Ton sich selbst empfehlend, unter Garantie bei [5861] **J. Seiler,** Pianoforte-Fabrikant, Kupferschmiedestraße 7.

Neues Abonnement auf die Zeitschrift:

Tribüne,

Organ für öffentliches Leben.

Gerichtshalle, Berliner Stadtgeschichten, Novellen-Zeitung

mit dem Beiblatt

Berliner Wespen.

Illustrirtes humoristisches Sonntagsblatt.

Herausgegeben von **Julius Stettenheim,**

Illustrirt von **G. Heil.**

Die **Tribüne** geht am 1. Januar in den Verlag der unterzeichneten Buchhandlung über und erscheint von da ab **viermal** wöchentlich in Folio in **eleganter Ausstattung**, nämlich:

Dinstag, Donnerstag, Sonnabend

und am **Sonntag Früh** als **illustrirtes Sonntagsblatt:**

Berliner Wespen.

Es ist somit gelungen, dieser Zeitung in dem bisherigen Herausgeber der in Hamburg erschienenen „**Wespen**" einen unserer **beliebtesten** und **talentvollsten** Schriftsteller zuzuführen. Außerdem haben wir noch **andere gediegene** Kräfte gewonnen, welche den **Inhalt** der **Tribüne:**

Wahrheitsgetreue Darstellung interessanter Verhandlungen bei den Berliner Gerichtshöfen,

Politik und Gemeindewesen vom liberalen Standpunkt aus.

Pikante Schilderung des Berliner Lebens,

Interessante Criminal-Novellen, Romanzeitung 2c.

zu einer allgemein ansprechenden Lectüre gestalten.

In dem **Beiblatt** unter dem Titel: **Berliner Wespen,** wird **Julius Stettenheim** die politischen und hauptstädtischen Begebenheiten eine witzige Revue passiren lassen, und dürfen wir dem geschätzten Leserkreis mit Sicherheit **interessante und erheiternde Gaben** aus der Feder dieses **allgemein beliebten Humoristen** versprechen.

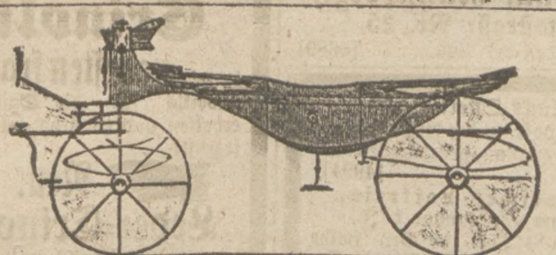
Trotz der außerordentlich kostspieligen inneren, sowie äußeren Umgestaltung des Blattes bleibt der Preis **unverändert** vierteljährlich 24 Sgr.. für Berlin vor wie nach das Monats-Abonnement 8 Sgr.!!

Abonnements nehmen die königl. Postämter des In- und Auslandes, sowie sämmtliche Buchhandlungen an, in Berlin die sämmtlichen Zeitungs-Spediteure, sowie die unterzeichnete Verlagshandlung.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, **ihre Abonnements rechtzeitig anzumelden**, da wir bei späteren Anmeldungen mit dem besten Willen nicht für die vollständige Nachlieferung der erschienenen Nummern einstehen können.

E. Mecklenburg in Berlin,
Kraufenstraße 41.

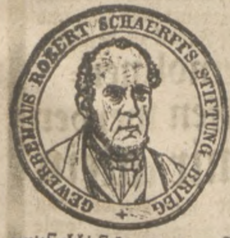
[5934]



Die

Wagen-Fabrik

von



E. R. Dressler,

Bischofstraße Nr. 7,



empfiehlt sich mit einer Auswahl von eleganten Wagen, als dopp. Kaleschen, Landauer, Coupé, halbgedeckte und offene Jagdwagen, so auch einen eleganten sechssitzigen Omnibus und nimmt Aufträge von Bestellungen nach den neuesten Mustern mit Verwendung des besten Materials und ist durch eigene Schmiede- und Schlosser-Werkstätten in der Lage, jeden Auftrag auf's Schnellste und zur Zufriedenheit in Ausführung zu bringen. [6665]

Mein Geschäfts-Local nebst Schneiderwerkstatt

habe ich heute nach dem neuerbauten Hause

Schweidnitzerstraße Nr. 2, erste Etage,

meinem früheren Locale gegenüber,

verlegt. Breslau, den 24. December 1867. [6698]

S. Silberfeld, Schneidermeister.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht,

daß ich die neuesten Haargarnirungen, Chignons jeder Art, Zöpfe, Locken, Toupets, Haar- und Wollrollen stets vorräthig habe. [6684]

L. Guhl, geb. Conrad, Weidenstraße 8.

Flüssiger weißer Leim

von Ed. Gaudin in Paris,

66. Boulevard St. Germain.

Dieser Leim, ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Kitten des Porzellans, Glases, Marmors, Holzes, Papiers, Korks u. a. m.; er ist unentbehrlich in jedem Haushalte.

In Flaschen zu 4 und 8 Sgr. bei [5932]

Carl Härtter, Breslau, Weidenstr. 2.

Niederlagen werden in allen Deutschlands errichtet.

Unterricht in der Buchführung.

Der neue Cursus beginnt Anfang Januar.

R. Hencke, Bureau in der alten Börse, am Blücherplatz. [5947]

Bekanntmachung. [2709]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Loebel Eliason** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 51, ist der Kaufmann Friederici hierselbst, Schweidnitzerstraße Nr. 28, zum endgiltigen Verwalter beste".t und zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 2. Januar 1868 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. November d. J. bis zum 2. Januar 1868 angemeldeten Forderungen ist

auf den 15. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Stadtrichter Lettgau im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Poser und Simon und die Rechtsanwälte Dr. Gad und Lent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 30 November 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[2817] **Bekanntmachung.**

Im dritten Quartale d. J. ist eine sächsische Note über 10 Thlr. Nr. 217,570 und eine russische Note über 3 Rubel Nr. 2,030,430, in einem von bunter Wolle gestrickten Beutel gefunden worden.

Deren Eigenthümer oder Verlierer wird hierdurch aufgefordert, sich bei Verlust seines Rechtes in unserem Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes **am 17. Februar 1868.** Vorm. 11½ Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Sommer zu melden.

Breslau, den 12. December 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung [2816]

der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Königl. Kreis-Gericht zu Wohlau.

Erste Abtheilung.

Wohlau, den 22. Decmber 1867, Nachmittags 1½ Uhr.

Nachdem durch eine Verwechselung mit einer andern hier schwebenden Concurssache eine unrichtige Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung erfolgt ist, wird dieselbe folgendermaßen berichtigt.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Reinhold Fischer** zu Wohlau ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Sonntag den 1. December 1867

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist Herr Rechtsanwalt Korpulus in Wohlau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag den 31. Decmber 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Sehler im Sessionszimmer der I. Abtheilung

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr aon dem Besitz der Gegenstände

bis zum 20. Januar 1868 einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

[2818] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 64 die Firma: **J. Lachmann** und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Lachmann** zu Rosenberg OS. zufolge Verfügung von heute eingetragen worden.

Rosenberg OS., den 19. December 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[2819] **Bekanntmachung.**

Die unter Nr. 89 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma: **J. Droese** hierselbst ist zufolge Verfügung vom 13. December 1867 am 14. ejusdem im Register gelöscht worden.

Königliches Kreis-Gericht zu Ratibor.

Erste Abtheilung.

Originalloose: 1. Klasse 150. Kgl. Preuß. [5228]

Hannoverschen Lotterie

ganze à 4 Thlr. 10 Sgr., halbe à 2 Thlr. 5 Sgr., viertel à 1 Thlr. 2½ Sgr., offerirt und sind direct zu beziehen durch die **Königl. Preuß. Haupt-Collection** von **A. Molling** in Hannover.

Aufforderung der Concursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldungsfrist.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Grünfeld** zu Tarnowitz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine anderweitige zweite Frist

bis zum 14. Januar 1868 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 8. October d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 27. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. IV. vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grützner

anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. [2819]

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Morgenroth und Wrzodek hier, Hennig in Tarnowitz, Volkening und Zenthoefer in Myslowitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Beuthen OS., den 20. December 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

[5924] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs der verschiedenen

1) mittelst Typendrucks hergestellten,
2) der lithographirten

Formulare, für die Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes, einschließlich derer, für die Ober-Telegraphen-Kassen, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen können in der Registratur der hiesigen Ober-Telegraphen-Inspection während der Amtsstunden eingesehen und auf Verlangen den Lieferungslustigen — jedoch ohne Formular-Proben — gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Unternehmer, welche auf die Lieferung reflectiren, haben ihre desfallsigen Offerten gehörig versiegelt, frankirt, mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Druckformularen für die Telegraphen-Stationen des Norddeutschen Bundes"

versehen, bis zum 15. Januar k. J., Vormittags 10 Uhr, unter der Adresse der hiesigen Ober-Telegraphen-Inspection, Garten- und Teichstraßen-Ecke Nr. 9 einzusenden; später eingehende Offerten, sowie solche, welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, müssen unberücksichtigt bleiben. An dem bezeichneten Termine wird in der Registratur die Eröffnung der eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Unternehmer stattfinden. Die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten und sind dieselben 4 Wochen an ihre Offerten gebunden.

Breslau, den 22. December 1867.

Der Obertelegraphen-Inspector.

Post.

[5982] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an mittelst Typendrucks herzustellender Druckformulare für die Stationen des Ober-Telegraphen-Inspections-Bezirks Breslau zunächst für das II. Semester 1868, bestehend

in circa 20,300 Buch verschiedener, etwa 23, Formular-Sorten,
in circa 240,000 fertiger mit Adresse versehener verschiedener Couverts

soll im Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Lieferungs-Bedingungen können in der Registratur der hiesigen Ober-Telegraphen-Inspection während der Dienststunden von 8 Uhr Vor- bis 3 Uhr Nachmittags eingesehen und auf Verlangen den Lieferungslustigen — jedoch ohne die Formularproben — gegen Erstattung der Copialien übersandt werden.

Unternehmer, welche auf die Lieferung reflectiren, haben ihre desfallsigen Offerten gehörig versiegelt frankirt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Druckformularen für den Ober-Inspections-Bezirk Breslau"

versehen, bis zum 15. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr unter der Adresse der hiesigen Ober-Telegraphen-Inspection, Garten- und Teichstraßenecke Nr. 9, einzusenden; später eingehende Offerten, sowie solche, welche den gestellten Bedingungen nicht entsprechen, müssen unberücksichtigt bleiben. An dem bezeichneten Termine wird in der Registratur die Eröffnung der eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Unternehmer stattfinden. Die Auswahl unter den Submittenten bleibt vorbehalten und sind dieselben 4 Wochen an ihre Offerten gebunden.

Breslau, den 22. December 1867.

Der Ober-Telegraphen-Inspector.

Post.

Franco - Zettel

mit der **neuen Geld- u. Packet-Porto-Taxe,** à 100 — 6 Sgr. empfiehlt das lith. Inst. [5863]

M. Lemberg, Roßmarkt 9.

Edictalladung.

Bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte haben: [2814]

1) Herr **Friedrich August Schröder,** Kaufmann in Plauen,
daß ihm im Januar 1863 von der Actie der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie Nr. 6182 der Talon, sowie die dazu gehörigen Coupons Nr. 28 und 30, und der Dividendenschein Nr. 29, auf die Termine 1. April und 1. October 1863, verloren gegangen und nicht wieder aufgefunden worden;

2) Herr **August Kleine,** Gemeinde-Vorstand in Collmen,
daß bei dem am 17. October 1866 in Collmen und Böhlitz ausgebrochenen Brande von den Pfandbriefen des erbländischen ritterschaftlichen Creditvereins, Serie VI. Lit. A. Nr. 69, 1811 und 1812 zu je 500 Thlr., — die Coupons auf die Termine 2. Januar 1867 bis mit 1. Juli 1870 mit verbrannt;

3) Herr Dr. med. **Adolph Reisser** in Liegnitz,
daß ein unter dem 3. März 1832 ausgestellter Depositenschein, nach welchem eine unter Nr. 313 von der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ausgefertigte Versicherungs-Police gegen einen Vorschuß bei derselben Gesellschaft niedergelegt worden ist, im Jahre 1853 verloren gegangen;

4) Herr **Michael Gregori,** Hausbesitzer in Landeshut,
daß der unter dem 25. August 1860 über 600 Thlr. — von der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ausgestellte, mit Nummer 11,278 bezeichnete, nach dem Ableben der **Theresia,** verw. **Six,** geb. **Sachsenhauser** zu Landeshut zahlbare, ihm abgetretene Versicherungsschein, vor fünf Jahren abhanden gekommen;

5) Herr Dr. phil. **Heinrich Ferdinand Beyer** in Dresden,
daß vor dem 18. November 1362 ein unter dem 15. October 1842 ausgestellter Depositenschein, laut welches eine unter Nummer 2658 von der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ausgefertigte Versicherungs-Police, gegen einen Vorschuß bei dieser Gesellschaft niedergelegt worden ist, verloren gegangen sei;
und

6) Frau **Auguste Franziska,** geschiedene **Schober,** geb. **Meuschke** in Markranstädt,
daß sie am vergangenen Sommer die Pfandbriefe der Sächsischen Hypothekenbank zu Leipzig, Nr. 652, Serie III. Lit. A. zu 100 Thlr. — und Nr. 20 und 461 Serie III. Lit. B. zu je 50 Thlr. — nebst den dazu gehörigen Talons und den Coupons Nr. 5 bis mit 20 aus Versehen verbrannt habe,

angezeigt und die Erlassung von Edictal-Vorladung, behufs der Mortification des unter 1 erwähnten Talons nebst Coupons und Dividendenschein, der Coupons unter 2, der beiden Depositenscheine unter 3 und 5, des Versicherungsscheins unter 4 und der drei Pfandbriefe nebst Talons und Coupons unter 6 beantragt.

In Folge gesetzlicher Bestimmungen und nach Beibringung der nöthigen Bescheinigungen werden daher hiermit alle Diejenigen, welche an den unter 1 bezeichneten Talon nebst Coupons und Dividendenschein, oder an die unter 2 bezeichneten Coupons, oder an die unter 3 und 5 bezeichneten Depositenscheine, oder an den unter 4 bezeichneten Versicherungsschein, oder an die unter 6 bezeichneten Pfandbriefe nebst den Talons und Coupons einen Anspruch zu machen haben könnten, geladen:

den 4. März 1868,

Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in dem Expeditions-Zimmer Nr. 23 entweder in Person, oder durch hinlänglich, so viel die Ausländer betrifft, gerichtlich legitimirte Anwälte zu erscheinen, ihre Ansprüche mit Beibringung der erforderlichen Legitimation geltend zu machen, mit den Ausbringern der Vorladung, von denen jeder binnen 12 Tagen von dem Termine an gerechnet, auf das betreffende Vorbringen bei Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, nicht minder die producirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren hat, von 6 zu 6 Tagen zu verfahren, und

den 30. April 1868

der Inrotulation der Acten,

den 30. Juni 1868

aber der Publication eines Erkenntnisses sich zu gewärtigen.

Diejenigen, welche im erstgedachten Termine nicht erscheinen oder Ansprüche nicht gehörig liquidiren, werden für ausgeschlossen und der ihnen etwa zustehenden Ansprüche, sowie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig geachtet werden, und haben auswärtige Liquidanten zur Annahme künftiger Zufertigungen einen Bevollmächtigten unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Gerichtsamtes bei 5 Thlr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, den 5. December 1867.

Königl. Sächs. Gerichtsamt im Bezirks-Gerichte, Abtheilung III.

Dr. Stecha.

Das Nordische Frost-Wasser

hat sich seit Jahren bei Frostschäden außerordentlich bewährt und wird deshalb als unfehlbar empfohlen. Preis à Flasche 7½ Sgr., mit Gebrauchsanweisung; dutzendweise Rabatt.

Handlg. Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42. [5961]

Montag, den 30. December d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, werden in der Brauerei des Hrn. Müller zu Altwasser folgende Theile einer Dampfmaschine zu 12 Pferdekraft, gegen sofortige baare Bezahlung und unter Beding der Abfuhr innerhalb 24 Stunden nach Ertheilung des Zuschlages von dem Lagerplatze, öffentlich versteigert werden: [2815]

2 Schwungradlager, 1 Cylinderdeckel, 1 Kreuzkopf, 1 Krummzapfen, 1 Regulatorbock, 1 Regulatorspindel, 1 Regulatorspur, 2 Regulatorkugeln, 2 Steuerungsstangen, 1 Steuerungscoulisse, 1 Steuerungswelle, 2 Führungsstücke, 1 Grundplatte, 1 oberer Aufsatz, 1 Aufsatzsäule, 1 Dampfcylinder, 1 Dampfverschraubung, 1 Kuppelung, div. Schrauben, 6 Ankerbolzen, 1 Schwungrad nebst Welle, 1 Dampfpumpe, 1 Oberkessel, 1 Unterkessel, 1 Sicherheitsventil, 1 Feuerthürplatte, 4 Kesselträger und eine Parthie alte Roststäbe.

Die Nachweisung dieser Maschinentheile, bezüglich der Bestandtheile aus Guß- oder Schmiedeeisen, sowie deren Taxe, kann sowohl im Geschäftslokale des unterzeichneten Haupt-Steuer-Amtes als in demjenigen des königl. Steuer-Amtes zu Waldenburg während der Amtsstunden eingesehen werden.

Schweidnitz, den 23. December 1867.
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Kundmachung.

Von der Gutsverwaltung zu Wildschütz bei Trautenau in Böhmen wird die herrschaftliche Restauration in dem Badeorte Johannesbad auf drei Jahre, nämlich vom 1. Januar 1868 angefangen, neuerdings verpachtet.

Die Pachtlocalitäten bestehen: [4492]

a. in dem großen Speisesaal im herrschaftlichen Gastgebäude;
b. in dem Schankzimmer, einer großen Küche, einem Wohnzimmer, Bier- und Weinkeller daselbst;
c. in den Schanklocalitäten im herrschaftlichen Kursaalgebäude während den Tanzreunionen in der Badesaison, und
d. in den Pferdestallungen auf 24 Paar Pferde und einer großen Wagenremise.

Pachtbedingnisse können bei der gefertigten Verwaltung eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.

Für wirklich reflectirende Herren Pächter ist die persönliche Vorstellung nothwendig.

Gutsverwaltung Wildschütz, a. 22. Nov. 1867.
Em. Kauer.

Das zu der Concursmasse der Handlung **P. Ehrlich u. Comp.** hierselbst gehörige Ofenfabrik- und Ziegelei-Etablissement, belegen auf den zusammenhängenden Grundstücken Nr. 54, 55 und 69 **Briegischdorf**, und gerichtlich abgeschätzt in Höhe von 9957 Thlr. 25 Sgr. wird an der Gerichtsstelle des Königlichen Kreisgerichts hierselbst

am 27. Januar 1868, Vormittags um 10 Uhr

im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Dasselbe liegt in der Nähe der Stadt, unfern des Oderflusses, umfaßt 18 Morgen Land und enthält unter Anderem ein Wohngebäude, eine mit einem massiven Gebäude überbaute Thongrube, ein Ofenfabrik-Gebäude, ein Trockenhaus, zwei Lagerhäuser, einige Schuppen, 2 Ziegelbrennöfen und 2 Ziegeltrockenschuppen. [4699]

Brieg, den 14. December 1867.
Wielisch, Justizrath,
Verwalter der Concursmasse.

Der Lehrerposten an hiesiger evangelischen Familien-Vereinsschule, mit welchem ein Gehalt von 240 Thlrn. neben freier Wohnung und Heizung, 2 Mrg. Feld und 2 Mrg. Wiese verbunden ist, soll am 1. April kommenden Jahres besetzt werden. Bewerber, die vor Allem tüchtige Elementarlehrer sind, wobei nicht erfordert, jedoch gewünscht wird, daß dieselben privatim bis Quarta vorbereiten, wollen sich melden. [4657]

Zawadzki, den 15. December 1867.
Der Schulvorstand.

[5955] **Auction.**

Am 27. Decbr. d. J. Vorm. 9 Uhr sollen Messergasse 14/15 aus einem Nachlasse einige Meubel, Kleidungsstücke und Hausrath versteigert werden.

Waßdorff, stellvertr. Auct.-Commiss.

Auction. [5956]

Am 30. December c., Vorm. 9 Uhr, sollen Klosterstraße Nr. 4 die zum Vermögen des Postexpedienten Harazim gehörigen Effecten, bestehend in diversem Mobiliar, Wäsche, Betten, Kleidern und verschiedenem Hausrath, versteigert werden.

Waßdorff, stellvertr. Auctions-Commiss.

Auction. [5957]

Am 31. Decbr. c., Vorm. 10 Uhr, soll im Büreau des verstorbenen Auct.-Commissarius **Fuhrmann**, im Stadt-Ger.-Gebäude, **ein großer eiserner Geldschrank**, **eine eiserne Geldkasse** und einige andere Utensilien versteigert werden.

Waßdorff, stellvertr. Auctions-Commiss.

Auctions-Fortsetzung.

Montag den 30 December d. J. Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich Ring Nr. 30 im Auctionslocal

1 Parthie Damenmäntel, Jacquets, Jacken und Paletot's 2c.

meistbietend versteigern. [5976]

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Hauptgew. 36,000 Thlr.
Hannoversche Lotterie.

Ziehung am 13. Januar.

Originalloose: 1 ganzes 4 Thlr. 10 Sgr., ein halbes 2 Thlr. 5 Sgr., 1 viertel 1 Thlr. 2½ Sgr., bei schleunigen Bestellungen noch **aus Breslau** zu beziehen aus

Schlesinger's Haupt-Agentur,
Ring 4, eine Treppe. [5954]

Geld auf kurze Zeit wird nachgew., Sparkassenbücher werden gekauft Hinterdom, **Uferstraße 20 a**, 3 Treppen, Thüre 18.

In doppelter italienischer Buchführung, [6706]

kaufm. Arithmetik, Correspondenz und Wechselkunde

unterrichtet mit bekannter Gründlichkeit u. sicherem Erfolge

J. Hillel, prakt. Buchhalter, Nikolaistraße 73.

Kalender für 1868.

Comptoir-, Tafel- und Wandkalender zu 2½, 4 und 5 Sgr.
Portemonnaie- und Brieftaschen-Kalender zu 3, 4 u. 5 Sgr.
Hauskalender zu 4, 5 und 6 Sgr.
Volkskalender zu 8, 10, 11, 12½ und 15 Sgr.
Landwirthschaftlicher Kalender von Menzel und Lengerke zu 22½ Sgr., 1 Thlr. und 1⅙ Thlr.
Elegante Damen-Taschen-Kalender zu 12½, 20 u. 25 Sgr.
Täglicher Datumzeiger (zum Abreißen jedes Datumm 6 Sgr.
Termin- und Notizkalender für Kaufleute, Juristen, Mediciner, Architekten u. s. w. [5960]

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Um wiederholt vorgekommenen Irrungen zu begegnen,

zeige ich an, daß ich schon am 1. November 1866 aus dem Atelier des Zahnarzt **Bruck sen.** ausgeschieden bin und seit der Zeit ein eigenes Atelier für Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse **Taueuzienstraße Nr. 56 b** errichtet habe, welches sich eines erheblichen Zuspruches erfreut. [6661] **L. Unger.**

L. F. Kiesel, Coiffeur,
Albrechtsstr. 13, neben der königl. Bank,

empfiehlt seinen Salon zum Haarschneiden und Frisiren. Und da ich in meinem Geschäft stets anwesend bin, so kann jeder mich beehrende Herr versichert sein, auf das prompteste und sauberste bedient zu werden.

Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9½ Uhr Abends. [6707]

Der große Ausverkauf!!!

von **Damen-Mänteln, Paletots, Jacquets, Radmänteln**, sowie **wollenen und seidenen Kleiderstoffen, Umschlagetüchern, Möbelstoffen, Gardinen, Bettdecken**, sowie **aller Sorten Leinwand** wird noch zu **auffallend billigen Preisen** fortgesetzt in der [6659]

Modewaaren-Handlung
J. Ringo, Ohlauerstraße 80, 80, 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.



Auch während des Winters expedire ich Auswanderer regelmäßig **jeden Sonnabend** mit Postdampfschiffen — nicht über Liverpool — nach New-York. Unsere regelmäßigen Segelschiffs-Expeditionen nach New-York, Baltimore, Quebeck, New-Orleans und Galveston, beginnen **nicht eher als zum 1. März.**

Frachten nach allen überseeischen Gegenden übernehme jederzeit unter See-Assecuranz. [6670]

Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße 27,

von der Königl. Regierung concessionirtes Büreau.

Von europäischer Berühmtheit — über den halben Continent verbreitet! [4345]

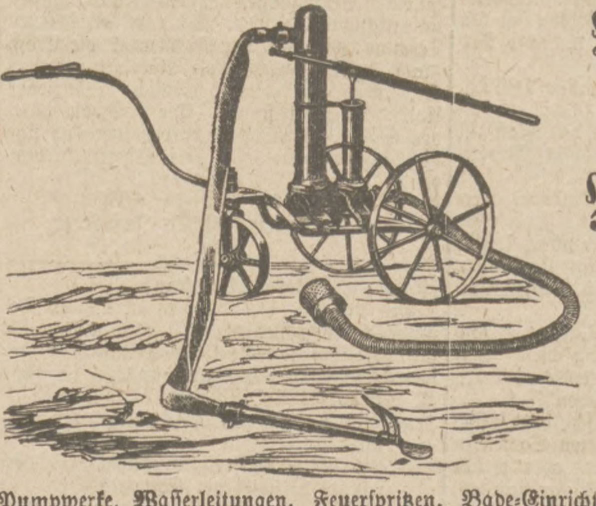
PATE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ**, Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust-Bonbon nach Art d. Reglisse, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzügl. bei Heilung von Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh 2c. ½ Schachtel 8 Sgr. Breslau, **W. Clar**, Friedrichstr., Bergknappe,

---

Oberhemden von Leinen, Shirting und **Flanell** in den neuesten Façons empfiehlt unter **Garantie** des **Gutsitzens** billigst die Wäschefabrik von

Hermann Heufemann, Alte Taschenstraße Nr. 8.



Wasserleitungs-Bau-Anstalt
und
Pumpen-Fabrik
von
Gustav Wiedero,
Breslau,
Berlinerstraße 59.

Pumpwerke, Wasserleitungen, Feuerspritzen, Bade-Einrichtungen, Water-Closets, gußeiserne Röhren, Bleiröhren, Metallhähne, Hanfschläuche, Feuer-Eimer hält die Fabrik stets vorräthig.

Obige Fabrik empfiehlt **transportable geruchlose Closets** pro Stück 4, 5, 10, 14, 16 Thlr. [5945]

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

sind zu haben in **Breslau** bei Ed. Groß, am Neumarkt 42, Carl Pisternick, Oderstr. 1, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Habelschwerdt** C. Grübel. **Haynau** H. Ender. **Herrnstadt** H. Carl. **Hirschberg** P. Spehr. **Hohenfriedeberg** Kühnöhl u. Sohn. **Jauer** H. Genifer. **Kempen** H. Schelenz. **Landeshut** C. Rudolph. **Landsberg a/W.** A. Prömmel. **Lähn** J. Helbig. **Lauban** F. G. Norhausen. **Leobschütz** C. Sterz. **Lewin** J. Sauer. **Liegnitz** G. Dumlich. **Liebau** C. Schindler. **Löwenberg** Th. Rother u. R. Strömpel. **Lublinitz** Th. Wentzke. **Lüben** H. Ismer. **Maltsch** Mohr's Nachfolger. **Militsch** F. Lachmanns Wwe. **Mittelwalde** J. Hatscher. **Muskau** J. O. Wahl. **Münsterberg** J. Nickel **Namslau** C. Werner. **Neisse** C. Moeser. **Neumarkt** J. Hüppauff. **Neusalz** A. Semotner. **Neurode** J. F. Wunsch. **Nimptsch** C. W. Hofrichter. [3933]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, **Breslau, Carlsplatz 6.**

Eiserne Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffee- und Malzbrenner, Kaffeekühler, geeichte Brückenwagen u. schmiedeeiserne Bettstellen

stehen stets vorräthig bei: R. Wernle, Ketzerberg Nr. 4.

Nach Aufhebung des Salzmonopols

empfehlen wir uns, als langjährige, fast alleinige Vermittler des Exports von Schönebecker Salz mit diesem Artikel vertraut, auch für den Zollverein zu Beziehungen von **Salz aus den Salinen Schönebeck und Stassfurt** zu Salinenpreisen. Auf Wunsch gewähren wir bei genügenden Referenzen Credit, **bei grösseren Quantitäten Antheil am Rabatt.** [5784]

Ferd. Bohnenstiel Nachfolger in Magdeburg.
Alb. Schildener in Schönebeck.

Die kräftigendste Diät für Magen-, Brust- und Altersschwache,

die wirksamste Krankensuppe für

Leidende jeden Alters, wie für Wöchnerinnen, die vorzüglichste Nahrung für kleine Kinder, der beste Ersatz der fehlenden Muttermilch ist

Timpe's Kraftgries*)

à Packet 4 u. 8 Sgr.

Dankbare Eltern berichten **fast täglich** von den segensreichen Wirkungen des Kraftgrieses, und bezeugen, daß derselbe theilweise der **Lebensretter** ihrer Kinder geworden ist.

Die glänzenden Erfolge, die durch denselben nach **Vorschrift bereitet**, erzielt sind bei **schwächlichen Kindern**, bei **Verdauungsbeschwerden**, bei **Diarrhöen, Brechruhr** und **Verstopfungen**, drangen so **unendlich** zahlreich ins Publikum, daß jede weitere Anpreisung überflüssig wird.

*) **Alleiniges Depot für Breslau bei Hrn. Julius Winkler in Breslau, Neuschestr. 11.**

Gebrauchs-Anweisungen stehen gratis gern zu Diensten.

Neujahrskarten
in überraschender Auswahl
zu festen Preisen
empfiehlt
Joseph Schönfeld,
Papierhandlung.
Albrechtsstraße Nr. 10.

[5928]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre 2c. **Wundarzt Lehmann**, Altbüßerstraße 59.

Die gegen den **Heinrich Petruschka** angethane Beleidigung nehme ich zurück. [6716]
W. Wiesner, Schuhmachermstr.

Neujahrs-Karten,

ernsten und scherzhaften Inhalts, empfiehlt

F. Altmann, Kunsthdlg.,
Albrechtsstraße Nr. 25,
neben der Post. [6689]

Glücks-Offerte.

Original-Loose zu der wiederum von hoher Staatsregierung genehmigten kgl. preußischen [4994]

Hannoverschen Lotterie,

Ziehung am 13. Januar k. J., halte Ganze à 4 Thlr. 10 Gr., Halbe 2 Thlr. 5 Gr., Viertel 1 Thlr. 2½ Gr. zum Glücksversuch bei prompter Bedienung bestens empfohlen.

Sarstedt bei Hannover.
S. D. Neuberg,
königl. preuß. Haupt-Collection.



[5981]

Copir-Pressen,

in sehr großer Auswahl à 2⅔, 3⅓, 3¾ u. 4⅓ Thlr.; **ganz von Eisen mit Balancier (wie das Modell)** 6¼ Thlr.

Copir-Bücher

mit 1000 Fol. von 1½ Thlr. ab.

Conto-Bücher

in allen Liniaturen mit gedruckten Köpfen und Seitenzahlen am allerbilligsten bei

J. Poppelauer & Comp.

Papierhandlung u. Contobücher-Fabrik, Nikolaistr. 80, dicht am Ringe.

Neujahrskarten

empfiehlt billigst [5930]

R. Gottwald,
Gartenstraße 18.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,
Riemerzeile Nr. 19.

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [4893]

empfiehlt in größter Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg**, Roßmarkt 9.

Die so vorzügliche

äußerlich anzuwendende [5854]

allgemein als schnell wirkend anerkannte

Bräune-Einreibung

des weltberühmten

Bräune-Arztes Dr. Netsch

in **Nauscha** ist durch

Carl Härtter,

Breslau, Weidenstraße 2, zu beziehen.

Ein Destillateur
für ein Liqueur-Geschäft,

welcher sich mit besten Zeugnissen **ausweisen** kann, findet Engagement bei [6654]

Ulrich Huber,
Carolinenthal bei Prag in Böhmen.

Ein Berliner, der nach Breslau übersiedelt, wünscht sein zu Berlin neu erbautes **sehr rentabl. Haus** gegen ein hiers. belegenes zu **tauschen**. Adressen sind abzugeb. bei **J. Neymann** am Topfmarkt Nr. 10. [6598]

Fast wunderbare

Wirkungen gegen das Ausfallen, Grauwerden der Haare und Schinnen, wie für das Wachsthum und gegen zu hochrothe Farbe, hat nach zahlreichen Attesten von berühmten Aerzten und Laien unser [5962]

Kölnisches Haar-Wasser (Eau de Cologne Philocome)

besonders elegant für die Frisur und feinduftend ist es doch billig. Pr. ⅟₁ Fl. 20 Sgr., ½ Fl. 10 Sgr.

Köln a. Rh. **A. Moras & Co.,** Hoflieferanten.

Echt zu haben in Breslau: bei **Handlung Eduard Groß**, am Neumarkt 42; **Gebr. Schröer; S. G. Schwartz; R. Hausfelder.** Brieg: **Ad. Bänder.** Ohlau: **Jul. Neutert.** Neisse: **Coiffeur Mentzel.** Frankenstein: **C. Benedix.** Ratibor: **C. A. Kahle.** Krotoschin: **B. Behrend.** Bunzlau: **R. Weber.** Görlitz: **Arthur Tillig: Edm. Weidenbach.**



Ball-Crinolinen

in den **neuesten französischen** Modells für die Saison, habe ich erhalten und empfehle solche aufs Angelegenste. [5964]

Neu.
Leder-Crinolinen,

von echt amerikanischem Leder und bestem Uhrfeder-Stahl gearbeitet nur gut und dauerhaft aus meiner Fabrik zu beziehen.

Alte Crinolinen-Stahl-Reifen werden nur bei mir allein

neu besponnen und mit Verwendung derselben sämmtliche neue Façon, sowie auch mit

Leder

bezogen angefertigt.

Die
anerkannt beste Crinolinen-Fabrik
von
S. Jungmann,
Reuschestraße 64.

Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Für Rentiers,

welche ihre Gelder in pupillarsicheren Hypotheken anlegen wollen, deren Zinsenzahlungen pünktlichst erfolgen, habe ich mehrere in verschiedenen Höhen zu vergeben.

[6712] **R. Lowy, Neue Gasse 1.**

Schuhstift-Fabrik.

Hiermit erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir in **Alt-Weistritz** bei **Habelschwerdt**, Grafschaft Glatz, eine **Schuhstift-Fabrik** erbaut haben. Durch mehrjährige Praxis, neu construirte Maschinen und stets im Besitz guten Ahornholzes, sind wir in Stand gesetzt, ein vorzüglich egal und schönes Fabrikat zu liefern. Bestellungen können sofort effectuirt werden. [4710]

Hoffmann & Krassel.

Garantie für reine Cacao u. Zucker

Lager der vorzüglichen Dampf-Chocoladen aus der Fabrik von **Franz Stollwerck** in **Köln a. Rh.** unterhält in **Breslau C. L. Reichel**, Nikolaistraße 73. [4276]

Visiten-Karten, Verl-, Hobochz.- u. and. Familien-Anz., elegant in Schrift und Ausstattung, **Landwirthschaftl. Formulare,** Schemas zur Auswahl sende auf Verlangen. **M. Spiegel,** Artist. Instit. Breslau 46 Ring.

Um gänzlich zu räumen, für die Hälfte des Preises: [5912]

Winter = Ueberzieher,

Havelocks, Schlafröcke, Beinkleider, Westen, Knaben=Anzüge, Mäntel.

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51, par terre und erste Etage.

En gros & en detail.

Von nun ab werden in meiner

Damen=Mäntel=Fabrik,

Albrechtsstr. Nr. 59, I. Etage,

die außergewöhnlich großen Vorräthe von

Kragenmänteln, Radmänteln, Paletots, Jacquets und Jacken

in den schwersten reinwollenen und seidenen Stoffen, um möglichst schnell damit zu räumen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Ich enthalte mich jeder speciellen Preisbemerkung und überlasse es den geehrten Käufern — sich zu überzeugen — daß man trotz aller marktschreierischen Anpreisungen am Besten und Billigsten kauft bei

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59, erste Etage. [5926]

Kindergarderoben in größter Auswahl.

Man abonnirt für 1 Thlr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Der Abonnent erhält die Romane zum Leihpreis als Eigenthum.

Die deutsche

Roman=Zeitung

beginnt soeben ihren 5. Jahrgang 1868

mit den Romanen:

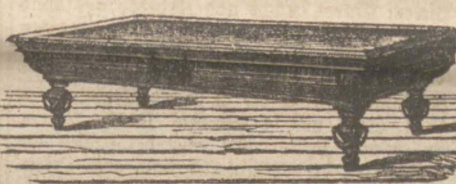
Der deutsche Michael von A. E. Brachvogel,
Verfehmt, von August Becker,
Walram Forst, der Demagoge,
von Philipp Galen.

[5397]

Jährlich 240 grosse Bogen, deren Inhalt gleich 50 Romanbänden.

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Erste Ausstellung von Billards.



In meinem Fabrik=Lokal stehen fertige Billards, als: [6151]

eiserne Billards mit Marmor- und Schieferplatten,

die einzigen dieser Art in Deutschland,

Marbrerouge- und von Ebenholz,

Amerikanische Ahorn- mit Amarand,

Polixander= in Marquetterie-Mosaik,

Eichen=Antik-renaissance,

sämmtlich mit Mantinel=Banden versehen, zur geneigten Ansicht aufgestellt.

August Wahsner, Billard=Fabrikant, Weißgerbergasse Nr. 5.

Auflage 2325. Der Auflage 2325.

Niederschlesische Anzeiger,

das verbreitetste Volks= und Anzeigeblatt Niederschlesiens,

erscheint vom 1. Januar 1868 ab

täglich.

Preis pro Quartal bei allen königlichen Postämtern 25 Silbergr.

Inserate

für Niederschlesien findet die weiteste und wirksamste Verbreitung.

Druck und Verlag von Carl Flemming in Glogau. [5470]

Kais. Königl. Depots österreich. Cigarren, Rauch= und Schnupftabake:

Ohlauerstraße neben der Wache, Hummerei= und Schweidnitzerstr.-Ecke, im blauen Bär.

Verkauf lt. ausliegendem Preis=Tarif der k. k. Central=Direction zu Wien. [5913]

Max Friedländer,

Bevollmächtigter.



Contobücher=Fabrik von **T. T. Heinze in Brieg** effectuirt prompt und billig **Conto-, Wirthschafts- und Geschäfts-Bücher, Tabellen und Formulare,** linirt und lithographirt aller Art. [4619]

Gefällige Aufträge erbitte mit guten Referenzen.

Die am 2. Januar fälligen Coupons der italienischen 5prozentigen Rente, sowie der österreichischen National=Anleihe werden schon jetzt von sämmtlichen hiesigen Wechsel=Handlungen realisirt. [6642]

Schlesische $3\frac{1}{2}$=proc. A. Pfandbriefe [5801]

auf das Gut Schieroth, Kreis Tost=Gleiwitz, tauschen gegen andere um und zahlen 2 Procent zu.

Gebr. Guttentag.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den neuesten Façons empfiehlt unter Garantie des Gutsitzens. [4892]

L. Graetzer, Ring Nr. 4.

Nur bis zum 1. Januar.

Ausverkauf von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren.

Besonders schöne Büffets, Spiegel, Kronleuchter zu sehr billigen Preisen. [3829]

Wilhelm Bauer junior, Schweidnitzerstraße Nr. 30/31.

Hannoversche Lotterie.

Ziehung am 13. Januar 1868.
Original=Loose: ganze à 4 Thlr. 10 Gr., halbe à 2 Thlr. 5 Gr., viertel à 1 Thlr. $2\frac{1}{4}$ Gr. zu beziehen durch die königl. preuß. Haupt-Collection von
Moritz Meyer in Hannover.

Ein elegantes Pianino, wenig gebraucht, ist billig Carlsstr. 31, 2. Etage, zu kaufen.

Rad-Tafeln

in runder Form abgepasst, als vorzüglichste Wattirung in Schafwolle und Baumwolle zu

Keilröcken

für Damen,

die Tafel zugleich als Modell

empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampf=Watten=Fabrik,

34. Schuhbrücke 34. [3927]

23. u. 24. Decbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334'''14	335'''68	336'''14
Luftwärme	— 7,0	— 7,8	— 3,9
Thaupunkt	— 8,6	— 8,6	— 5,8
Dunstsättigung	85pCt.	93pCt.	83pCt.
Wind	SO 1	W 0	W 1
Wetter	trübe	wolkig	trübe

Breslauer Börse vom 24. December 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Geld und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	102¼ G.
do. Staatsanl.	4½	96¼ B.
do. Anleihe. .	4½	96¼ B.
do. do.	4	90½ B.
St.-Schldsch. .	3½	83½ B.
Präm.-A. v. 55	3½	116 B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	95½ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¼ B. 84¾ G.
Schles. Pfdbr.	3½	84⅛ B. 83⅝ G.
do. Lit. A. .	4	92¼ B. 91¾ G.
do. Rustical-	4	92¼ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92¼ G.
do. Rentenb.	4	91⅛ B. 90⅞ G.
Posener do. .	4	90 B.
S. Prov.-Hülfsk.	4	85 7/12 B. 85 1/12 G.
Freibrg. Prior.	4	85¾ B.
do. do.	4½	92¾ B.
Obrschl. Prior.	3½	78¼ B.
do. do.	4	85¾ B.
do. do.	4½	94 B
do do.	4½	92 1/12 B. 92 5/12 G.
R. Oderufer. .		86 B.

Wilh.-Bahn .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		98¼ B.
Louisd'or		111½ G.
Russ. Bk.-Bil.		84⅛ B. 83⅞ G.
Oest. Währ. .		84⅛ B. 83⅝ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger . .	4	121½ B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	91½ B.
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	197⅝ B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln-Tarn.	5	72¾ B.
Wilh.-Bahn .	4	74½ B.
R. Oderufer-B.		72¾ B.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	61 B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	77½ bz.
Ital. Anleihe.	5	43⅝ G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	57½ G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	48½ bz. B

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	54½ B.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl. . .	4	—
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	
Minerva	5	28½ G.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	114 B.
Oest. Credit	5	76-75⅞ bz. G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl. .	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Warsch. 90 S. R.		—

Die Börsen-Commission.

Die Geschäftsstille in Speculations-Effecten dauert fort, dagegen zeigt sich für Fonds grösserer Begehr. Im Allgemeinen keine erhebliche Cours-Veränderungen.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	109-113	106	100-104
do. glb. . . .	108-110	106	100-102
Roggen	85–86	84	83
Gerste	62-64	58	52–56
Hafer	37	36	35
Erbsen	76–78	74	70–72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.
Raps 196. 186. 180. Winter-Rübsen 186. 176. 166. Sommer-Rübsen 170. 160. 150. Dotter 170. 160. 150.

Kündigungspreise für den 27. December.

Roggen 68⅝ Thlr., Hafer 50, Weizen 90, Gerste 54, Raps 92, Rüböl 9⅞, Spiritus 19½.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 19⅛ B. 19 G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

E. MORGENSTERN

(fr. Aug. Schulz & Co.)

Buch- und Kunsthandlung,

Leih-Bibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur,

Journal-Leih-Institut.

BRESLAU, Ohlauer-Strasse 15.

I. Journal-Leih-Institut.

Deutsch, französich, englisch.

Abonnements-Bedingungen.

1. Die Höhe des Abonnements-Preises richtet sich nach der den geehrten Theilnehmern freistehenden Auswahl. Derselbe beträgt bei einer Auswahl bis zu 60 Thlrn. (nach den umstehend verzeichneten Preisen) vierteljährlich praenumerando 1 Thlr., bei einer größeren Auswahl für je 30 Thlr. 15 Sgr. mehr.

2. Der Eintritt kann jeden Tag stattfinden. Der Austritt kann nur nach vorangegangener vierwöchentlicher schriftlicher Kündigung am Schluß eines Abonnements-Quartals erfolgen.

3. Der Umtausch der Journalhefte erfolgt für die hiesigen Abonnenten wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends. Die zurückzugebenden Hefte müssen an den Wechseltagen um 9 Uhr Morgens vollständig eingeliefert sein, wogegen die neu auszugebenden von 5 Uhr Nachmittags an in Empfang genommen werden können.

4. Auf Verlangen werden die Hefte den geehrten Abonnenten durch meine Boten ins Haus geliefert und wieder abgeholt, wofür eine besondere Vergütung von vierteljährlich 10 Sgr. berechnet wird.

5. Verloren gegangene oder beschädigte Hefte werden auf Kosten der betreffenden Abonnenten wieder ergänzt.

6. Bei Abonnements nach auswärts gehen die Sendungen (sowohl hin als zurück) für Rechnung und Gefahr der geehrten Abonnenten; dieselben erhalten dagegen eine größere Anzahl von Heften auf einmal. Bei mindestens alle 8 Tage erfolgendem Umtausch gelten die obigen Abonnements-Preise; bei längeren Fristen tritt eine verhältnißmäßige Preis-Erhöhung ein (bei 14tägigem Umtausch das Doppelte, bei 3wöchentlichem das Dreifache der obigen Preise u. s. f.)

7. Für solche Abonnenten (Hôtels, Conditoreien, Restaurationen ꝛc.), welche die abonnirten Zeitschriften sämmtlich ganz neu beim Erscheinen zu erhalten wünschen, habe ich ein Extra-Abonnement mit erhöhten Preisen eingerichtet.

In seinen Einrichtungen seit einer langen Reihe von Jahren bewährt, bietet das Institut durch

die große Billigkeit der Abonnements-Preise,
die bedeutende Anzahl unterhaltender und wissenschafticher Zeitschriften,
die unbeschränkte Freiheit der Auswahl aus allen Fächern

beachtenswerthe Vorzüge, welche dasselbe in gleichem Maße **zur Unterhaltung für den Kreis der Familie, wie zum Studium für Männer der Wissenschaft, für Conditoreien, Restaurationen und geschlossene Gesellschaften** wie für **Lesezirkel in kleinen Städten und auf dem Lande** zur Benutzung empfehlen.

Auf das vorzugsweise für öffentliche Lokale (Hôtels, Conditoreien ꝛc.), so wie für Lesegesellschaften berechnete Extra-Abonnement, in welchem ich alle Zeitschriften **ganz neu beim Erscheinen** liefere, erlaube ich mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

Ich werde der Vervollkommnung des Instituts auch ferner die größte Sorgfalt widmen, und stets darnach streben, durch Aufrechthaltung strenger Ordnung, wie durch aufmerksame Berücksichtigung etwa geäußerter Wünsche die Zufriedenheit der geehrten Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

II. Neue Leihbibliothek

für deutsche, französische und englische Literatur.

Vielseitigen Aufforderungen folgend habe ich mich entschlossen, mein bisheriges, in mäßigem Umfange geführtes und nur auf die neuesten Erscheinungen der Literatur beschränktes Bücher-Lese-Institut zu einer vollständigen, reich ausgestatteten

Leihbibliothek

zu erweitern, welche ich zu Neujahr eröffnen werde. Bei Errichtung derselben habe ich mir die Aufgabe gestellt, eine Bibliothek zu begründen, welche einer Stadt von dem Range Breslaus würdig und geeignet ist, auch weitgehenden Anforderungen eines gebildeten Lese-Publikums zu genügen. Demgemäß haben von der älteren Literatur nur Werke von dauerndem Werthe Aufnahme gefunden, von der neueren und neuesten dagegen ist Alles aufgenommen worden, was irgendwie auf Bedeutung Anspruch machen kann, und zwar nicht nur aus der Roman- und dramatischen Literatur, sondern gleichmäßig wissenschaftliche Werke aus dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde, der Naturwissenschaft, Geschichte u. s. w.

Die Bücher sind sämmtlich neu angeschafft und elegant eingebunden; die geehrten Abonnenten sind daher sicher, bei gleichen Preisen wie in den übrigen hiesigen Leihbibliotheken und reicher Auswahl nur ganz saubere Werke zu erhalten, welche jeder Privat-Bibliothek zur Zierde gereichen würden. — Die Bibliothek wird fortdauernd durch alle neuen Erscheinungen vermehrt werden, wobei ich etwaige Wünsche der geehrten Abonnenten jederzeit thunlichst berücksichtigen werde.

Abonnements-Bedingungen.

Die Höhe des Abonnements-Betrages ist abhängig von der Zahl der gleichzeitig gewünschten Bücher, und beträgt für je **1** Buch monatlich 5 Sgr., für je 2 monatlich $7\frac{1}{2}$ Sgr. und so fort in demselben Verhältniß, und zwar gleichviel, ob die Bücher der deutschen, französischen oder englischen Literatur angehören. Für auswärtige Abonnenten treten entsprechende Modificationen ein.

☛ **Der Catalog der Bibliothek wird in den nächsten Tagen ausgegeben.**

III. Bücher-Lese-Zirkel

für die neuesten Erscheinungen.

a. Ohne Prämie.

1. Die geehrten Theilnehmer erhalten jede Woche zwei, der neuesten Literatur angehörige Bände, elegant gebunden, welche durch meine Boten ins Haus geliefert werden.

2. Der Umtausch erfolgt jeden Montag; die gelesenen Bücher sind Vormittags zurückzugeben, wogegen die neuen Nachmittags ausgegeben werden.

3. Der Preis beträgt vierteljährlich 1 Thlr. praenumerando; der Beitritt kann jeden Tag stattfinden.

4. Verloren gegangene oder beschädigte Bände hat der betreffende Abonnent mit dem Ladenpreise zu ersetzen. Ist der verloren gegangene oder beschädigte Band nicht einzeln zu haben, so erstreckt sich die Ersatzpflicht auf das ganze Werk.

5. Bei Abonnements nach auswärts gehen die Sendungen hin und zurück für Rechnung und Gefahr der geehrten Abonnenten; dieselben erhalten dagegen bei gleichen Preisbedingungen eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Bänden auf einmal.

b. Mit Prämie.

Abonnenten, welche sich mindestens auf ein Jahr verpflichten, erhalten für den jährlichen Abonnementspreis von 10 Thlr. die Berechtigung, für 8 Thlr. Bücher als Eigenthum beliebig auszuwählen.

IV. Depot der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft.

Dasselbe enthält eine große Auswahl von Bibeln und Neuen Testamenten, sowohl in deutscher, wie in fremden Sprachen, für Protestanten und Katholiken, letztere Ausgaben mit bischöflicher Approbation. Der Verkauf erfolgt zu den bekannten, billigen Original-Preisen der Bibelgesellschaft.

V. Buchhandlung

für deutsche und ausländische Literatur.

Dieselbe bietet in ihren Vorräthen ein wissenschaftlich geordnetes Lager aus fast allen Gebieten menschlichen Wissens, und ist — unterstützt durch zahlreiche, wohlgeordnete Verbindungen im In- und Auslande — im Stande, die ihr zukommenden Aufträge aus dem Gebiete des **Buch-, Kunst-** und **Landkartenhandels**, sowie des **Antiquariats**, prompt und zu den billigsten Bedingungen auszuführen.

Alle wichtigeren **Neuigkeiten der deutschen, wie der ausländischen Literatur** treffen stets sofort nach Erscheinen bei mir ein, und werden sehr gern sowohl hiesigen wie auswärtigen Literatur-Freunden in regelmäßigen Sendungen zur prüfenden Durchsicht mitgetheilt.

Auf mein vollständiges Lager der berühmten, von den königl. Regierungen, wie von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlenen **Adamischen Erd- und Himmels-Globen**, sowie der in Paris prämiirten **Tellurien** von **Schotte** in **Berlin** erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen.

Dem Vertriebe der periodischen und Zeitschriften-Literatur widme ich besondere Aufmerksamkeit und habe Fürsorge getroffen, daß alle wöchentlich erscheinenden Zeitschriften gleichzeitig mit den durch die Post bezogenen Exemplaren bei mir eintreffen. Abonnements auf alle **Muster-** und **Modezeitungen für Damen** (z. B. **Bazar, Victoria, Modenwelt, Biene, Damenkleidermagazin, Journal des dames et des demoiselles, Conseiller des dames etc.**) auf alle übrigen **Zeitschriften** (z. B. **illustrirtes Familien-Journal, Daheim, Gartenlaube, illustrirte Welt, illustrirte Zeitung, Hackländers Ueber Land und Meer, fliegende Blätter, Kladderadatsch, Salon, Westermanns illustrirte Monatshefte** ꝛc.), sowie auf periodisch und in Lieferungen erscheinende Werke, (als **Hempels Nationalbibliothek; Kurz, Bibliothek der deutschen National-Literatur; Hausbibliothek der deutschen Classiker** u. s. w.) werden angenommen und mit größter Regelmäßigkeit expedirt.

Stets bemüht, den mit ihren geschätzten Aufträgen mich Beehrenden den Geschäftsverkehr mit mir möglichst angenehm und bequem zu machen, werde ich es fortdauernd als Pflicht betrachten, durch strenge Ordnung, aufmerksame Bedienung, prompte und schnelle Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge das Vertrauen meiner verehrten Gönner zu rechtfertigen.

E. Morgenstern *(fr. Aug. Schulz & Co.)*.

Verzeichniß der Zeitschriften im Journal-Leih-Institut.

Anmerkung. Die mit * bezeichneten Zeitschriften sind neu aufgenommen.

1. Blätter humoristischen Inhalts.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
8.	**Der Anekdotenjäger.** Zeitschr. für das lustige Deutschland. (Monatlich.)	1	20
21.	**Fliegende Blätter.** (Wöchentlich.)	4	25
33.	**Kladderadatsch.** (Wöchentlich.)	3	5

2. Illustrirte Zeitschriften.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
5.	**Ueber Land und Meer.** Allgemeine illustrirte Zeitung, herausgeg. von Hackländer. (Wöchentlich.)	5	—
6.	**Der Hausfreund.** Illustr. Familienbuch, herausgegeben von Hans Wachenhusen. (Wöchentlich.)	3	—
7.	**Westermanns illustrirte deutsche Monatshefte** für das gesammte geistige Leben der Gegenwart. (Monatlich.)	4	15
11.	**Daheim.** Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen. (Wöchentlich.)	2	20
12.	**Illustrirte Zeitung.** (Wöchentlich.)	9	15
13.	**Das illustrirte Buch der Welt.** Ein deutsches Familienbuch. (Monatlich.)	4	—
19.	* **Der Salon** für Literatur, Kunst und Gesellschaft herausgegeben v. E. Dohm, J. Rodenberg. (Monatlich.)	4	15
23.	**Freya.** Illustr. Blätter für d. gebildete Welt. (Monatlich.)	3	10
29.	**Illustrirtes Familien-Journal.** (Wöchentlich.)	2	20
34.	**Die Gartenlaube.** Illustr. Familienblatt. Herausgegeben v. Ernst Keil. (Wöchentlich.)	2	7½
40.	**Die illustrirte Welt.** Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. (Wöchentlich.)	2	7½

3. Moden-Zeitungen.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
10.	**Victoria.** Ill. Muster- u. Modezeitung. (Jährl. 48 Nrn.)	3	—
27.	**Allgemeine Moden-Zeitung.** Redacteur: Diezmann. Mit Mode-Kupfern und Stahlstichen. (Wöchentlich.)	9	—
30.	**Damenkleider-Magazin.** Mit zahlreichen Muster- und Modeblättern. (Halbmonatlich.)	1	15
31.	**Jahreszeiten.** Zeitschrift für Literatur, Kunst und gesellschaftliche Unterhaltung. Mit Modekupfern. (Wöchentl.)	9	—
32.	**Die Modenwelt.** Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Berlin, (Halbmonatlich.)	1	15
50.	**Der Bazar.** Ill. Damen-Zeitung. (Jährl. 48 Nummern.)	3	22½

4. Unterhaltungsschriften.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
14.	**Europa.** Chronik der gebildeten Welt. (Wöchentlich.)	9	15
15.	* **Sonntagsblatt** begründet v. Otto Ruppius, herausgeg. von E. Dohm. (Wöchentlich.)	1	10
16.	**Lesefrüchte** vom Felde der neuesten Literatur. (Wöchentl.)	7	15
22.	**Novellen-Zeitung.** Eine Wochen-Chronik für Literatur, Kunst, schöne Wissenschaften und Gesellschaft. (Wöchentl.)	6	—
24.	**Erheiterungen.** Eine Hausbibliothek d. Unterhaltung und Belehrung, herausgeg. v. O. Mylius. (Halbmonatl.)	4	15
25.	**Deutsche Roman-Zeitung.** (Jährl. 48 Nummern.)	4	15
38.	* **Roman-Magazin des Auslandes.** (Monatlich.)	4	15
47.	**Internationale Revue.** Monatschrift für das gesammte geistige Leben und Streben der außerdeutschen Culturwelt. (Monatlich.)	13	15
52.	**Volksblatt für Stadt und Land** zur Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben von Philipp v. Nathusius. (Wöchentlich.)	3	15

5. Kunst, Musik, Theater.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
1.	**Die Dioscuren.** Deutsche Kunst-Zeitung. Herausgegeben v. Max Schasler. (Halbmonatlich.)	6	—
2.	**Zeitschrift für bildende Kunst.** Herausgegeben v. Karl v. Lützow. Mit Text-Illustrationen, Kunstbeilagen und dem Beiblatt „Kunstchronik". (Monatlich.)	4	15
53.	* **Theater-Chronik,** allgemeines Organ f. d. Gesammt-Interesse der deutschen Bühnen und ihrer Mitglieder, herausgeg. v. Vict. Kölbel. (Wöchentlich.)	6	22½
70.	**Neue Berliner Musikzeitung.** (Jährlich 26 Hefte.)	3	12½
71.	**Signale** für die musikalische Welt. (Jährlich 26 Hefte.)	2	22½
72.	**Neue Zeitschrift für Musik.** Redacteur: Franz Brendel. (Wöchentlich.)	5	7½

6. Geschichte, Geographie, Statistik, Politik, Kriegswissenschaft.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
26.	**Berliner Gerichts-Zeitung.** (Wöchentlich.)	3	12½
39.	**Preußische Jahrbücher.** Herausgegeben von Heinrich v. Treitschke. (Monatlich.)	6	22½
75.	**Mittheilungen aus Justus Perthes geographischer Anstalt** über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie von Petermann. (Monatl.)	4	15
76.	**Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin,** herausgegeben von Koner. (Monatlich.)	6	—
77.	**Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik und Literatur. Redacteur: Gustav Freytag. (Wöchentlich.)	11	7½
80.	**Das Ausland.** Ueberschau der neuesten Forschungen aus dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde. (Wöchentlich.)	10	15
81.	**Historische Zeitschrift.** Herausgeg. von Heinrich v. Sybel. (Vierteljährlich.)	8	—
82.	**Unsere Zeit.** Deutsche Revue der Gegenwart. Herausgegeben v. R. Gottschall. (Halbmonatlich.)	5	15
83.	**Globus.** Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. (Halbmonatlich.)	6	22½
84.	**Schlesische Provinzialblätter.** Herausgeg. v. Th. Oelsner. (Monatlich.)	2	7½

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
85.	**Deutsche Blätter.** Lit. pol. Sonntagsblatt. (Jährl. 26 Hefte.)	1	—
154.	**Ministerial-Blatt** für die gesammte innere Verwaltung in den Königl. Preuß. Staaten. (Jährl. 8—12 Nummern.)	3	12½
159.	**Zeitschrift des Königl. Preuß. statistischen Büreau's.** Red. v. Dr. E. Engel. (Monatlich.)	2	7½
160.	**Darmstädter allgemeine Militär-Zeitung.** (Wöchentl.)	9	—

7. Literatur, Philologie, Pädagogik.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
3.	**Wolfgang Menzel's Literaturblatt.** (Wöchentlich.)	3	25
4.	**Blätter für literarische Unterhaltung.** (Wöchentlich.)	13	15
68.	* **Allgemeiner literarischer Anzeiger** für das evangelische Deutschland. Herausgegeben v. O. Andreae und E. Brachmann. (Monatlich.)	6	22½
87.	**Rheinisches Museum für Philologie.** (Vierteljährlich.)	4	15
89.	**Heidelberger Jahrbücher der Literatur.** (Monatlich.)	7	15
90.	**Zeitschrift für das Gymnasialwesen.** Berlin. (Monatl.)	5	20
91.	**Göttingische gelehrte Anzeigen.** (Wöchentlich.)	9	—
93.	**Magazin für die Literatur des Auslandes.** (Wöchentl.)	4	15
94.	**Philologus.** Zeitschrift für das klassische Alterthum. (Vierteljährlich.)	5	20
95.	**Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.** (Monatlich.)	10	7½
97.	**Literarisches Centralblatt** für Deutschland. (Wöchentl.)	9	15
99.	**Hermes.** Zeitschrift für klassische Philologie, unter Mitwirkung von Hercher, Kirchhof und Mommsen, herausgegeben von Hübner. (Vierteljährlich.)	4	15
103.	**Rheinische Blätter für Erziehung und Unterricht.** Herausgegeben von Diesterweg. (Jährlich 6 Hefte.)	3	—

8. Theologie, Philosophie.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
58.	**Allgemeine Zeitung des Judenthums.** (Wöchentlich.)	4	15
88.	**Theologisches Literaturblatt,** Darmstädter. (Wöchentl.)	6	—
98.	**Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik.** Herausgeg. v. Fichte, Ulrici und Wirth. (Vierteljährlich.)	4	5
100.	**Allgemeine kirchl. Zeitschrift.** Ein Organ für die evangel. Geistlichkeit und Gemeinde, herausgeg. v. Dr. D. Schenkel. (Jährlich 10 Hefte.)	2	7½
101.	**Neue Evangelische Kirchenzeitung.** Auf Veranstaltung des deutschen Zweiges des evangelischen Bundes herausgegeben von Messner. (Wöchentlich.)	4	15
102.	**Jahrbücher für deutsche Theologie.** (Vierteljährlich.)	4	15
105.	**Evangelisches Kirchen- und Schulblatt.** Zunächst für Schlesien und die Provinz Posen. (Jährlich 26 Hefte.)	1	25
106.	**Allgemeine Kirchen-Zeitung.** Darmstadt. (Wöchentlich.)	7	10
107.	**Evangelische Kirchen-Zeitung.** Redacteur Hengstenberg. (Wöchentlich.)	4	15
108.	* **Pastoralblatt** für die evangelische Kirche, unter Mitwirkung namhafter Theologen, herausgegeben von Ohly. (Jährlich 12 Hefte.)	2	—
109.	**Theologische Studien und Kritiken.** (Vierteljährlich.)	5	20
110.	**Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche.** Herausg. v. Delitzsch u. Guericke. (Vierteljährlich.)	3	22½
111.	* **Gesetz und Zeugniß.** Ein Monatsblatt zum homiletischen Studium und zur Erbauung. Herausgegeben von G. Leonhardt und C. Zimmermann. (Monatlich.)	3	22½
112.	**Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie,** herausgegeben von Hilgenfeld. (Vierteljährlich.)	3	—
113.	**Zeitschrift für Protestantismus und Kirche.** (Monatl.)	4	15
114.	* **Dorpater Zeitschrift** für Theologie u. Kirche. (Viertelj.)	3	15
115.	**Protestantische Kirchenzeitung** für das evangel. Deutschland. Herausgegeben v. Krause in Berlin. (Wöchentlich.)	4	15
116.	**Protestantische Monatsblätter für innere Zeitgeschichte.** herausgeg. v. Dr. H. Gelzer. (Monatlich.)	4	15
117.	* **Beweis des Glaubens,** Monatsschrift zur Begründung und Vertheidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. Herausgegeben v. Andreae und Brachmann. (Monatl.)	1	22½

9. Katholische Literatur.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
146.	**Der Katholik.** Zeitschrift für katholische Wissenschaft und kirchliches Leben. Mainz. (Monatlich.)	5	7½
147.	**Natur und Offenbarung.** Organ zur Vermittelung zwischen Naturforschung und Glauben für Gebildete aller Stände. Münster. (Monatlich.)	2	7½
148.	**Theologische Quartalschrift.** Tübingen. (Vierteljährl.)	3	5
149.	**Sion.** Eine Stimme in der Kirche für unsere Zeit. Augsburg. (Halbmonatlich.)	4	15
150.	**Die katholische Welt.** Friedliche Blätter für Unterhaltung, Belehrung und öffentliches Leben, mit Bildern. Paderborn. (Monatlich.)	1	25
151.	**Historisch-politische Blätter** für das katholische Deutschland. München. (Halbmonatlich.)	8	5
152.	* **Münchener Sonntagsblatt,** illustr. Volksblatt für Unterhaltung und Belehrung. Red.: Dr. L. Lang. (Wöchentl.)	1	10
153.	**Literarischer Handweiser,** zunächst für das katholische Deutschland. Münster. (Jährlich 12 Nummern.)	—	27½
155.	**Theologisches Literaturblatt,** in Verbindung mit der katholisch-theologischen Facultät zu Bonn herausgegeben von Rensch. (Vierzehntägig.)	4	15
156.	**Wiener Kirchenzeitung.** Für Glauben, Wissen, Freiheit u. Gesetz in der katholischen Kirche. Wien. (Wöchentlich.)	6	22½

10. Medizin.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
118.	**Archiv für pathologische Anatomie** und Physiologie und für klinische Medizin. Herausgeg. v. Virchow. (Monatlich.)	10	—
119.	**Deutsches Archiv für klinische Medizin.** Redigirt von Ziemssen und Zenker. Leipzig. (Jährlich 6 Hefte.)	4	25
120.	* **Monatsschrift** für Ohrenheilkunde. Herausgegeben von Dr. Voltolini, Prof. Dr. Grubert u. A. (Monatlich.)	1	22½
123.	**Journal für Kinder-Krankheiten.** Herausgegeben von Behrend und Hildebrand. (Jährlich 6 Hefte.)	5	20
124.	* **Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung.** Herausgegeben von Prof. Widerhofer in Wien, Dr. L. M. Politzer in Wien, Dr. Schuller in Wien, Dr. A. Steffen in Stettin u. Dr. B. Wagner in Leipzig. (Viertelj.)	3	10
127.	**Virchow's Jahresbericht** über die Fortschritte der gesammten Medizin in allen Ländern, begründet von Cannstatt. (Jährlich 7 Bde.)	12	12½
128.	**Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde,** herausgegeben von der medizin. Facultät in Prag. (Vierteljährl.)	6	17½
129.	**Schmidt's Jahrbücher** der in- und ausländischen gesammten Medizin. (Monatlich.)	13	15
130.	**Monatsschrift für Geburtskunde** und Frauen-Krankheiten. (Monatlich.)	6	22½
131.	**Allgemeine medizinische Central-Zeitung.** (Wöchentl.)	5	—
134.	**Wiener medizinische Wochenschrift.** (Wöchentlich.)	7	15
136.	**Archiv für Anatomie,** Physiologie und wissenschaftliche Medizin. Herausgegeben von Reichert u. Du Bois-Reymond. (Jährlich 6 Hefte.)	7	25
138.	**Vierteljahrsschrift f. gerichtliche u. öffentliche Medizin.** Herausgegeben von Horn. (Vierteljährlich.)	4	5
139.	**Deutsche Klinik.** Zeitung für Beobachtungen aus deutschen Kliniken und Krankenhäusern. Herausgegeben von Dr. A. Göschen. (Wöchentlich.)	9	—
140.	**Medizinische Jahrbücher.** Zeitschrift der k. k. Gesellschaft der Aerzte zu Wien. Redigirt v. Braun, Duchek, Schlager. (Jährlich 6 Hefte.)	6	—
141.	**Berliner klinische Wochenschrift.** Organ für praktische Aerzte. Red. Dr. Posner. (Wöchentlich.)	6	22½
144.	**Wochenblatt der Zeitschrift** der k. k. Gesellschaft **der Aerzte** zu Wien. (Jährlich 26 Hefte.)	3	12½

11. Naturwissenschaften, Technologie.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
162.	**Annalen der Physik und Chemie.** Herausgegeben von Poggendorff. (Monatlich.)	10	15
163.	**Der zoologische Garten.** Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. (Monatlich.)	3	—
164.	**Die Natur.** Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgegeben von Ule und Müller. (Wöchentlich.)	3	22½
166.	**Aus der Natur.** Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. (Wöchentlich.)	4	15
168.	**Polytechnisches Journal.** Herausg. v. Dingler. (Hlbmtl.)	10	15
170.	**Polytechnisches Centralblatt.** (Halbmonatlich.)	10	15
171.	**Wieck's deutsche illustrirte Gewerbezeitung.** Redigirt von Dr. Otto Dammer. (Wöchentlich.)	6	22½

12. Landwirthschaft, Gartenbau.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
183.	**Deutsche Gartenzeitung.** Organ der vereinigten Gartenbaugesellschaften von Dessau, Erfurt, Görlitz rc. Herausgegeben von Rümpler. (Wöchentlich.)	3	—
184.	**Hamm's agronomische Zeitung.** (Wöchentlich.)	9	—
186.	**Annalen der Landwirthschaft** in den Königl. Preußischen Staaten. Herausgeg. von dem Präsidium des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums, red. v. Salviati. (Monatl.)	4	15
187.	**Neue landwirthschaftliche Zeitung.** Herausgegeben von Fühling. (Monatlich.)	3	—
188.	**Wochenblatt zu den Annalen der Landwirthschaft** in den Kgl. Preuß. Staaten, redigirt v. Salviati. (Wöchentlich.)	1	20
189.	**Illustrirte landwirthschaftliche Zeitung.** Herausgegeben von William Löbe. (Wöchentlich.)	3	—
191.	**Der chemische Ackersmann.** Naturkundliches Zeitblatt für deutsche Landwirthe v. Ad. Stöckhardt. (Vierteljährlich.)	1	15
192.	**Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland.** Repertorium der wissenschaftlichen Forschungen und praktischen Erfahrungen im Gebiete der Landwirthschaft. Herausgegeben von A. Kroker. (Monatlich.)	5	20

13. Französische Literatur.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
9.	**Journal amusant.** (Journal illustré, d'images, comique, critique, satirique.) (hebdomadaire.)	8	—
18.	**l'Illustration.** Journal universel. (hebdomadaire.)	14	—
35.	**le Conseiller des dames** et des demoiselles. (mensuel.)	4	22½
36.	**la vie Parisienne.** (hebdomadaire.)	11	15
37.	**l'echo des feuilletons.** Journal littéraire illustré (mensuel.)	3	—
41.	**Magasin pittoresque.** (mensuel.)	2	20
45.	**Journal pour tous.** Magasin littéraire illustré. (hebdomadaire.)	4	15
46.	**Le tour du monde.** Nouveau Journal de voyages. (hebdomadaire.)	9	20
96.	**Revue des deux mondes.** (deux livraisons par mois.)	18	—

14. Englische Literatur.

№	Titel	Preis Thl.	Preis Sgr.
28.	**The Illustrated London news.** (weekly.)	13	—
59.	**Punch.** (weekly.)	6	10
60.	**All the year round,** conducted by Ch. Dickens. (weekly.)	4	15
61.	**The illustrated times.** (weekly.)	6	15
62.	**Athenaeum.** (weekly.)	7	—

Sämmtliche Zeitschriften werden nach Vollendung ihrer Circulation zu billigen antiquarischen Preisen verkauft. Da hierbei die Reihenfolge der Anmeldungen maßgebend ist, so liegt es im Interesse der darauf Reflectirenden, sich die gewünschten Zeitschriften durch möglichst frühzeitige Bestellung zu sichern.

Breslau, im December 1867.

E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Co.). Buch- und Kunsthandlung.

Druck von Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Abzuschneiden!

Unterzeichnete abonnirt in Gemäßheit der gedruckten Bedingungen auf nachfolgend verzeichnete Zeitschriften bei dem **Journal-Leih-Institut** des Herrn **E. Morgenstern** (*fr. Aug. Schulz & Co.*) in Breslau, Ohlauerstraße 15, und

* wird die Journale selbst abholen lassen — bittet ihm die Journale ins Haus — per Post — zu schicken

** №

Unterschrift nach Namen, Wohnung und Datum:

* Die nicht gewünschte Art des Umtausches ist durchzustreichen.
** Es genügt, nur die Nummern der gewünschten Zeitschriften nach vorstehendem Verzeichniß anzugeben.

Abzuschneiden!

Unterzeichnete tritt als Abonnent in Gemäßheit der gedruckten Bedingungen der neu errichteten **Leihbibliothek**, dem **Bücher-Lesezirkel**, mit — ohne Prämie des Hrn. **E. Morgenstern** (*fr. Aug. Schulz & Co.*) in Breslau, Ohlauerstr. 15, bei.

Unterschrift nach Namen, Wohnung und Datum:

* Die nicht gewünschte Art des Abonnements ist durchzustreichen.